

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau



Foto: Markus Dawo

Bearbeitet im Auftrag der
Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau e.V.
c/o Saarpfalz-Kreis, Am Forum 1, 66424 Homburg

Bearbeitung:
Matthias Habermeier Umwelt- & Regionalentwicklung
Jahnstraße 21, 66440 Blieskastel

Stand: 01.08.2022

Die LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V. sowie der Autor Matthias Habermeier
räumen gemäß 7.11 FRL_LEADER, dem Saarland die Nutzungs- und Veröffentlichungsrechte für die
Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2023 bis 2027 ein.

• Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raumes

ELER

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Ministerium für Umwelt,
Klima, Mobilität, Agrar
und Verbraucherschutz
SAARLAND



Lokale Aktionsgruppe
Biosphärenreservat Bliesgau



Inhaltsverzeichnis

Seite

1	<u> </u> 	7
1.1	Begründung der Bewerbung	7
1.2	Vorgehensweise und Datenquellen	7
1.3	LEADER im Kontext der Agrarpolitik der Europäischen Union	7
1.4	Workshop der regionalen Akteure	8
2	<u> </u> 	9
2.1	Name	9
2.2	Raum	9
2.3	Raumstruktur und regionale Daten	11
2.4	Die Orte in der LEADER-Region	12
2.4.1	Demografische Entwicklung	13
2.4.2	Flächennutzung	13
2.4.3	Die Natur	13
2.4.4	Verkehrsanbindung	13
2.4.5	Gemeinsame Identitätsmerkmale	14
2.4.6	Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung	14
3	<u> </u> 	15
4	<u> </u> 	17
4.1	Demographische Entwicklung	17
4.1.1	Demografietypen	17
4.1.2	Bevölkerungsentwicklung	17
4.1.3	Bevölkerungsvorausschätzung	19
4.1.4	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	20
4.2	Flächennutzungsstruktur	20
4.2.1	Aktuelle Flächennutzungsstruktur	20
4.2.2	Schutzgebietskulisse	22
4.2.3	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	22
4.3	Wirtschafts- und Erwerbsstruktur	22
4.3.1	Bruttowertschöpfung und Wirtschaftszweige	23
4.3.2	Einkommen privater Haushalte	24
4.3.3	Analyse der Beschäftigungsstruktur	24
4.3.4	Erwerbstätigkeit und Pendlerverhalten	25
4.3.5	Beschäftigungssituation	26
4.3.6	Analyse der Unternehmen	26
4.3.7	Qualifizierung	28
4.3.8	Migration, Pandemie, Klimawandel und Wirtschaftsentwicklung	28
4.3.9	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	28
4.4	Regionale Produkte	29
4.4.1	Partnerschaftsbetriebe und deren Angebote	29

4.4.2	Weiterführende Informationen	31
4.4.3	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	31
4.5	Infrastruktur und Daseinsvorsorge	32
4.5.1	Überregionale Anbindung	32
4.5.2	Öffentlicher Personennahverkehr	32
4.5.3	Individualverkehr	33
4.5.4	Mobilitätsmanagement	33
4.5.5	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	37
4.6	Tourismus und Freizeit	37
4.6.1	Das touristische Angebot	37
4.6.2	Auswirkungen der Covid-19-Pandemie	38
4.6.3	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	39
4.7	Erneuerbare Energie und Klimaschutz	39
4.7.1	Energieerzeugung innerhalb der LEADER-Region	39
4.7.2	Energieeinsparung und Energieeffizienz	40
4.7.3	Entwicklungspotenzial erneuerbare Energien	40
4.7.4	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	41
4.8	Kulturlandschaft	41
4.8.1	Wald	42
4.8.2	Offene Kulturlandschaft	43
4.8.3	Naturschutzgroßvorhaben Saar-Blies-Gau / Auf der Lohe	44
4.8.4	Vertragsnaturschutz	44
4.8.5	Projekte in der letzten Förderperiode	44
4.8.6	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	45
4.9	Siedlungsentwicklung und Leerstände	45
4.9.1	Raumstruktur in der LEADER-Region	45
4.9.2	Siedlungsentwicklung	45
4.9.3	Wegweisende Projekte in der letzten Förderperiode	47
4.9.4	Änderungen zur vorherigen Förderperiode	48
4.10	Digitalisierung	48
4.10.1	Digitalisierung in der Verwaltung	49
4.10.2	Ausbau des Internets	50
4.10.3	Digitalisierung der Schulen	50
4.10.4	Projekte Digitalisierung und Regionalentwicklung	50
4.10.5	Digitalisierung und Corona-Pandemie	50
5	SWOT-ANALYSE	51
5.1	Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel	51
5.2	Flächennutzungsstruktur	52
5.3	Wirtschafts- und Erwerbsstruktur	52
5.4	Regionale Produkte	53
5.5	Infrastruktur, Mobilität und Bildungsangebote	54
5.6	Tourismus und Freizeit	55
5.7	Erneuerbare Energien und Klimaschutz	56

5.8	Kulturlandschaft	57
5.9	Siedlungsfläche und Leerstand	58
5.10	Digitalisierung	59
6	REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	60
6.1	Leitbild	60
6.2	Handlungsfelder zur nachhaltigen Regionalentwicklung	60
6.3	Ober- und Unterziele zur nachhaltigen Regionalentwicklung	61
6.4	Zielindikatoren auf Oberzieleebene	62
6.5	Handlungsbezogene Aussagen zu ausgewählten Querschnittsthemen	64
6.5.1	Bewältigung der regionalen Folgen der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise	64
6.5.2	Digitalisierung und Regionalentwicklung	64
6.5.3	Natur- und Umweltschutz	64
6.5.4	Energiewende und globaler Klimaschutz	65
6.5.5	Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung	65
6.5.6	Regionale Wertschöpfungs- und Stoffstromketten	66
6.5.7	Demographischer Wandel und Nachhaltige Dorfentwicklung	66
6.5.8	Chancengleichheit und Inklusion	66
6.5.9	Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen	67
7	EINBINDUNG DER ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFTEN IN DIE LES	68
7.1	Beteiligte Akteure	68
7.2	Beteiligungsprozess	68
7.2.1	Zwischenevaluierung 2017	68
7.2.2	SWOT-Analyse und Ampel-Evaluierung	68
7.2.3	Strategieworkshop im Januar 2022	68
7.2.4	Aktionsplan zur Sensibilisierung für den LEADER-Prozess	69
7.2.5	Aktionsplan mit Zielindikatoren und Zielwerte auf Projektebene	69
7.3	Beschreibung der Verwaltungs- und Begleitungsvorkehrungen zur LES	81
7.3.1	LAG Biosphärenreservat Bliesgau e. V.	81
7.3.2	Mitgliederversammlung	81
7.3.3	Vorstand	82
7.3.4	Arbeitsgruppen	83
7.4	LAG-Management	83
7.4.1	Geschäftsstelle	83
7.4.2	Regionalmanagement	83
7.5	Komplementarität und Zusammenarbeit	84
7.5.1	Komplementarität	84
7.5.2	Regionale Zusammenarbeit	84
7.5.3	Internationale Zusammenarbeit	85
7.6	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	85
7.6.1	Kommunikation	86
7.6.2	Öffentlichkeitsarbeit	86
7.7	Verfahren zur Projektauswahl	87

7.7.1	Auswahlprozess	87
7.7.2	Auswahlverfahren	87
7.7.3	Projektauswahl- und –bewertungsbogen	88
7.8	Begleitung und Bewertung	93
7.8.1	Evaluierungssystem	93
7.8.2	Aufbau und Anwendung des Monitoringsystems	93
7.8.3	Zeitliche Abfolge des Monitorings	96
8	FINANZPLANUNG DER LES	97
8.1	Finanzierungsquellen	97
8.2	Fördersätze	97
9	QUELLENVERZEICHNIS	100
9.1	Literatur	100
9.2	Internet-Quellen	101
9.3	Unveröffentlichte Quellen	103
10	ANHANG	104
10.1	Vereinsatzung	104
10.2	Mitgliederliste	109
10.3	Vorstand der LAG Biosphäre Bliesgau	111
10.4	Absichtserklärung LEADER Gruppen Saarland	112
10.5	Letter of Intent mit der LAG Pfälzerwald	120
10.6	Evaluierung der LEADER-Projekte der letzten Förderperiode	122
10.7	Erfüllungsgrad der Entwicklungsziele der vier Handlungsbereiche	130
Tabellenverzeichnis		Seite
Tabelle 1: Die vier Handlungsfelder und deren Entwicklungsziele		8
Tabelle 2: Darstellung der zeitlichen Abfolge und Vorgehensweise		8
Tabelle 3: Orte in der LEADER-Region BR Bliesgau		11
Tabelle 4: Orte und Raumstrukturen in der LEADER-Region		12
Tabelle 5: Handlungsbereiche und zu untersuchende Parameter		15
Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der LEADER-Region.....		17
Tabelle 7: Geburten Saarpfalz-Kreis		18
Tabelle 8: Sterbefälle Saarpfalz-Kreis		18
Tabelle 9: Wanderungssaldo		19
Tabelle 10: Altenquotienten 2012 -2030.....		19
Tabelle 11: Jugendquotient 2012 - 2030		20
Tabelle 12: Flächenstruktur in den Kommunen der LEADER-Region.....		21
Tabelle 13: Ausgewählte Nutzungsarten in der LEADER-Region		21
Tabelle 14: Flächennutzungsstruktur im Vergleich		21
Tabelle 15: Schutzgebiete nach Naturschutz- und Wasserrecht		22
Tabelle 16: Bruttowertschöpfung 2012-2018.....		23
Tabelle 17: Bruttowertschöpfung im Saarpfalz-Kreis zwischen 2012 und 2018 nach Wirtschaftszweigen		23

Tabelle 18: Bruttoinlandsprodukt zwischen 2012 und 2018	24
Tabelle 19: Verfügbares Einkommen zwischen 2011 und 2018	24
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Wirtschaftszweigen 2012 und 2019	25
Tabelle 21: Erwerbstätigkeit und Pendlerverhalten	26
Tabelle 22: Gewerbeanmeldungen, Gewerbeabmeldungen im Saarpfalz-Kreis / Saarland 2013 und 2019 ...	27
Tabelle 23: Partnerbetriebe in der BR Bliesgau und deren Angebote	30
Tabelle 24: Beherbergungsbetriebe und Gästeübernachtungen 2012 und 2019.....	38
Tabelle 25: Entwicklung des Energiebedarfs in der Biosphäre zwischen 2015 und 2050 nach ZENAPA, 202040	
Tabelle 26: Ausbaupotenziale bis 2050 nach ZENAPA, 2020	41
Tabelle 27: Projekte Naturschutz und Landwirtschaft in der letzten Förderperiode	45
Tabelle 28: Leerstände in den Kommunen der LEADER-Region gemäß Kreisentwicklungsstudie 2017.....	47
Tabelle 29: Projekte in der letzten Förderperiode im Bereich Siedlungsentwicklung	48
Tabelle 30: Fördersätze.....	98
Tabelle 31: Indikative Finanzplanung.....	99

Abbildungsverzeichnis

Seite

Abbildung 1: Die LEADER-Region in der geplanten Förderkulisse 2023-2027	10
Abbildung 2: Raumstruktur in der LEADER-Region Biosphäre Bliesgau.....	12
Abbildung 3: Organisationsstruktur der LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.	84
Abbildung 4: Ablaufplan Evaluierungs- und Monitoringsystem	94

1 Einleitung

1.1 Begründung der Bewerbung

Die Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau e.V. (LAG) ist seit 2007 Trägerin der regionalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Biosphärenreservat (BR) Bliesgau und hat bereits in den beiden Förderperioden 2007-2013 sowie 2014-2020 erfolgreich am LEADER-Prozess teilgenommen und dessen Fördermöglichkeiten zur Einleitung und Fortführung einer nachhaltigen Regionalentwicklung genutzt. Wie die Eigenevaluierung der in der letzten Förderperiode umgesetzten Projekte zeigt (vgl. Anhang), befindet sich die LAG diesbezüglich auf einem guten und erfolgreichen Weg. Die LAG hat, da die Frage „weitermachen oder nicht“ nie zur Debatte stand, an dem durch das zuständige „Ministerium für Umwelt & Verbraucherschutz des Saarlandes“ 2021 ausgeschriebenen Interessensbekundungsverfahren teilgenommen, um die Kontinuität der Idee der nachhaltigen Regionalentwicklung in der LEADER-Region BR Bliesgau erfolgreich fortführen zu können.

Die LEADER-Region BR Bliesgau zeichnet sich im Vergleich zu anderen LEADER-Regionen innerhalb des Saarlandes und Deutschlands durch zwei Herausstellungsmerkmale aus.

Erstens ist die LEADER Region BR Bliesgau räumlich mit dem im Jahre 2009 seitens der UNESCO anerkannten BR Bliesgau nahezu deckungsgleich, dessen UNESCO-Anerkennung am 14.09.2021 bis 2029 verlängert worden ist.

Zweitens konzentriert sich das thematische und räumliche Leitbild der LAG BR Bliesgau auf die historisch gewachsenen Stadt- und Land-Wechselbeziehungen mit dem Titel „Stadt und Land – Hand in Hand“. Dieses wird in der kommenden Förderperiode 2023-2027 mit Blick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen wie Klimawandel, Artensterben, Corona-Pandemie und Migration weiter geschärft.

Die Erkenntnisse des regionalen Entwicklungsprozesses der letzten Jahre sowie der Beteiligungsprozess zur vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie zeigten, dass einerseits insbesondere auf Ebene der Konzepterstellung, von Gutachten und Planungen große Fortschritte gemacht worden sind und die Basis für eine erfolgversprechende Umsetzung gelegt worden ist. Andererseits legten diese aber auch klare Defizite u.a. im Bereich der Vermarktung regionaler Produkte oder der erneuerbaren Energien offen. Schließlich lässt die starke Beteiligung regionaler Akteure beim Workshop die große Bereitschaft und Begeisterung dieser Akteure erkennen, die in 2007 begonnene nachhaltige Regionalentwicklung, die in einer umfangreichen Projektideenliste mündete, fortzuführen.

Die LAG legt in Anlehnung an das Leistungsprofil des seitens des saarländischen Ministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz im April 2021 verabschiedeten und veröffentlichten Leitfadens hiermit die neue lokale Entwicklungsstrategie (LES) der LEADER Region BR Bliesgau für die LEADER Förderperiode 2023-2027 vor.

1.2 Vorgehensweise und Datenquellen

Die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie basiert auf der Auswertung vorhandener Primär- und Sekundärdaten wie Zahlen des statistischen Landesamtes und des saarländischen Landesamtes für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung, Daten, Planungen und Gutachten der LEADER-Kommunen und des Biosphärenzweckverbandes sowie der Führung von Gesprächen mit lokalen Experten, die vor allem im Zuge der Erstellung der SWOT-Analyse vorgenommen worden sind. Zusätzlich fließen die Ergebnisse der Workshops mit ein.

1.3 LEADER im Kontext der Agrarpolitik der Europäischen Union

LEADER stellt ein vor mehr als 30 Jahren eingeführtes Maßnahmenprogramm der Europäischen Union (EU) zur Förderung innovativer Projekte und Ideen im ländlichen Raum und damit eine wesentliche Säule der europäischen Agrarpolitik dar. Den aktuellen europaweiten Rechtsrahmen der LEADER-Förderung bilden dabei die EU-Verordnungen 2021/2115 und 2021/1060. Diese enthalten Vorschriften zur Anwendung des europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie für die GAP-Strategiepläne. Auf Bundesebene bildet ab 2023

der seitens der EU voraussichtlich im Herbst 2022 zu genehmigende nationale GAP-Strategieplan die Grundlage für LEADER-Förderungen.

1.4 Workshop der regionalen Akteure

Schließlich entwickelten die regionalen Akteure (Liste vgl. Anhang) auf einem am 29. Januar 2022 durchgeführten Workshop, dem eine Online-Befragung der Bevölkerung vorausging, zahlreiche Projektideen zu den in Tabelle 1 genannten vier LEADER-Handlungsfeldern und den damit korrespondierenden Entwicklungszielen.

Tabelle 1: Die vier Handlungsfelder und deren Entwicklungsziele

Nr.	Handlungsfeld	Oberziel
1	Inwertsetzung der Kulturlandschaft	Wir setzen die Wege unserer Region in Wert
		Wir setzen das kulturelle Erbe unserer Region in Wert
		Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt
		Wir fördern die regionale Baukultur
2	Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	Wir erzeugen unserer Produkte in der Region
		Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region
3	Bildung und Kommunikation	Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie
		Wir entwickeln zielgruppenspezifische Bildungs- und Kommunikationsangebote
4	Leben in Stadt und Land	Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträgliche Mobilität
		Wir stärken die Dorfkultur und das soziale Miteinander
		Wir erhalten und schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum

Die zeitliche Abfolge der wesentlichen Meilensteine der Aufstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Tabelle 2: Darstellung der zeitlichen Abfolge und Vorgehensweise

Zeitraum	Aktivität/Vorgehensweise
25.01. 2021	Interessensbekundung durch die LAG
Juni 2021 bis September 2021	Erstellung der Regional- und SWOT-Analyse durch externes Büro in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung der LAG und regionalen Akteuren
September bis Oktober 2021	Beteiligung der LAG-Mitglieder bei der Regional- und SWOT-Analyse
November 2021	Annahme der Regional- und SWOT-Analyse durch die Mitgliederversammlung am 30.11.2021
Herbst und Winter 2021	Biosphärenrundschauen Herbst und Winter 2021, Aufruf zum Mitmachen
29. Januar 2022	Workshop zur Entwicklung von Projektideen zu den vier LAG-Handlungsfeldern
März 2022	Übergabe der auf dem Workshop entwickelten Projektideen mit der Aufforderung auf Prüfung und ggfs. Erweiterung
Ende Mai 2022	Entscheidung des Vorstandes über den einzureichenden LES-Entwurf

2 Raum und Identität

2.1 Name

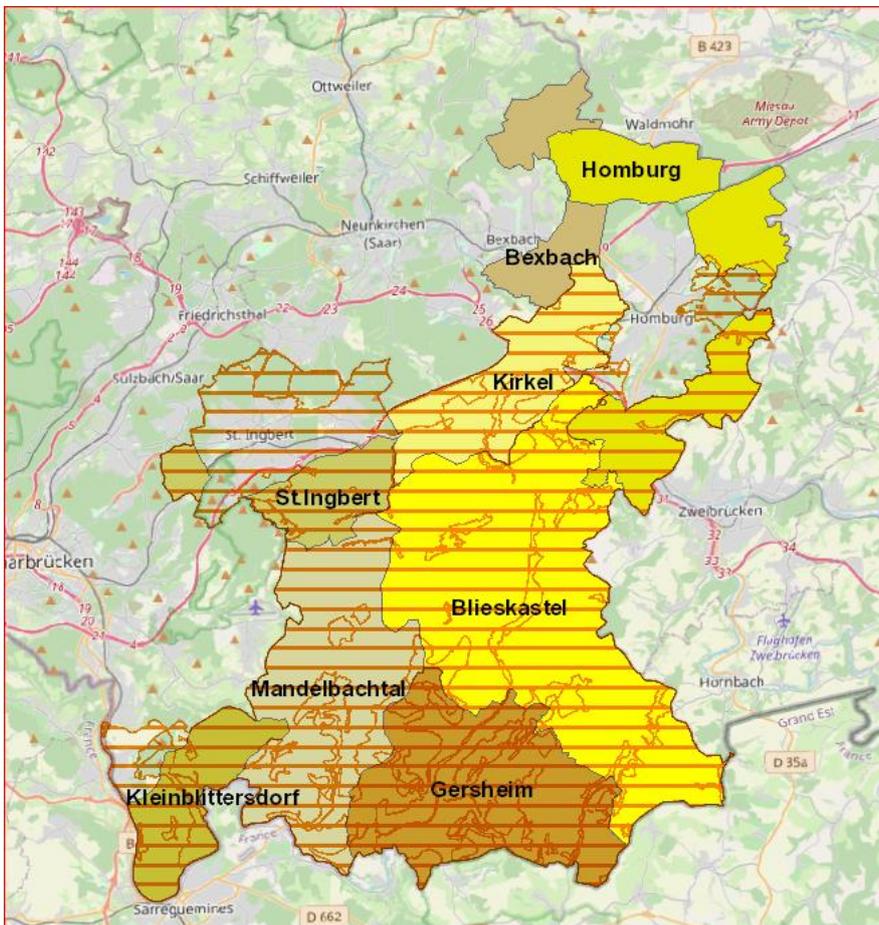
Da sich die LEADER-Region BR Bliesgau mit Ausnahme der Bexbacher Stadtteile Höchen, Frankenholz, Kleinottweiler und Niederbexbach und den Homburger Stadtteilen Jägersburg und Bruchhof-Sandhof damit fast ausschließlich in der Flächenkulisse des BR Bliesgau befindet, wurde 2007 der Name LEADER Region Biosphärenreservat Bliesgau gewählt. An diesem wird auch zukünftig festgehalten, da er bereits einen wichtigen Auftrag enthält, namentlich die modellhafte nachhaltige Entwicklung der Region.

2.2 Raum

Die räumliche Ausdehnung der LEADER-Region BR Bliesgau beträgt von Südwesten und damit von dem an der deutsch-französischen Grenze liegenden Kleinblittersdorfer Ortsteil Rilchingen-Hanweiler bis Nordosten und demzufolge bis zum Bexbacher Stadtteil Höchen Luftlinie ca. 37 km sowie von Westen (Deutsch-französische Grenze bei Kleinblittersdorf) nach Osten (Dreieck-Saarland und Rheinland-Pfalz) ca. 23 km.

Damit umfasst die LEADER-Region eine Fläche von 360 km². Dies führt bei einer Bevölkerungszahl von 78.105 Einwohnern zu einer Bevölkerungsdichte von 217 Einwohnern/km². Die räumliche Abgrenzung der LEADER-Region wurde dabei so vorgenommen, dass einerseits die Teile der Biosphäre Bliesgau einbezogen sind, die laut Landeskriterien dem Ländlichen Raum zugeordnet werden können.

Darüber hinaus war es erklärtes Ziel, die komplette ländliche Kulisse des Saarpfalz-Kreises in die LEADER-Region aufzunehmen, um insbesondere touristische Aktivitäten und nachhaltige regionale Entwicklungsstrategien besser bündeln und koordinieren zu können. Dies auch im Zusammenhang mit den damaligen Überlegungen, die Stadt Bexbach in das BR Bliesgau zu integrieren.



Matthias Habermeier - Umwelt- und Regionalentwicklung - Jahnstraße 21 - 66440 Blieskastel

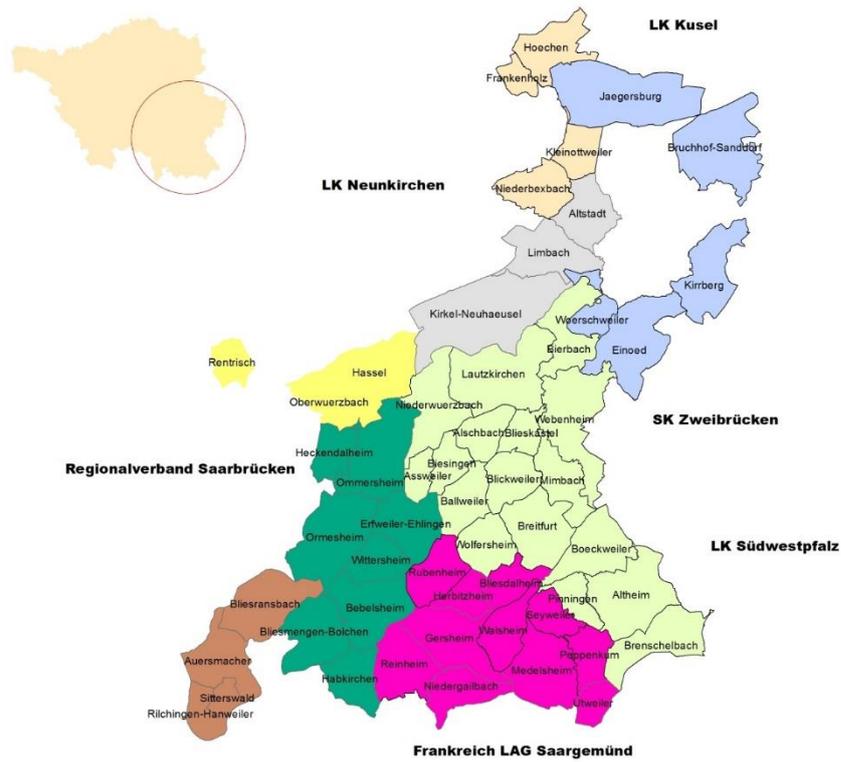


Abbildung 1: Die LEADER-Region in der geplanten Förderkulisse 2023-2027

Tabelle 3: Orte in der LEADER-Region BR Bliesgau

Kommune, Ort	Fläche in km ²	Einwohner/-innen	Einw./ km ²
Bexbach			
Frankenholz	2,0	2.155	1.067
Höchen	6,2	1.578	253
Kleinottweiler	3,9	1.097	295
Niederbexbach	5,8	1.092	282
Blieskastel	108,3	17.486	179
Gersheim	57,4	6.294	109
Homburg			
Bruchhof-Sanddorf	11,8	3.000	253
Einöd	10,5	3.383	323
Jägersburg	15,3	3.095	203
Kirrberg	8,1	2.618	323
Wörschweiler	3,4	268	78
Kirkel	31,4	10.172	370
Kleinblittersdorf			
Auersmacher	7,6	2.273	299
Bliesransbach	8,6	1.978	230
Rilchingen-Hanweiler	3,1	2.234	718
Sitterswald	1,8	1.411	820
Mandelbachtal	57,7	10.977	187
St. Ingbert			
Hassel	9,3	3.313	358
Oberwürzbach	5,6	2.175	394
Rentrisch	2,1	1.506	724
LEADER-Region	360,0	78.105	217
<i>Quelle: Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Stand 01.01.2021</i>			

2.3 Raumstruktur und regionale Daten

Die LEADER-Region umfasst raumstrukturell betrachtet drei unterschiedliche Raumkategorien, den Verdichtungsraum sowie die Randzone des Verdichtungsraums im Norden, Westen und Nordosten sowie den Ländlichen Raum im zentralen und südlichen Bereich. Dabei werden wie in Tabelle 4 aufgeführt, die einzelnen Orte diesen drei Raumkategorien zugeordnet. Die LEADER-Region befindet sich damit zu ca. 60 % im Ländlichen Raum und zu 40 % im Verdichtungsraum oder dessen Randzone.

Tabelle 4: Orte und Raumstrukturen in der LEADER-Region

Kommune	Verdichtungsraum	Randzone des Verdichtungsraums	Ländlicher Raum
Saarpfalz-Kreis			
Stadt Bexbach	Frankenholz, Kleinottweiler, Niederbexbach	Hoechen, Alle Ortsteile	-
Stadt Blieskastel	-	-	Alle Stadtteile
Gemeinde Gersheim	-	-	Alle Ortsteile
Stadt Homburg	Bruchhof-Sanddorf	Einöd, Jägersburg, Kirrberg, Woerschweiler	-
Gemeinde Kirkel	Limbach, Altstadt	Kirkel-Neuhäusel	-
Gemeinde Mandelbachtal	-	-	Alle Ortsteile
St. Ingbert	Rentrish	Hassel, Oberwürzbach	-
Regionalverband Saarbrücken			
Kleinblittersdorf	Bliesransbach	Auersmacher, Rilchingen-Hanweiler, Sitterswald	-

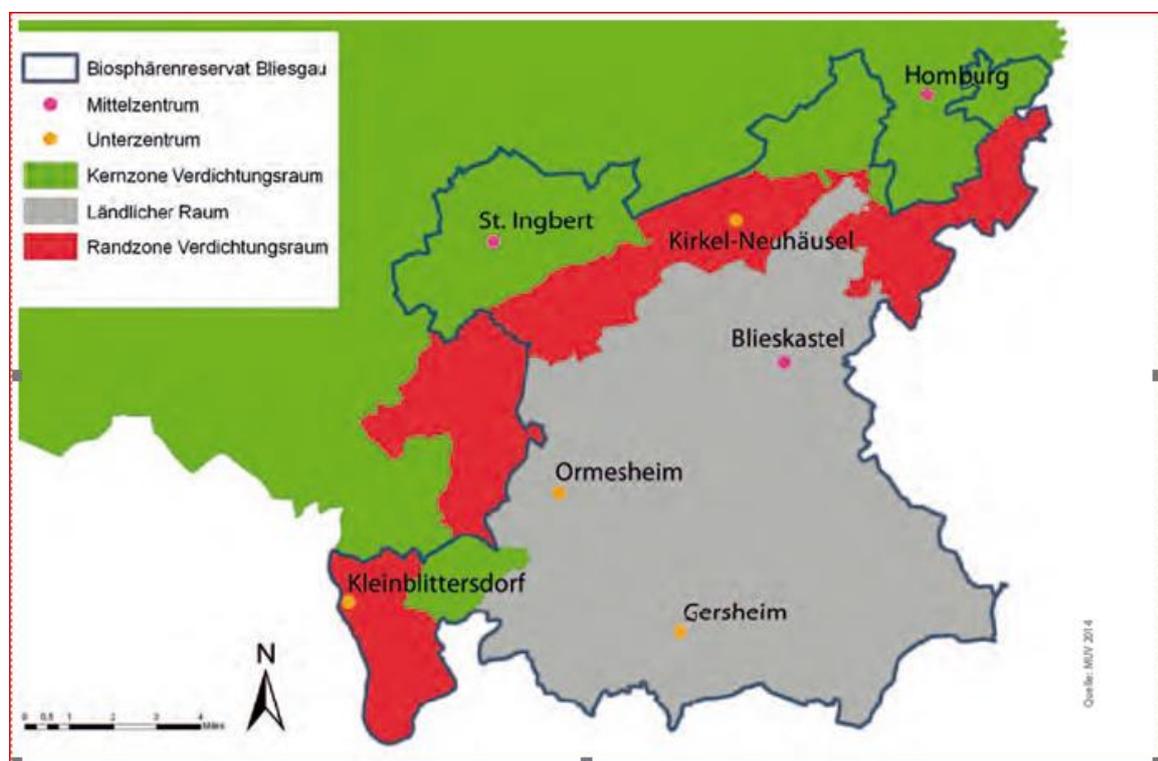


Abbildung 2: Raumstruktur in der LEADER-Region Biosphäre Bliesgau

2.4 Die Orte in der LEADER-Region

In der LEADER-Region BR Bliesgau befinden sich die ländlich geprägten Gemeinden Mandelbachtal und Gersheim, die Stadt Blieskastel sowie die zur Randzone des Verdichtungsraums gehörende Zwischenort-Gemeinde Kirkel vollständig in der LEADER-Region. Während die Städte St. Ingbert, Homburg und Bexbach sowie die Gemeinde Kleinblittersdorf aufgrund der in manchen Ortsteilen zu hohen Bevölkerungsdichte nur mit den in Tabelle 1 genannten Orts- oder Stadtteilen der LEADER-Region angehören. Die demographische Entwicklung, die Flächennutzung sowie weitere charakteristische Kennzahlen und Entwicklungen können Kapitel 3, der Regionalanalyse entnommen werden. Hier wird daher nur kurz auf diese eingegangen.

2.4.1 Demografische Entwicklung

Im Betrachtungszeitraum 2012 bis 2019 ging die Bevölkerung in der LEADER-Region um 2,4 % von 155.560 Einwohner auf 153.014 Einwohner zurück. Dabei nahm die Bevölkerung insbesondere in Homburg und Kirkel geringfügig zu, in den anderen Orten geringfügig bis mittel (Bexbach, Blieskastel, St. Ingbert) oder stark (Kleinblittersdorf, Gersheim, Mandelbachtal) ab. Die höchsten Rückgänge waren dabei im peripheren ländlichen Raum der Orte Mandelbachtal, Blieskastel und Gersheim zu verzeichnen.

2.4.2 Flächennutzung

Die Flächennutzungsstruktur in der LEADER-Region unterscheidet sich von anderen im Saarland oder in Deutschland liegenden LEADER-Regionen durch den relativen hohen 20,4 % betragenden Anteil von Siedlungs- und Verkehrsflächen deutlich. Die 46,1 % umfassende landwirtschaftliche Nutzfläche sowie 31,6 % Wald weichen daher auch stark von den jeweiligen Mittelwerten ab. Diese besondere Flächennutzungsstruktur ist ein Indikator für eines der beiden in Kapitel 1 erwähnten Herausstellungsmerkmale der Region, der Stadt-Land-Wechselbeziehungen.

2.4.3 Die Natur

Die LEADER-Region wird von zwei recht verschiedenen Naturräumen gebildet. Der Buntsandsteinlandschaft im Norden und der eigentlichen vom Muschelkalk aufgebauten Gau- und Altsiedlungslandschaft im Süden.

Der nördliche im Bereich des mittleren und oberen Buntsandsteins liegende Teilraum der Region wird von Hainsimsen-Buchenwäldern und deren forstwirtschaftlich bedingten Ersatzgesellschaften wie Fichten- und Kiefernmischwäldern, dessen Offenland durch bisweilen artenreiches frisches Grünland gekennzeichnet ist, geprägt. In den für den Buntsandstein typischen Kastentälern treten größere Schilfröhrichte, Großseggenriede, Feucht- und Nasswiesen sowie Erlenbrüche auf.

Die Kulturlandschaft im südlichen, von den geologischen Ablagerungen des Muschelkalks geprägten, Teil der LEADER-Region BR Bliesgau ist äußerst vielfältig, besonders artenreich und bedingt durch ihre Lage am Rande des Pariser Beckens Teil der sich nach Lothringen fortsetzenden südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft. Die prägenden Gewässer der Region sind die nach Süden entwässernden Blies und Mandelbach, sowie die nach Norden entwässernde Bickenalb, die alle als weitgehend naturnahe Gewässer prägende und gliedernde Landschaftselemente darstellen. Die Landschaft charakterisierende Lebensräume an den Hängen dieser Gewässer und deren Seitentäler sind aufgrund ihrer Größe, Artenvielfalt und ihres Orchideenreichtums bundesweit bedeutsame Kalk-Halbtrockenrasen und Salbei-Glatthaferwiesen, ausgedehnte Streuobstwiesen sowie bisweilen naturnahe, arten- und strukturreiche Kalk-Buchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder.

Als geomorphologische Besonderheiten treten im Muschelkalk die durch Auslaugungsprozesse im oberflächennahen Untergrund entstandenen Mardellen, im Buntsandstein, die durch Verwitterung, Wind- und Wassererosion herauspräparierten Buntsandsteinfelsen bei Kirkel, die sich gut zum Klettern eignen, auf.

2.4.4 Verkehrsanbindung

Die LEADER-Region ist über das Primär- und Sekundärstraßennetz wie BAB A 8 und A 6 sowie die B 423 an das überregionale und internationale Straßennetz angebunden. So stellt die BAB A 6 die Verbindung mit der Metropolregion Rhein-Neckar und Frankreich (Metz, Paris), die BAB A 6 nach Luxemburg und den Verdichtungsraum Karlsruhe her. Der Bahnverkehr ermöglicht über die stark frequentierten Linien Saarbrücken – Mannheim sowie Saarbrücken – Paris überregionale und internationale Anbindungen.

2.4.5 Gemeinsame Identitätsmerkmale

Wie oben bereits angemerkt, ist es erklärtes Ziel der Region, auch die Stadt Bexbach in das BR Bliesgau aufzunehmen. Das tragende und gemeinsame Identitätsmerkmal ist daher, die Idee des Biosphärenreservates, also die nachhaltige modellhafte Regionalentwicklung sowie die Verstärkung der für die LEADER-Region so typischen und geschichtlich bedeutsamen Stadt-Land-Beziehungen unter besonderer Betrachtung und Berücksichtigung der industriellen Entwicklung im Saarland, insbesondere im Verdichtungsraum Saarbrücken-St. Ingbert-Neunkirchen-Homburg.

2.4.6 Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung

Die LEADER-Region BR Bliesgau kann mittlerweile auf eine mehr als 15-jährige nachhaltige Regionalentwicklung zurückblicken, die sich insbesondere durch folgende Aktivitäten auszeichnet:

- Aufbau eines regionalen Vermarktungssystems mit der Ausgangsidee Bliesgau-Regal, das in den letzten Jahren durch das Projekt „Partnerbetriebe“ weiterentwickelt und auch über die Grenzen der Region hinweg bekannter gemacht werden konnte,
- Entwicklung der Erlebnisregion Bliesgau als Startpunkt zur Entwicklung breitgefächerter BNE-Angebote mit touristischem Potenzial,
- Etablierung einer vielfältigen, auf die bioökologisch hochwertigen und kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftselemente fokussierende Kulturlandschaftspflege und
- Touristische Inwertsetzung der Kulturlandschaft mit einer Vielzahl an Projekten im Schnittpunkt Kultur-Landschaft-Erholung-Bildung wie Gärten mit Geschichte, Lebensadern Wege und die Qualitätsregion Wanderbares Deutschland.

3 Methodik zur Regional- und SWOT-Analyse

Methodisch wird so vorgegangen, dass die in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 untersuchten Parameter der zu betrachtenden Handlungsbereiche wie Demographische Entwicklung, Flächennutzungsstruktur, Wirtschaftsstruktur, Regionale Produkte, Infrastruktur & Daseinsvorsorge, Tourismus und Freizeit, Erneuerbare Energien & Klimaschutz, Kulturlandschaft und Siedlungsentwicklung und Leerstände aktualisiert und durch weitere Handlungsbereiche wie Digitalisierung sowie Querschnittsbetrachtungen zu den Themen Pandemie und Migration ergänzt werden (Tabelle 5).

Tabelle 5: Handlungsbereiche und zu untersuchende Parameter

Nr.	Handlungsbereich	zu untersuchende Parameter
1	Demographische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberaten/Wanderungen) • Bevölkerungsvorausschätzung
2	Flächennutzungsstruktur	Flächen für <ul style="list-style-type: none"> • erneuerbare Energien, • Naturschutz, • Siedlung • Landwirtschaft und Wald etc.
3	Wirtschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Bruttowertschöpfung • Einkommen privater Haushalte • Analyse der Beschäftigtenstruktur • Erwerbstätigkeit und Pendlerverhalten • Arbeitslosigkeit • Analyse der Unternehmen
4	Regionale Produkte	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Angebote • Projekte zu regionalen Produkten in der Förderperiode
5	Infrastruktur & Daseinsvorsorge: Nahversorgung, Mobilität und Bildungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die regionale Nahversorgungssituation zur dörflichen Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs • Verkehrliche Anbindung an das regionale und überregionale Straßen- und Bahnnetz • Öffentlicher Personennahverkehr • Soziale Infrastruktur und Bildungsangebote unter besonderer Berücksichtigung der Bildung für nachhaltige Entwicklung
6	Tourismus und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Essen, Trinken, Übernachtung • Touristische Angebote für Bürger*innen und Gäste • Entwicklungsbruch durch die Pandemie?
7	Erneuerbare Energien und Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der erneuerbaren Energien in den letzten Jahren seit 2014 • Energieeinsparung und –effizienz • Gestaltung der Energieversorgung
8	Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsstruktur • Funktionen der Landschaft • Landschaftliche Besonderheiten
9	Siedlungsentwicklung und Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsformen • Leerstände • Ortsbilder • Soziales Dorfleben / Soziale Dorfentwicklung
10	Digitalisierung (neues Kapitel)	<ul style="list-style-type: none"> • Breitband- & Mobilfunkverfügbarkeit • Anwendungen für Zwecke der Daseinsvorsorge & Regionalentwicklung

Dabei wird auf die jeweiligen Aussagen der Regional- und SWOT-Analyse aus 2014 Bezug genommen und dargestellt, ob und wenn ja, welche wesentlichen Änderungen sich in den einzelnen Bereichen ergeben haben und worauf diese zurückzuführen sind.

In diesem Zusammenhang werden die in der Förderperiode 2014-2020 durchgeführten Projekte im Hinblick auf ihre Wirkung auf die regionale Situation bewertet.

Aufbauend auf diese Regional-Analyse wird die eigentliche SWOT-Analyse erstellt, indem geprüft wird, ob die Aussagen der SWOT-Analyse 2014 noch stimmen oder angepasst und ergänzt bzw. korrigiert werden müssen.

Insbesondere wird dabei der Frage nachgegangen, inwieweit sich die einzelnen im Förderzeitraum 2014-2020 durchgeführten Projekte auf die Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen der Region auswirken und ob diese durch übergeordnete Trends oder Singularitäten wie die Corona-Pandemie überlagert werden (z.B. im Bereich Tourismus, Bildung, Vereinsleben etc.).

Zentral ist darüber hinaus neben der Ermittlung des jeweiligen Status-quo, die Darstellung regionsspezifischer Entwicklungstrends, regionaler Schwerpunkte, Besonderheiten, Defizite, Bedürfnisse und Entwicklungspotenziale.

Als Bezugsraum der anzustellenden Vergleiche werden das Saarland und/oder andere Regionen im Saarland gewählt.

Dabei wird, den Vorgaben des saarländischen Leitfadens zur Erstellung Lokaler Entwicklungsstrategien für die Förderperiode 2023-2027 vom 01.04.2021 folgend, neuen Fragestellungen als Querschnittsfragen nachgegangen wie:

- Regionale Folgen der CORONA-Pandemie (Stichwort: Regionale Resilienz)
- Stand & Chancen der Digitalisierung in der/für die Region (Stichworte: „Smart Rural Regions & Smart Villages“)
- Wechselwirkungen für Umwelt- und Klimaschutz (Stichworte: „Green Deal“)
- Wechselwirkungen für Wirtschafts- & Arbeitsplatzförderung sowie die Stärkung regionaler Wertschöpfungs- & Stoffstromketten (Stichwort „Farm to Fork“)
- Wechselwirkungen zu demografischen Strukturveränderungen und den damit einhergehenden Veränderungen von Bedürfnissen

4 Regionalanalyse

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Regionalanalyse differenziert nach den in Tabelle 5 genannten Handlungsbereichen vorgenommen.

4.1 Demographische Entwicklung

Die demografische Entwicklung in Deutschland führt zu erheblichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. Die zunehmende Langlebigkeit und Alterung der Bevölkerung sowie die regionalen Unterschiede zwischen noch wachsenden und bereits schrumpfenden Regionen wirken sich auf alle Politikbereiche aus. Wirtschaft und Gesellschaft stehen daher auch in den kommenden Jahrzehnten vor großen Herausforderungen (BMI, 2020).

4.1.1 Demografietypen

Alle Ortsteile der Gemeinden Blieskastel, Gersheim, Kirkel, Kleinblittersdorf, Mandelbachtal sowie Stadtteile der Stadt St. Ingbert sind Kommunen des Typ 1. Es handelt sich hierbei meist um kleinere Orte/Kommunen mit unter bzw. um 10.000 Einwohner*innen. Diese Kommunen sind durch starke Alterung und Schrumpfung geprägt. Die Alters- und Haushaltsstrukturentwicklungen stellen die Kommunen vor große Herausforderungen. Zentrale Aufgabe der Kommunen wird es sein, neue Versorgungsangebote die fußläufig erreichbar sind, bzw. neue Möglichkeiten der Versorgung, wie z. B. Lieferdienste, Tele-Medizin zu etablieren, um für ältere Bewohner*innen eine Lebensumwelt zu schaffen, die sie dabei unterstützt, möglichst lange eigenständig zu leben. Die Städte Bexbach und Homburg sind Kommunen des Typs 2. Es handelt sich hierbei um Kommunen mittlerer Größe zwischen 10.000 und 50.000 Einwohner. Auch hier wird die grundlegende Aufgabe darin bestehen, Strategien für einen planvollen Umgang mit den absehbaren demografischen Veränderungen zu entwickeln und sie in die Konzepte zur Stadtentwicklung zu integrieren, um auch hier dafür zu sorgen, dass ältere Bewohner*innen die Möglichkeit bekommen, möglichst lange eigenständig zu leben (BERTELSMANN STIFTUNG, 2020).

4.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Bereits in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 bis 2020 wurde eine negative Bevölkerungsentwicklung für den Saarpfalz-Kreis vorausgesagt, die auch eingetroffen ist. In den Jahren 2008 bis 2012 haben die Städte und Gemeinden der LEADER-Region durchschnittlich 5 % ihrer Bevölkerung verloren, von 2012 bis 2019 waren es 2,4 %. Dies spiegelt sich auch in den anhaltenden negativen Geburten-/ Sterbesalden wider. Der Bevölkerungsrückgang lag im Saarpfalz-Kreis in den Jahren 2012 bis 2019 bei 4.769 Bewohner/-innen. Vor allem die Gemeinden Mandelbachtal und Gersheim mussten Bevölkerungsrückgänge von bis zu 6 % hinnehmen.

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der LEADER-Region

	2012	2015	2017	2019	Veränderung 2012 - 2019 in %
Bexbach	17.908	17.769	17.683	17.626	-1,6%
Blieskastel	21.022	21.033	20.770	20.470	-2,6%
Gersheim	6.683	6.565	6.379	6.281	-6,0%
Homburg	41.357	41.974	41.934	41.875	1,3%
Kirkel	9.949	10.104	10.065	10.039	0,9%
Kleinblittersdorf	11.269	11.078	10.984	10.818	-4,0%
Mandelbachtal	10.978	10.847	10.620	10.478	-4,6%
St. Ingbert	36.394	36.292	35.951	35.427	-2,7%
Summe	155 560	155 662	154 386	153 014	-2,4%

Seit 2014 sind positive Wanderungssalden zu beobachten. Im Vergleich mit der Bevölkerungszahl und den Geburten- und Sterbesalden sind sie allerdings weniger bedeutend für die LEADER-Region (*Quelle: BertelsmannStiftung: wegweiser-Kommune.de, abgerufen 7.7.2021*).

Tabelle 7: Geburten Saarpfalz-Kreis

	2012	2014	2015	2017	2019	Summe 2012 - 2019
Bexbach	115	121	123	121	125	605
Blieskastel	155	141	153	169	131	749
Gersheim	43	38	49	43	27	200
Homburg	293	346	351	376	345	1 711
Kirkel	63	71	89	92	97	412
Kleinblittersdorf	73	56	60	75	90	354
Mandelbachtal	80	72	67	71	65	355
St. Ingbert	230	249	275	266	229	1 249
Summe	1 052	1 094	1 167	1 213	1 109	5 635
<i>Quelle: Sonderauswertung Statistisches Amt für das Saarland</i>						

Tabelle 8: Sterbefälle Saarpfalz-Kreis

	2012	2014	2015	2017	2019	Summe 2012 - 2019
Bexbach	202	252	241	229	224	1 148
Blieskastel	270	261	251	291	287	1 360
Gersheim	82	70	91	93	88	424
Homburg	524	510	558	582	584	2 758
Kirkel	117	121	117	129	131	615
Kleinblittersdorf	172	198	201	183	181	935
Mandelbachtal	130	132	134	137	147	680
St. Ingbert	480	445	514	517	528	2 484
Summe	1 977	1 989	2 107	2 161	2 170	10 404
<i>Quelle: Sonderauswertung Statistisches Amt für das Saarland</i>						

Entwicklung des Alten- und Jugendquotienten

Die Analyse von Alten- und Jugendquotient gibt Aufschluss darüber, inwieweit die erwerbstätige Bevölkerung für das Auskommen der Teile der Bevölkerung, die noch nicht oder nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind, über die sozialen Sicherungssysteme Verantwortung übernimmt. Der Altenquotient lag im Jahr 2012 bei 37,8 % und stieg von 2015 bis 2019 auf 43,4 %. Die Prognosen zum Jahr 2030 haben sich nach unten verschoben von 60,8 % auf 55,4 %.

Der Jugendquotient zeigt das Verhältnis der Personen von 0-15 Jahre, die noch nicht erwerbstätig sind, im Verhältnis zur erwerbstätigen Bevölkerung. Der Jugendquotient in den Gemeinden der LEADER-Region ist zwischen 2012 und 2019 von 26,8 % auf 28,2 % gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass er weiterhin steigen wird.

Tabelle 9: Wanderungssaldo

	2012	2014	2015	2017	2019	2012 - 2019
Bexbach	-2,0	-0,5	3,4	5,1	3,8	2,0
Blieskastel	-3,6	0,2	5,0	4,8	0,2	1,3
Gersheim	-5,6	-3,3	-1,4	-3,2	-3,1	-3,3
Homburg	4,2	4,6	8,0	7,7	4,7	5,8
Kirkel	-0,5	5,7	7,8	4,9	2,7	4,1
Kleinblittersdorf	2,5	4,1	4,9	6,7	4,4	4,5
Mandelbachtal	-1,5	-2,0	0,2	-1,0	-2,6	-1,4
St. Ingbert	0,9	2,4	4,5	4,3	1,2	2,7
Summe	-0,7	1,4	4,1	3,7	1,4	2,0

Quelle: Wanderungssaldo je 1000 Einwohner*innen, Quelle: wegweiser-kommune, abgerufen 08.08.2021

4.1.3 Bevölkerungsvorausschätzung

Der Altenquotient wurde in der letzten Förderperiode zum Jahr 2030 mit 60,8 % prognostiziert, die heutigen Prognosen zum Jahr 2030 haben sich auf 55,4 % nach unten verschoben.

Tabelle 10: Altenquotienten 2012 -2030

	2012	2015	2017	2019	Prognose 2030
Bexbach	38,4	39,0	40,3	42,3	53,3
Blieskastel	39,0	41,6	43,8	46,2	58,6
Gersheim	36,3	38,3	41,1	43,4	55,8
Homburg	33,6	37,2	38,6	39,4	51,9
Kirkel	39,0	39,1	39,9	41,2	51,7
Kleinblittersdorf	44,2	45,6	48,1	51,8	63,8
Mandelbachtal	40,4	43,1	45,2	47,5	59,9
St. Ingbert	41,0	41,8	42,1	41,0	51,6
Saarpfalz-Kreis	37,8	40,2	41,8	43,4	55,4
Saarland	35,9	37,7	39,1	40,7	52,3

Quelle: Bertelsmann Stiftung, <http://www.wegweiser-kommune.de>, (abgerufen 07.07.2021)

Der Jugendquotient lag 2012 bei 26,8 % und stieg bis 2019 auf 28,2 %. Bis 2030 wird eine Steigerung auf 39,2 % prognostiziert.

Tabelle 11: Jugendquotient 2012 - 2030

	2012	2015	2017	2019	Prognose 2030
Bexbach	27,7	27,6	28,3	28,5	39,5
Blieskastel	26,4	26,2	26,7	27,2	38,2
Gersheim	28,7	27,3	27,1	27,4	38,4
Homburg	25,8	27,5	28,2	28,5	39,5
Kirkel	28,3	28,9	29,1	28,4	39,4
Kleinblittersdorf	26,9	27,2	26,7	27,8	38,8
Mandelbachtal	27,6	27,3	27,6	28,2	39,2
St. Ingbert	27,0	30,4	29,0	27,6	38,6
Saarpfalz-Kreis	26,8	27,4	27,9	28,2	39,2
Saarland	27,1	27,3	27,8	28,1	39,1
<i>Quelle: Bertelsmann Stiftung, http://www.wegweiser-kommune.de, (abgerufen 07.07.2021)</i>					

4.1.4 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Zwischen 2012 und 2019 haben die Städte und Gemeinden der LEADER-Region 2,4 % ihrer Einwohner verloren, zwischen 2008 bis 2012 waren es noch 5 %. Seit 2014 sind positive Wanderungssalden zu beobachten. Im Vergleich mit der Bevölkerungszahl und den Geburten- und Sterbesalden sind sie allerdings weniger bedeutend für die LEADER-Region. Seit 2012 ist der Jugendquotient stetig gestiegen.

4.2 Flächennutzungsstruktur

Während der Anteil an land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche in Deutschland langsam sinkt, steigt der Flächenanteil für Siedlungen und Verkehr stetig an. Ziel einer nachhaltigen Flächennutzung ist es daher, den Flächenverbrauch durch Siedlungen und Verkehr zu senken und gleichzeitig vorhandene Flächen für Siedlung und Verkehr optimal zu nutzen und ökologisch aufzuwerten (UMWELTBUNDESAMT, 2021).

4.2.1 Aktuelle Flächennutzungsstruktur

Die Flächennutzungsstruktur der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau weist im Gegensatz zu vielen anderen LEADER-Regionen mit ca. 46,1 % landwirtschaftlicher Nutzfläche, 20,4 % Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie 31,6 % Wald einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche auf (vgl. Tabelle 12). Dies ist auf die besondere Landschaftsstruktur und Nutzungsgeschichte innerhalb der LEADER-Region mit ausgeprägten Waldflächen und „Altindustrieregionen und hoher Siedlungsdichte im Norden“ und der offenen bis halboffenen bäuerlichen Kulturlandschaft im Süden zurückzuführen. Insgesamt haben sich damit im Vergleich zur letzten Förderperiode keine großen Änderungen ergeben. Die in der letzten Periode zugenommene Fläche für erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie kommt in den Statistiken nicht zum Ausdruck. Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich von 2014 zu 2020 von 141,34 km² auf 146,61 km² erhöht. Dabei hat der Anteil an Grünland leicht zugenommen, während der Anteil an Getreide leicht zurückgegangen ist. Die Flächenstatistik basiert auf den ermittelten Referenzschlägen und umfasst die beantragten und abschließend geprüften Flächen (LVGL, Frau Roos).

Tabelle 12: Flächenstruktur in den Kommunen der LEADER-Region

Kommune	Fläche in ha /in %										
	Gesamt	Siedlung		Landwirtschaft		Wald		Verkehr		Sonstige	
Bexbach	3.109	832	26,8	1.149	37,0	875	28,1	202	6,5	51	1,6
Blieskastel	10.821	879	8,1	6.409	59,2	2.895	26,7	454	4,2	194	1,8
Gersheim	5.737	357	6,2	3.977	69,3	1.025	17,9	180	3,1	198	3,5
Homburg	8.261	1.761	21,3	2.170	26,3	3.541	42,9	653	7,9	128	1,6
Kirkel	3.134	508	16,2	850	27,1	1.459	46,6	299	9,5	18	0,6
Kleinblittersdorf	2.719	434	16	1.507	55,4	547	20,1	159	5,9	72	2,6
Mandelbachtal	5.771	508	8,8	3.768	65,3	1.195	20,7	190	3,3	110	1,9
St. Ingbert	4.995	1.252	25,1	718	14,4	2.584	51,7	420	8,4	21	0,4
Summe	44.547	6.531	14,7	20.548	46,1	14.121	31,6	2.557	5,7	792	1,7

Tabelle 13: Ausgewählte Nutzungsarten in der LEADER-Region

Nutzungsarten, ausgewählte Beispiele	Fläche in ha / in %			
	2014		2020	
Blühfläche	-	-	55,6	0,38
Blühstreifen	-	-	0,12	0,0008
Getreide	3.710	26,25	3.461	23,61
Hutungen	15,2	0,11	81,2	0,55
Körnermais	32,6	0,23	22,7	0,15
Mähweide	3.217	22,76	3.269	22,29
Rebland	-	-	0,92	0,006
Silomais	562	3,98	743	5,06
Weiden und Almen	662	4,68	623	4,24
Wiesen	3.758	26,59	4.457	30,40
LW-Fläche insgesamt	14.134	100	14.661	100

Tabelle 14: Flächennutzungsstruktur im Vergleich

Flächennutzung in Prozent	LEADER-Region		Saarland		Deutschland	
	2012	2019	2012	2019	2012	2019
Landwirtschaft	46	46,1		42,9		50,7
Wald	33	31,6		33,3		29,8
Gewässer + sonstige Flächennutzungen		1,9		2,2		5,1
Siedlung und Verkehr	20	20,4		21,6		14,4
		100		100		100

Vergleicht man die Flächennutzungsstruktur der LEADER-Region mit dem Saarland und Deutschland zeigt sich, dass die LEADER-Region im Vergleich zu Deutschland einen relativ hohen Anteil an Verkehrsflächen sowie einen leicht erhöhten Anteil an Waldflächen, aber eine weitgehende Übereinstimmung mit der Flächenstruktur des Saarlandes

aufweist. Bemerkenswert, aber aufgrund der Landschafts- und Nutzungsgeschichte heraus verständlich, verfügen die nördlichen Gemeinden einerseits über die höchste Dichte an Verkehrsflächen, andererseits über den höchsten Waldanteil (Kirkel, Homburg, Bexbach, St. Ingbert).

4.2.2 Schutzgebietskulisse

Betrachtet man die Schutzgebietskulisse in der LEADER-Region, stellt man schnell fest, dass es nur wenige Bereiche gibt, die nicht nach Naturschutz- oder Wasserschutzrecht unter Schutz stehen. Die LEADER Region BR Bliesgau verfügt über die höchste Biotopdichte im Saarland und damit einhergehend über den höchsten Anteil an Schutzgebieten nach Naturschutzgesetz im Saarland. Die in 2014 weitgehend „nur“ als Natura-2000-Gebiete (FFH- und/oder Vogelschutzgebiete) festgesetzten Landschaftsräume wurden im Laufe der letzten Förderperiode je nach natur-schutzfachlicher Qualität sukzessiv als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen, dies vor allem in der Pflegezone des Biosphärenreservats. Im Einzelnen ergibt sich für die ca. 36.000 ha große LEADER-Region ein Anteil an Naturschutzgebieten von 12 %. An diese Flächen, die meist von Natura 2000-Gebieten überlagert werden, schließen sich oft ausgedehnte Landschaftsschutzgebiete an, die ca. 46,8 % der LEADER-Region einnehmen. Darüber hinaus sind die Auen der Blies, des Mandelbachs, des Erbachs, des Lambsbachs und der Saar als Überschwemmungsgebiete (10 %) geschützt. Große Teile im Muschelkalk und im Buntsandstein sowie in den Bach- und Flussauen sind als Wasserschutzgebiet (42%) festgesetzt. Südlich einer Linie Oberwürzbach-Webenheim ist der Anteil an geschützten Biotopen und FFH-Lebensraumtypen sehr hoch. Dort grenzt in Teilräumen kartiertes Biotop an kartiertes Biotop.

Tabelle 15: Schutzgebiete nach Naturschutz- und Wasserrecht

Schutzgebietskategorie	Anzahl	Flächengröße (ha)	Anteil (%)
Naturschutzgebiet*	22	4.280	12
Landschaftsschutzgebiet*	15	16.850	46,8
Naturwaldzelle	2	97	0,3
Überschwemmungsgebiete	5	3.650	10,1
Wasserschutzgebiete	11	ca. 15.183	42,2
<i>*meist auch FFH- und/oder VSG-Gebiete</i>			

4.2.3 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Wie aus dem Vergleich der Flächenstatistik aus 2012 und 2019 hervorgeht, hat sich die Flächennutzungsstruktur seit Beginn der letzten Förderperiode in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau nur unwesentlich verändert. Die FFH- und Vogelschutzgebiete der Region sind mittlerweile als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen worden.

4.3 Wirtschafts- und Erwerbsstruktur

Nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum ist eine Basis des Wohlstands in Deutschland. Es schafft Arbeitsplätze und ist Grundlage für einen leistungsfähigen Sozialstaat (Bundesregierung, 2021).

Der Studie „Sozioökonomische und SWOT Analyse des Saarlandes“ (TAURUS/PROGNOS 2020) zur Folge beeinflussen die übergeordneten Trends *demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Digitalisierung der Wirtschaft und Klimawandel* die wirtschaftliche Entwicklung im Saarland und damit auch im Saarpfalz-Kreis. Aktuell kommen weitere Faktoren wie Migration, dies verstärkt seit 2015 und zukünftig sowie seit 2020 die Corona-Pandemie, deren Ende derzeit nicht absehbar ist, hinzu. Letztere lässt sich im Hinblick auf ihre regionalen Auswirkungen derzeit jedoch nur grob beschreiben, jedoch noch nicht mit belastbaren Zahlen unterlegen (DORIS GAA 2021, EIGENE RECHERCHEN).

4.3.1 Bruttowertschöpfung und Wirtschaftszweige

Im Jahr 2018 betrug die Bruttowertschöpfung (BWS) der einzelnen Wirtschaftszweige im Saarpfalz-Kreis 5,111 Millionen Euro (Tabelle 16), während sie im Jahr 2012 bei 4,723 Millionen Euro lag. Dies bedeutet im Betrachtungszeitraum einen Anstieg um 8,2 %. Dieser liegt in zwei anderen ländlich geprägten Regionen des Saarlandes, dem Landkreis St. Wendel sowie dem Kreis Merzig-Wadern mit 23,6 % und 13,1 % wesentlich höher. Auch der Durchschnitt im Saarland, der für diese Zeitspanne bei 11,8 % beträgt, liegt höher als im Saarpfalz-Kreis (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Bruttowertschöpfung 2012-2018

Bruttowertschöpfung (BWS) 2012 bis 2018 in Millionen Euro/a*					
Betrachtungsraum	2012	2014	2016	2018	Veränderung 2012-2018 in %
Saarpfalz-Kreis	4,723	4,814	4,944	5,111	+ 8,2
Landkreis St. Wendel	1,931	1,961	2.067	2.386	+23,6
Kreis Merzig-Wadern	2,222	2,291	2,368	2,515	+ 13,1
Saarland	28.758	29.937	30.895	32.164	+11,8

*Quelle Saarland, Statistisches Amt, Stand August 2019

Die wichtigsten Wirtschaftszweige für die Region waren 2012 und 2018 das produzierende und das verarbeitende Gewerbe. Knapp 36 % der Einkommen werden in diesen Wirtschaftszweigen erwirtschaftet. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei ist für die BWS in der Region mit weniger als 1 % von untergeordneter Bedeutung.

Tabelle 17: Bruttowertschöpfung im Saarpfalz-Kreis zwischen 2012 und 2018 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	2012	2014	2016	2018
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	11	10	11
Produzierendes und verarbeitendes Gewerbe	1905	1831	1799	1837
Baugewerbe	200	241	255	323
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	786	785	828	901
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	882	910	958	917
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte	940	1036	1094	1122
Summe	4723	4814	4944	5111

Quelle: Statistisches Landesamt, Stand 2018 / Bruttowertschöpfung in Mill. Euro

Das Bruttoinlandsprodukt der Einwohner*innen und Erwerbstätigen im Saarpfalz-Kreis erhöhte sich zwischen 2012 und 2018 von 5,258 Millionen Euro im Jahr 2012 um 7,9 % auf 5,674 Millionen Euro im Jahr 2018.

Der Anstieg liegt damit sowohl unter dem Landesdurchschnitt von 11,5 % als auch unter den Werten von zwei anderen ländlichen Regionen des Saarlandes, dem Landkreis St. Wendel und dem Kreis Merzig-Wadern.

Hierbei betragen die Wachstumsraten 23,2 % im Landkreis St. Wendel und 12,9 % Kreis Merzig-Wadern (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Bruttoinlandsprodukt zwischen 2012 und 2018

Bruttoinlandsprodukt 2012 bis 2018 in Millionen Euro/a*					
Betrachtungsraum	2012	2014	2016	2018	Veränderung 2012-2018 in %
Saarpfalz-Kreis	5.258	5.347	5.491	5.674	+ 7,9
Landkreis St. Wendel	2.150	2.180	2.296	2.649	+ 23,2
Kreis Merzig- Wadern	2.474	2.545	2.630	2.792	+ 12,9
Saarland	32.018	33.254	34.314	35.710	+ 11,5
*Quelle Saarland, Statistisches Amt, Stand August 2019					

4.3.2 Einkommen privater Haushalte

Das verfügbare Einkommen je Einwohner*in lag im Saarpfalz-Kreis 2011 bei 19.728 Euro und erreichte 2017 mit 22.477 seinen bisher höchsten Wert. Das Einkommen im Saarpfalz-Kreis liegt damit ständig etwas über dem jeweiligen saarländischen Durchschnittswert. Dies trifft auch bis einschließlich 2017 für den Bundesdurchschnitt zu. Im Jahr 2018 gehen im Saarland wie im Saarpfalz-Kreis die Einkommen zurück, während sie im Bund noch steigen. Damit haben die Menschen in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau durchschnittlich rund 10,7 % mehr verfügbares Einkommen als im Durchschnitt des gesamten Saarlands.

Tabelle 19: Verfügbares Einkommen zwischen 2011 und 2018

Verfügbares Einkommen/EW zwischen 2011 und 2018 nach dem Ausgabenkonzept					
Betrachtungsraum	2011	2015	2017	2018	Veränderung 2011-2018 in %
Saarpfalz-Kreis	19.728	21.408	22.477	22.452	+ 13,8
Saarland	18.762	19.411	20.346	20.277	+ 8,1
Deutschland	19.653	21.111	22.334	23.057	+ 17,3
*Quelle Statistisches Bundesamt Stand August 2021					

4.3.3 Analyse der Beschäftigungsstruktur

Die dominierenden Wirtschaftszweige des BR Bliesgau sind 2019, wie aus Tabelle 17 hervorgeht, wie bereits in der vorherigen Förderperiode der Dienstleistungsbereich und das produzierende und verarbeitende Gewerbe, während die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Grundstücks- und Wohnungswesen keine wesentliche Rolle spielen und jeweils weniger als 1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarpfalz-Kreis stellen. Der Dienstleistungsbereich verzeichnet mit 15,1 % das höchste Wachstum, während die Beschäftigten im Bereich des produzierenden Gewerbes um knapp 4 % zurückgegangen sind. Insgesamt hat die Beschäftigtenzahl im Saarpfalz-Kreis um 6,9 % zugenommen. Von diesem Zuwachs profitierten vor allem Frauen, deren Beschäftigungsanteil zwischen 2012 und 2019 um 10,89 % angestiegen ist. Das Wachstum wurde vor allem im Dienstleistungsbereich, Gaststätte, Handel, Verkehr sowie im Bereich Erziehung, Verwaltung und Unterricht erzielt. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie dem produzierenden Gewerbe gingen die Beschäftigtenzahlen zurück. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Bruttowertschöpfung wider. Während die Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft auf niedrigem Niveau nahezu gleichgeblieben ist, verzeichnet sie in anderen Wirtschaftszweigen leichte (Finanz- und Versicherungswesen) oder starke Zuwächse (Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation 14,6 %,

öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte 19,3 %). Im größten Wirtschaftsbereich, dem produzierenden und verarbeitenden Gewerbe, kam es zwischen 2012 und 2018 zu einem Rückgang von 3,5 %. Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung in der Region um 8,2 % gestiegen (vgl. Tabelle 20).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Wirtschaftszweigen 2012 und 2019

Wirtschaftszweige	2012			2019		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insges.	männlich	weiblich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	187	129	58	166	107	59
Produzierendes Gewerbe	27.050	21.818	5.232	25.969	21.011	4.958
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	24.016	19.129	4.887	22.595	18.033	4.562
Verarbeitendes Gewerbe	23.305	18.565	4.740	21.569	17.183	4.386
Baugewerbe	3.034	2.689	345	3.374	2.978	396
Dienstleistungsbereiche	34.934	14.686	20.248	40.235	16.867	23.368
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	11.887	6.415	5.472	12.987	7.081	5.906
Information und Kommunikation	1.170	871	299	1.569	1.165	404
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	1.224	559	665	993	429	564
Grundstücks- und Wohnungswesen	155	66	89	182	72	110
Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL, sonst. DL	6.045	2.794	3.251	7.046	3.194	3.852
Öff. Verw., Verteidig., Sozialvers., Erzieh.-u. Unterricht	13.544	3.684	9.860	16.347	4.557	11.790
Kunst, Unterhaltung, Erholung, Priv. Haushalte., usw.	909	297	612	1111	369	742
Insgesamt	62.352	36.756	25.596	66.370	37.985	28.385
Veränderung zwischen 2012 und 2019				+ 6,4	+ 1,97	+ 10,89

4.3.4 Erwerbstätigkeit und Pendlerverhalten

In den Gemeinden der LEADER-Region gab es 2010 65.506 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, in 2018 69.345. Das bedeutet in diesem Zeitraum einen Anstieg um 5,9 %. Wie 2010 auch, arbeiten die meisten Beschäftigten in den Städten St. Ingbert und Homburg.

In allen Kommunen bis auf Kirkel, Kleinblittersdorf und Mandelbachtal ist die Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort gestiegen. Während St. Ingbert im Betrachtungszeitraum ein Wachstum von 13,5 % Prozent zu verzeichnen hat, sind es in Homburg nur 1,2 %. Bexbach verzeichnet mit 21,8 %, gefolgt von Blieskastel mit 18,4 % die höchste Zunahme an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, in Gersheim sind es 11,3 %.

In Kirkel gingen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort um 7,3 %, in Kleinblittersdorf um 5,6 % und in Mandelbachtal um 4,6 % zurück.

Tabelle 21: Erwerbstätigkeit und Pendlerverhalten

Orte	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)		Einpendler /innen (Arbeitsort)		Auspendler /innen (Wohnort)		Pendlersaldo	
	2010	2018	2010	2018	2010	2018	2010	2018	2010	2018
Bexbach	3587	4371	6723	7019	2439	3230	5575	5882	-3136	-2652
Blieskastel	4872	5770	7720	8088	3312	4128	6160	6448	-2848	-2320
Gersheim	931	1036	2375	2443	543	605	1987	2012	-1444	-1407
Homburg	31638	32002	14654	15734	23137	23633	6153	7378	16984	16255
Kirkel	3803	3525	3584	3921	3244	3001	3025	3399	219	-398
Kleinblittersdorf	3154	2975	3711	4136	2409	2270	2966	3434	-557	-1164
Mandelbachtal	1215	1159	3978	4157	813	743	3576	3742	-2763	-2999
St. Ingbert	16306	18507	12830	13684	11280	13540	7804	8726	3476	4814
Summe	65506	69345	55575	59182	47177	51150	37246	41021	9931	10129

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2010j, (abgerufen 01.09.2014), eigene Berechnung sowie Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 30.6.2019

Während 2010 die beiden Städte Homburg und St. Ingbert sowie die Gemeinde Kirkel einen positiven Pendlersaldo zu verzeichnen haben, sind es 2018 nur noch die beiden Städte. Kirkel hat u.a. bedingt durch den Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort einen drastischen Rückgang der Einpendler von 7,5 %, Kleinblittersdorf von 5,8 % und Mandelbachtal sogar von 8,6 % zu verzeichnen. Auf Kreisebene lag der Pendlersaldo des Saarpfalz-Kreises mit 10.129 Pendlern und Pendlerinnen in 2018 um 2 % höher als 2010, als er 9.931 Pendler betrug.

4.3.5 Beschäftigungssituation

Die Arbeitslosenquote des Saarpfalz-Kreises lag im Jahr 2020 mit im Durchschnitt 5,5 % (2013 = 5,7%) deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,2 % (2013 = 7,0 %). Im Juli 2021 betrug die Arbeitslosenquote im Saarpfalz-Kreis 4,8 %, im Saarland 6,7 %. Sie lag damit 1,2 % bzw. 1,1 % unter dem Wert vom Juli 2020. Seit 2013 (Zahlen in Klammern) ist sie damit auf niedrigem Niveau recht konstant geblieben. Pandemiebedingt war die Arbeitslosigkeit z.B. im Juli 2020 zwischenzeitlich bis auf 6 % gestiegen und betrug im Februar 2021 dann wieder 5,5 % (WWW.STATISTIK.ARBEITSAGENTUR.DE).

Bis Juli 2020 hatten im Saarpfalz-Kreis seit Beginn der Corona-Pandemie insgesamt 1.834 Unternehmen Kurzarbeit für 28.553 Personen angezeigt, dies erhöhte sich bis Februar auf 2.424 Unternehmen und 36.123 Mitarbeiter. Kreisweit wurden seit Beginn des Ausbildungsjahres 2020/21 891 Berufsausbildungsstellen gemeldet, 85 weniger als 2019. Gleichzeitig suchten 394 junge Menschen eine Ausbildungsstelle über die Arbeitsagentur, 160 weniger als vor einem Jahr. Am statistischen Zähltag im Juli waren noch 332 Stellen unbesetzt und 96 Jugendliche unversorgt (RHEIN-PFALZ 02. MÄRZ 2021).

4.3.6 Analyse der Unternehmen

Die LEADER-Region BR Bliesgau konnte im Jahr 2013 906 Neuerrichtungen und 890 Abmeldungen verzeichnen, im Jahr 2019 1.731 Neuerrichtungen und 1.641 Abmeldungen. Damit zeigt sich 2019 gegenüber 2013 eine deutliche Steigerung an Neuerrichtungen im Verhältnis zu den Abmeldungen. Dieser Quotient betrug 2013 98,2%, in 2019 94,8%.

Tabelle 22: Gewerbeanmeldungen, Gewerbeabmeldungen im Saarpfalz-Kreis / Saarland 2013 und 2019

Gewerbeanmeldungen, Gewerbeabmeldungen im Saarpfalz-Kreis / Saarland 2013 und 2019			
	Saarpfalz-Kreis		Saarland
	2013	2019	
Gewerbeanmeldungen			
Neuerrichtungen Betriebsgründungen	906	1.731	12.077
Gewerbeabmeldungen			
Betriebsaufgaben Betriebsabmeldungen	890	1.641	11.366
*) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.			
Quelle: Statistisches Amt für das Saarland, 1.-4. Quartal 2019			

Das regionale Handwerk

Die regionalen Handwerksbetriebe stehen bereits seit längerem vor größeren Herausforderungen wie der Sicherung der Fachkräfteversorgung, der Nachwuchswerbung, der Digitalisierung im Handwerk oder der Sicherung der Betriebsnachfolge.

Das Handwerk stellt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in der LEADER-Region dar. So hat sich der Bestand an Handwerksbetrieben im Saarpfalz-Kreis von 1.781 Betriebe im Jahr 2015 auf 1.869 Betriebe im Jahr 2020 erhöht (vgl. folgende von der Handwerkskammer zusammengestellte Übersicht). Insbesondere im ländlichen Raum stellt das Handwerk interessante und zukunftsorientierte Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung, gilt als kreativer Problemlöser sowie wichtiger regionaler aber auch überregionaler Versorger.

Entwicklung Betriebsbestand Saarpfalz-Kreis 2015 - 2020								
	Saarpfalz-Kreis							
	Bexbach	Blieskastel	Gersheim	Homburg	Kirkel	Mandelbachtal	St. Ingbert	Gesamt
2020	232	293	79	482	133	131	519	1.869
2019	227	293	78	469	134	126	528	1.855
2018	216	296	75	471	133	128	513	1.832
2017	215	287	71	476	133	131	494	1.806
2016	206	286	65	469	130	127	487	1.770
2015	203	285	69	483	128	132	481	1.781

Nach Auskunft der saarländischen Handwerkskammer (E-Mail vom 14.09.2021) steuerte das saarländische Handwerk 2020, verglichen mit anderen Wirtschaftsbereichen, einigermaßen robust durch die Corona-Krise der Jahre 2020/21. Nach dem deutlichen Einbruch im Frühjahr 2020 zeigten die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage 2020 eine spürbare Erholung. Im dritten Quartal 2020 bewerteten die Betriebe ihre Geschäftslage relativ positiv. Im Jahr 2021 setzte sich der Aufwärtstrend fort. Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Handwerk sich auch während der Corona-Pandemie als wichtiger Träger der saarländischen Wirtschaft erwiesen hat.

4.3.7 Qualifizierung

Wie die Wirtschaftsförderung des Saarpfalz-Kreises berichtet, besteht in den letzten Jahren ein steigendes Interesse an der Gründung von Unternehmen aus dem Nebenerwerb heraus. Dabei ist der Anteil der Interessenten aus dem Biosphärenreservat Bliesgau recht hoch. Geplante Gründungen in den Branchen Gesundheit und Wellness, Service rund um Haus und Garten, Kunsthandwerk, Gastronomie und regionale Produkte sind dabei sehr beliebt. Die Wirtschaftsförderung unterstützt diese Vorhaben durch regelmäßige Seminare – zuletzt pandemiebedingt online – zur „Existenzgründung im Nebenerwerb“.

Darüber hinaus sind u.a. im Rahmen des Integrationskonzeptes des Saarpfalz-Kreises spezielle und erfolgreiche Programme zur Weiterbildung und Qualifizierung von Flüchtlingen erarbeitet worden, die ihre Chancen an der Teilhabe am Arbeitsmarkt nachweislich verbessern.

4.3.8 Migration, Pandemie, Klimawandel und Wirtschaftsentwicklung

Im Lauf der vergangenen Förderperiode 2014-2020 gab es Megatrends, die auch die Wirtschaftsentwicklung innerhalb des Biosphärenreservats Bliesgau beeinflusst haben. Hierzu zählen vor allem die in 2015 und den Folgejahren verstärkt stattgefunden Migration von Asylsuchenden in den Saarpfalz-Kreis, die in 2020 aufgetretene Corona-Pandemie, deren Ende derzeit noch nicht absehbar ist sowie das seit der Fridays-for-Future-Bewegung gestiegene Klimabewusstsein bei Unternehmen und Bürger*innen. Die in 2015 bisher ihren Höhepunkt erreichende Migration hatte bisher keine wesentlichen Auswirkungen auf die Beschäftigten- und Wirtschaftsstruktur im Saarpfalz-Kreis.

Die durch den Corona-Virus hervorgerufene Pandemie hat auch Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur in der LEADER-Region. Neben Betrieben in den Bereichen IT, Handwerk, Reinigung und Hygiene, die von der Pandemie profitieren konnten, sind insbesondere im Einzelhandel, der Kulturwirtschaft und im Gastrogewerbe empfindliche Einbußen zu verzeichnen. Welche konkreten Auswirkungen dies im Einzelnen haben wird, ist voraussichtlich erst bis zum Jahresende 2022 zu erkennen. Generell ist davon auszugehen, dass auch in der LEADER-Region BR Bliesgau die Digitalisierung der Wirtschaft durch die Corona-Pandemie beschleunigt wurde. Die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien sowie das Homeoffice haben Einzug in viele Wirtschaftsbereiche gehalten und daher bereits die Arbeitswelt verändert (DORIS GAA 2021, EIGENE RECHERCHEN).

Klimawandel

Das in der Gesellschaft gestiegene Umwelt- und Klimabewusstsein führt im Bereich der Wirtschaft im Saarpfalz-Kreis zu kleineren wahrnehmbaren Impulsen wie verstärkte Nachfrage nach E-Tankstellen, Solardächern, effizienten Heizungssystemen oder Sanierungen.

Diversität der regionalen Wirtschaft

Ein Teil der größeren Unternehmen im Saarpfalz-Kreis ist als Zulieferer spezieller Komponenten auf die Automobilwirtschaft ausgerichtet. Diese allgemein sehr krisenanfällige Branche steht derzeit v.a. im Zeitalter des Wandels zum E-Auto vor einer Transformation. Viele kleine und mittlere Unternehmen sowie das regionale Handwerk (Problem: Nachfolger, Ausbildung, Mitarbeiter) sind derzeit die Stütze der regionalen Wirtschaft.

4.3.9 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Insgesamt sind im Betrachtungszeitraum im Hinblick auf die Beschäftigungsstruktur etliche Änderungen aufgetreten.

Hervorzuheben sind dabei:

- die starke Erhöhung des Frauenanteils bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 41 % in 2010 auf 42,8 % in 2018, was einen Anstieg der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen um 10,89 % bedeutet und damit deutlich über dem Anstieg aller Beschäftigten von 6,4 % liegt,

- der Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, dem produzierenden Gewerbe sowie in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen,
- der Anstieg sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Dienstleistungsbereich, den freien Berufen sowie den Bereichen Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Information und Kommunikation,
- der gegen den Trend erfolgte Rückgang sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort in den Kommunen Mandelbachtal, Kirkel und Kleinblittersdorf.
- die geringe Arbeitslosenzahl

4.4 Regionale Produkte

Regionale Produkte aus dem Bliesgau schmecken richtig gut, aber nicht nur das! Regionale Produkte stehen im Bliesgau hoch im Kurs.

4.4.1 Partnerschaftsbetriebe und deren Angebote

Die Partner-Initiative bzw. das Partnerbetriebe-Netzwerk des UNESCO Biosphärenreservates Bliesgau* ist eine vertraglich geregelte Kooperation zwischen dem Biosphärenzweckverband, Unternehmen, Dienstleistern und Privatpersonen. Es geht darum, gemeinsam eine nachhaltige touristische Entwicklung voranzutreiben und einen Mehrwert für Gäste und Kunden zu ermöglichen. Dabei präsentieren sich die Biosphärenreservats-Partner als Botschafter des Biosphärenreservats-Gedankens, sind Qualitätsanbieter mit besonderem Service, handeln besonders umweltfreundlich und nachhaltig und sind regional engagiert und motiviert.

Sie sind ausgezeichnet mit dem offiziellen Partner-Logo, eingebunden in ein Partnernetzwerk und werden aktiv in die bundesweite Kommunikation des Netzwerks der Partner-Initiativen / Partner-Netzwerke in Deutschland einbezogen. Im Biosphärenreservat Bliesgau wurde das Partnerbetriebe-Netzwerk im Jahr 2012 etabliert; die ersten Partner wurden im Jahr 2013 anerkannt.

Mittlerweile haben sich 57 Betriebe aus unterschiedlichen Branchen dem Netzwerk angeschlossen:

- Regionalvermarktung (16), bestehend aus landwirtschaftlichen Erzeugern (5), Lebensmittel verarbeitenden Betrieben (7), streuobstverarbeitenden Betrieben (3), Wasserherstellern (1)
- Holzverarbeitende Betriebe (3)
- Einzelhandel (2)
- Gastronomie (10)
- Unterkunftsbetriebe (5) -> Ferienwohnungen & Gästeunterkünfte (4), Hotel (1)
- Bildung & Erlebnis (9)
- Natur- und Landschaftsführer (8)
- Touristische Dienstleister (4)

Alle Betriebe erfüllen dabei umfangreiche Kriterien aus den Bereichen:

- Identität & Kooperation
- Natur- Umwelt- und Klimaschutz
- Service & Qualität
- Regionalität.

Das Netzwerk steht dabei für Qualität, gelebte Regionalität und Umweltbewusstsein.

Hauptziele des Partnerbetriebe-Netzwerkes sind:

- nachhaltige Tourismusentwicklung in der Region

- bessere Information für die Gäste
- vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und der Schutzgebietsverwaltung
- Aufbau eines Netzwerkes mit weiteren Partnern in der Region
- Stärkung der Regionalentwicklung

Die Partner/-innen des BR Bliesgau aus Bereichen Landwirtschaftliche Erzeuger, Lebensmittelverarbeitende Betriebe, Streuobstverarbeitende Produkte und Gastronomie und Erzeuger/-innen von regionalen Produkten sind:

Tabelle 23: Partnerbetriebe in der BR Bliesgau und deren Angebote

Bereich / Produkte	Name	Ort
Backwaren, Partner in der Kategorie Gastronomie	Bäckerei Lenert	Blieskastel
Backwaren, Eier, Fleisch	Bäckerei König	St. Ingbert
Honig	Bio-Honig Wenzel	Blieskastel-Seelbach
Essige	Doris Kratkey	Homburg
Marmeladen, Pestos, Salze etc.	LuxusGut Die feine BIO-Genussmanufaktur	St. Ingbert
Metzgerei	Bio-Metzgerei Weller	Blieskastel-Seelbach
Milchprodukte	Bliesgau Molkerei/Saarpfälzische Biohöfe	Mandelbachtal
Öle, Senf, Linsen etc.	Bliesgau-Ölmühle	Kleinblittersdorf
Obst, Gemüse, Käse, Wurst etc.	Neukahlenberger Hof/Haus Sonne	Blieskastel
Obst, Gemüse, Fleisch, Wurst	Wintringer Hof/Lebenshilfe Obere Saar e.V.	Kleinblittersdorf
Rindfleisch	Grenzlandhof	Mandelbachtal

Die Produktpalette ist vielfältig. Neben diversen Ölen und Essigen aus der Region, Honig, saisonalem Obst und Gemüse, frischem Rindfleisch sowie zahlreichen verschiedenen Milchprodukten, werden auch Kosmetik- und Geschenkartikel hergestellt. Im Bereich „Regionale Produkte“ gab es einige Projekte, die in der letzten Periode durch eine LEADER-Förderung unterstützt werden konnten, z.B. erhielt der Obst- und Gartenbauverein Kirrberg eine LEADER-Förderung zur Einrichtung einer Kräuter-Essenz-Manufaktur, die Bliesgau-Molkerei erhielt eine LEADER-Förderung zur Anschaffung eines Becherfüllers und auch MaLi's Délices bekam eine solche Förderung zur Anschaffung einer Kühlzelle.

Seit 2013 wird im BR auf einer Fläche von 0,92 ha Wein angebaut. An den Hängen zwischen Reinheim und Gersheim werden wieder Reben kultiviert. Dieser saarländische Sauvignon ist nur in kleinen Mengen verfügbar, eine echte Rarität.

Über das „Bliesgau-Regal“ werden viele der regionalen Produkte von 15 Produzenten und Produzentinnen, wie z.B. der Bliesgau Genuss e.V. ebenso wie Produkte der o. g. Partnerbetriebe aus dem BR Bliesgau in zahlreichen Supermärkten, Lebensmittel- und anderen Fachgeschäften angeboten. Das Regal hat einen hohen Wiedererkennungswert und dient als Aushängeschild für heimische Erzeugnisse aus dem BR Bliesgau. Ebenfalls ist es möglich, die Produkte in ausgewählten Gastronomieeinrichtungen zu beziehen. Seit 2020 wird das Bliesgau-Regal vom Christlichen Jugenddorf (CJD) betrieben. Das CJD kümmert sich um die Bestellannahme sowie die Anlieferung der Waren und betreibt die Akquise, um neue Wiederverkäufer zu gewinnen. Ab September 2021 startet das CJD ein neues LEADER-Projekt, einen Online-Shop, wo stationäre Händler, aber auch Endverbraucher ihre Bestellungen direkt aufgeben können. Es soll erkennbar sein, ob und wie viel der Ware vorrätig ist bzw. wie lange die Lieferzeit beträgt. In St. Ingbert-Rohrbach wird derzeit die ehemalige Betriebskantine von Thyssen-Krupp zu einem Biosphären-Mitnahmemarkt und Restau-

rant umgebaut, ebenfalls ein LEADER-Projekt, wodurch regionale Küche und Regionalvermarktung von Biosphärenprodukten zusammengebracht werden. Ein solches Projekt ist bisher einmalig in der Region. Durch beide Projekte werden neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region entstehen.

Die Verbraucher*innen können an einigen Verkaufsstellen in direkten Kontakt mit den Erzeuger*innen kommen und somit auch ihre Wünsche und Anliegen direkt weitergeben. Auch hat sich die Anzahl an Hofläden und Regiomaten (Verkaufsautomat, aus dem viele verschiedene Produkte aus der Region, rund um die Uhr verkauft werden), die seitens der Verbraucher*innen sehr gerne genutzt werden, erhöht. Das Regionalbewusstsein der Verbraucher*innen wird durch die Regionalvermarktung gestärkt und gleichzeitig wird die Einzigartigkeit und Vielfalt des BR Bliesgau gefördert.

Der Verein „Bliesgau Obst e. V.“ wurde 2005 gegründet. Seither setzt er sich für die Erhaltung des Kulturgutes Streuobstwiese und den Aufbau einer Regionalvermarktung der Streuobstprodukte ein. Unter dem Leitmotiv „Streuobstwiesen pflegen durch Nutzen“ stellt der Verein eine Verbindung zwischen dem Natur- und Landschaftsschutz sowie der Obstverarbeitung und der Erhaltung der Sortenvielfalt her. Insgesamt bewirtschaftet der Verein eine Fläche von etwa 52 ha mit ca. 5.400 Obstbäumen (Bliesgau-Obst, Stand 2021, MÜNDLICHE MITTEILUNG H. HEGMANN/BLIESGAU OBST).

Bliesgau Obst verfolgt dabei das Ziel der Erhaltung der vielfältigen und artenreichen Kulturlandschaft des Biosphärenreservats Bliesgau mittels:

- Naturschutz durch extensive Bewirtschaftung
- Nachhaltiger Sicherung des Obstbaumbestandes durch Neupflanzungen und Neuanlagen
- Erhaltung eines vielfältigen regionalen Sortenspektrums
- Aufbau eines Maschinenringes (Verleih von Maschinen zur Bewirtschaftung von Streuobstwiesen)

Folgende Produkte werden von regionalen Getränke- und Lebensmittelhändlern und Lebensmittelhändler*innen sowie Gastronom*innen vertrieben. Produziert wird: Apfelsaft von Petra Hegmann, Obstanbau und Getränkevertrieb, Apfelsecco von Manufakturen Rosenhof und Doris Kratkey, Obstbrände von Petra Hegmann, Getränkevertrieb.

4.4.2 Weiterführende Informationen

Das Biosphärenreservat Bliesgau arbeitet eng mit seinem Dachverband Nationale Naturlandschaften e.V. zusammen. Ein Leitprojekt von Nationale Naturlandschaften e.V. ist die Partner-Initiative bzw. das Partnerbetriebe-Netzwerk. Diese Initiative startete im Jahr 2000 in den Nationalparks. In den folgenden Jahren hatten auch Biosphärenreservate begonnen, Partnernetzwerke unter dem Dach der Nationalen Naturlandschaften e.V. aufzubauen. Derzeit gibt es in **30** Nationalen Naturlandschaften über **1400** Partnerbetriebe (Stand: Mai 2020). Mindestqualitäts- und Umweltstandards der Nationalen Naturlandschaften sorgen bundesweit für ein einheitlich hohes Niveau.

Das Partnerbetriebe-Netzwerk ist ein gemeinsames Projekt des Biosphärenzweckverbandes (Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Bliesgau), der Saarpfalz-Touristik und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH. Die „Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau“ förderte diese im Rahmen des LEADER-Programms mit Mitteln des „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ und des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.

Quellen: J. Saar, C. Mongin Biosphärenzweckverband Bliesgau, H. Hegmann (Bliesgau-Obst), Eigene Recherchen, 2021

4.4.3 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Derzeit besteht das Partner-Netzwerk aus 57 Betrieben (das sind 21 mehr als 2014), darunter auch 16 Betriebe (vorher 10) aus der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung (LELVB). Die Vermarktung erfolgt über das „Bliesgau-Regal“ an etwa 50 Standorten innerhalb und außerhalb der LEADER-Region sowie über Hofläden und Regiomaten. Zwei zurzeit laufende LEADER-Projekte werden die Vermarktung regionaler Produkte zukünftig unterstützen (Online-Shop, Biosphären-Mitnahmemarkt und Restaurant).

4.5 Infrastruktur und Daseinsvorsorge

Daseinsvorsorge umfasst alle lebensnotwendigen Dinge für eine wohnortnahe Grundversorgung und soll damit im Sinne des grundgesetzlich fixierten Sozialstaatsprinzips möglichst gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland gewährleisten (BPB, DASEINSVORSORGE IM LÄNDLICHEN RAUM, 2020).

4.5.1 Überregionale Anbindung

Die LEADER-Region ist über das Primär- und Sekundärstraßennetz wie BAB A 8 und A 6 sowie die B 423 an das überregionale und internationale Straßennetz angebunden. So stellt die BAB A 6 die Verbindung mit der Metropolregion Rhein-Neckar und Frankreich (Metz, Paris), die BAB A 6 nach Luxemburg und den Verdichtungsraum Karlsruhe her. Der Bahnverkehr ermöglicht über die stark frequentierten Linien Saarbrücken – Mannheim sowie Saarbrücken – Paris überregionale und internationale Anbindungen.

Die LEADER-Region ist an das nationale und internationale Straßen- und Bahnnetz mittelmäßig (Bahn) bis gut (Straße) angebunden.

4.5.2 Öffentlicher Personennahverkehr

Der schienegebundene ÖPNV in der LEADER Region wird von zwei Bahnstrecken getragen, welche die Region in Ost-West und Süd-Nord Richtung durchlaufen. Zudem besteht eine Verbindung zwischen Homburg über Bexbach nach Neunkirchen, welche als eine Querverbindung zwischen der Bahnstrecke Mannheim-Saarbrücken und der Nahetalbahn fungiert. Dabei werden die insgesamt 12 Bahnhöfe oder Haltepunkte im Saarpfalz-Kreis in einer mindestens stündlichen Taktung bedient. Der Saarbahn Haltepunkt in Kleinblittersdorf wird in einer 30-60-minütigen Taktung an Saarbrücken und Saargemünd angebunden.

Ergänzend zu den Schienenverbindungen fahren die RegioPlusBusse als Bahn-Zubringer und Regionale Verbindungslinien. In der Fläche wird dieses Angebot durch die Buslinien des Saarpfalz-Kreises ergänzt, welche sich über eine regelmäßige Taktung (unter der Woche Stundentakt) und gute Umsteigemöglichkeiten auszeichnen. Zu nachfrage-schwachen Zeiten werden Anruf-Linien-Taxi-Verbindungen, die nur bei Bedarf verkehren, eingesetzt um die Mobilität zu sichern.

Trotz des guten ÖPNV-Angebots und günstiger Preise für Vielfahrer (Tarifreform 2021) dominiert der PKW weiterhin die Verkehrsmittelwahl in der LEADER-Region. Grund hierfür ist zum einen die ländliche Raumstruktur mit teils größeren Distanzen zu den Zentren, aber auch ein fehlendes Bewusstsein für die vorhandenen Verbindungen sowie die Möglichkeiten der intermodalen Mobilität (Kombination verschiedener Verkehrsmittel auf einer Wegestrecke).

Ein Umdenken in der Verkehrsmittelwahl oder eine Suche nach möglichen Alternativen hat aufgrund von permanenter PKW-Verfügbarkeit (98.575 PKW¹ bei ca. 142.000 Einwohnern), sowie PKW-orientierter Stadt- und Raumplanung (Parkplätze, Schnell- und Umgehungsstraßen) noch nicht stattgefunden.

Gerade auch die fehlenden Schnittstellen zwischen Individualverkehr und ÖPNV (Fahrradabstellanlagen, Park-and-Ride-Plätze, Mobilitätsstationen) machen eine alternative Verkehrsmittelwahl umständlich.

Der Saarpfalz-Kreis weist eine hohe PKW-Dichte auf. Gründe dafür sind ein fehlendes Bewusstsein für das existente ÖPNV-Angebot, fehlende Schnittstellen zwischen Individualverkehr und ÖPNV sowie die autogerechte Ausrichtung der Zentren und Versorgungseinrichtungen.

¹ https://www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/ZulassungsbezirkeGemeinden/zulassungsbezirke_node.html

4.5.3 Individualverkehr

Wie bereits im Vorfeld beschrieben, dominiert im Bereich des Individualverkehrs der PKW als Fortbewegungsmittel. Gründe hierfür sind die überdurchschnittlich gute Verkehrsanbindung der LEADER-Region und die gefühlte Abhängigkeit der Bevölkerung vom motorisierten Individualverkehr zur Überwindung alltäglicher Wege. Das Fahrrad spielt als alternatives, nachhaltiges Verkehrsmittel im aktuellen Verkehrsgeschehen eine noch untergeordnete Rolle. Im Rahmen der nationalen Verkehrswende gewinnt es allerdings im Bereich der Mobilitäts- und Infrastrukturplanungen an Einfluss. Fahrrad und ÖPNV sollen gemeinsam mit einem dekarbonisierten MIV zu einer drastischen Reduktion Umwelt- und Klimaeinflüsse durch den Verkehr beitragen. Die Schaffung von Radverkehrsinfrastruktur und die damit einhergehende Angebotsplanung in diesem Bereich werden aktuell durch bundes- und landesweite Fördermöglichkeiten begünstigt. Hiervon profitieren zunächst häufig nur die urbanen Gebiete, da hier bereits eine Grundnachfrage nach Radinfrastruktur besteht. Um auch in ländlicheren Bereichen wie der LEADER-Region Verbesserungen für die Radverkehrsmöglichkeiten zu schaffen, bieten sich die vorhandene touristische Radverkehrsinfrastruktur sowie das dichte Netz an Feld- und Waldwirtschaftswegen als infrastrukturelle Grundlage an. Eine Optimierung in den Bereichen Wegebeschaffenheit und Beschilderung sowie ein nachhaltiges Wegemanagementsystem können diese ländliche Infrastruktur aufwerten und nachhaltig sichern, sodass auch im ländlichen Raum eine sichere Nahmobilität per Rad ermöglicht wird.

Im Bereich des emissionsarmen (Hybrid-/Plug-in-Hybrid) und emissionsfreien (vollelektrisch) motorisierten Individualverkehrs ist durch die finanzielle Förderung des Bundes eine deutliche Steigerung der Zulassungszahlen zu erkennen. Waren zum 01.01.2019 noch unter 1% der Fahrzeuge im Saarpfalz-Kreis emissionsarm oder –frei, so hat sich diese Zahl bis zum 01.01.2021 mit 2,8 % aller zugelassenen PKW verdreifacht.

Der Individualverkehr bleibt für die LEADER-Region ein wichtiger Mobilitätsaspekt. Im motorisierten Verkehr ist ein deutlicher Umschwung erkennbar, gerade das Fahrrad als günstige emissionsfreie Fortbewegungsart hat allerdings noch deutliches Ausbaupotential.

4.5.4 Mobilitätsmanagement

Um aktiv an der Umgestaltung der bestehenden Mobilitätsstrukturen mitzuwirken, bedarf es eines Mobilitätsmanagements, welches sich in der Schnittstelle zwischen den verschiedenen Verkehrsarten und den in Planung und Umsetzung beteiligten Akteuren bewegt. Im Rahmen des LEADER-Projektes „Manager für nachhaltige Mobilität“ wurde eine entsprechende Personalstelle beim Saarpfalz-Kreis geschaffen. Die im Rahmen des Projektes aufgebauten Arbeitsstrukturen und Verknüpfungen gilt es nun, langfristig zu sichern und die interkommunale Arbeitsebene im Bereich der nachhaltigen Mobilität zu festigen. Durch einen Ausbau des Netzwerks an Mobilitätsmanagern, Radbeauftragten, Touristik und Interessensverbänden kann ein effizienter Wissenstransfer und eine höhere Umsetzungsgeschwindigkeit bei Mobilitätsprojekten erzielt werden. Finanzschwachen Kommunen ist allerdings eine Personalisierung von entsprechenden Stellen oft nicht möglich, wodurch große Unterschiede in der Mobilitätsentwicklung auf kommunaler Ebene entstehen können. Quelle: Maurice Eickhoff, Manager für nachhaltige Mobilität, 2021

Das nachhaltige Mobilitätsmanagement liefert wichtige Impulse für die Verkehrswende.

Schulen in der Region

Die Zahlen des Schuljahres 2020/21 Im Saarpfalz-Kreis:

- 22 Grundschulen mit 4389 Schülern
- 8 Gemeinschaftsschulen mit 3236 Schülern
- 7 Förderschulen mit 592 Schülern
- 1 Realschule mit 546 Schülern
- 6 Gymnasien mit 4194 Schülern
- 1 Freie Waldorfschule mit 388 Schülern

Es ist eine hohe Anzahl an Gymnasien und Grundschulen vorhanden. Derzeit ist es noch fast jeder Gemeinde der LEADER-Region BR Bliesgau möglich, eine Grundschule zu erhalten. Dies wird in den kommenden Jahren aufgrund des demografischen Wandels, sinkenden Geburtenraten und damit verbunden sinkenden Schülerzahlen nicht überall möglich sein. (Quelle: Statistisches Amt Saarland, 2021)

Kinder und Jugend/ Engagement

Die Betreuung von Kindern ab dem 1. Lebensjahr wird über Tagespflegepersonen im Saarpfalz-Kreis zentral koordiniert. Dazu gehört auch die Aus- und Fortbildung von Kindertagespflegepersonen.

(Info H. Daubaris/Jugendamt)

Vereinsleben

Vereine leben von der Bindung ihrer Mitglieder an die Gruppe und ihrer Bereitschaft, sich für die Gruppe, ihre gemeinsamen Interessen, Ziele und Zwecke einzusetzen. Das Vereinsleben in der LEADER-Region ist stark ausgeprägt. Genaue Zahlen zu Vereinen und Mitgliedern stehen zurzeit leider nicht zur Verfügung, jedoch ist bekannt, dass es Nachwuchsprobleme gibt. Gründe hierfür können z. B. sein: Ganztageseschulen (Kinder haben nachmittags nicht frei), zu viele Hausgaben, Nachmittagsunterricht durch G8, der Umzug junger Leute durch Studium bzw. Beruf. Auch zu Sportvereinen gibt es professionelle Alternativen, mit oft größerer Auswahl an Möglichkeiten und neuen Trends, wie z.B. Fitness-Studios, buchbare Kurse etc. (Quelle: Eigene Recherche 2021).

Nahversorgung

Zum Thema Nahversorgung gab es bis zum Stichtag nur Rückmeldung von zwei Kommunen. Daher kann hier nur von allgemeinen Trends ausgegangen werden.

Seit Jahrzehnten ziehen sich Versorgungseinrichtungen für Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittelläden, Post- und Bankfilialen, aus ländlichen Räumen zurück. Bundesweit hat sich z. B. die Zahl der Lebensmittelgeschäfte von 1990 bis 2010 mehr als halbiert. Kleine Läden, die insbesondere ländliche Orte versorgen, sind fast verschwunden, während die verbliebenen Märkte immer größer wurden.

In Orten unter 5.000 Einwohnern, die für die großen Lebensmittelketten kaum interessante Standorte bieten, fehlen meist fußläufig erreichbare Angebote. Viele Verbraucher kaufen nicht mehr an ihrem Wohnort ein, selbst wenn ein Angebot vorhanden ist. Denn sie sind heutzutage viel mobiler als vor einigen Jahrzehnten und ihre Ansprüche an Preis und Auswahl sind gestiegen. Probleme bestehen insbesondere für die nicht-automobile Bevölkerung, die zu meist auf die Unterstützung von Familie und Nachbarn angewiesen ist. Bei fortschreitendem demografischem Wandel, der zu einer wachsenden Anzahl Hochbetagter führt, ist jedoch von einer Verschärfung der Lage auszugehen.

Auch was die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum angeht, besteht schon jetzt ein akuter Nachwuchsmangel, insbesondere im allgemeinmedizinischen Bereich. Den Landarzt, der als Einzelkämpfer rund um die Uhr erreichbar war, wird es in Zukunft so nicht mehr geben. Aufgrund der Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte wird in naher Zukunft eine große Zahl von Praxisab- bzw. aufgaben stattfinden. Nachfolger zu finden, gestaltet sich als sehr schwierig. Es herrscht akuter Handlungsbedarf auf den insbesondere mit lokalem Engagement reagiert werden muss. D. h. nachrückende Generationen von Ärzt*innen wie auch Personal aus allen anderen Gesundheitsberufen müssen für die Arbeit im ländlichen Raum motiviert werden. Es müssen neue Modelle der Gesundheitsversorgung gefunden werden. Weiterhin müssen innovative Versorgungsstrukturen aufgebaut werden, die auch den Anforderungen der nachrückenden Ärztegeneration gerecht werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region

Bildung für nachhaltige Entwicklung im BRB orientiert sich am Konzept „Lebenslanges Lernen“: Unter dem Motto „Hier spielt die Zukunft“ setzt der Biosphärenzweckverband Bliesgau bereits im Elementarbereich mit dem Schaffen von Grundlagen zu nachhaltigem Denken und Handeln an. Gemeinsam mit dem saarländischen Umweltministerium

führt er regelmäßig die insgesamt zwölf tägige Langzeitfortbildung für Erzieherinnen und Erzieher „BNE-Begleiter*innen im Elementarbereich“ durch. Das daraus resultierende Multiplikatoren-Netzwerk „BNE-Begleiter*innen“ tauscht sich regelmäßig aus, es besteht zurzeit aus 60 BNE-Begleiter*innen, dabei handelt es sich ausschließlich um Erzieherinnen.

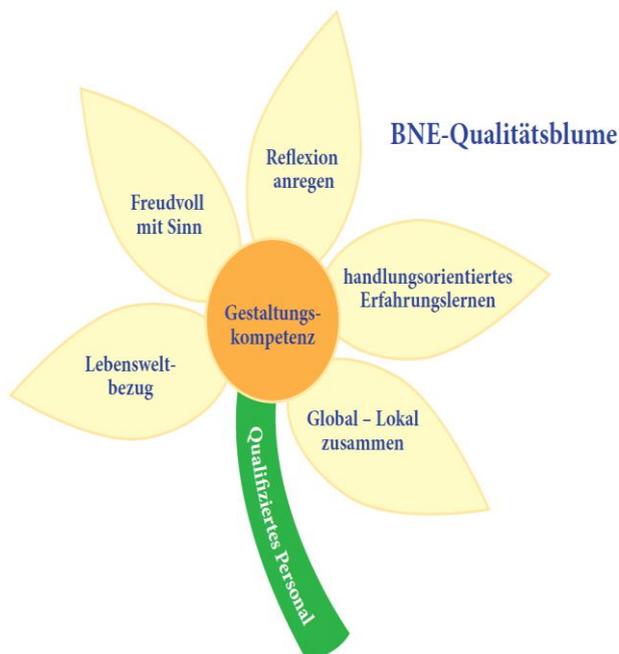
Die Themen der Fortbildung sind Natur, Klimaschutz und Energie, Mobilität, Bauernhofpädagogik, nachhaltiges Wirtschaften und Konsum. Die Fortbildung wurde im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Seit 2011 wird mit anfänglicher Unterstützung durch LEADER das BNE-Netzwerk „Erlebnisregion Bliesgau“ aufgebaut, in dem die bestehenden Tourismusangebote und Bildungsprogramme zu BNE-Angeboten gebündelt und weiterentwickelt werden. Mittlerweile sind zahlreiche engagierte Bildungsakteur*innen, (z.B. Natur- und Landschaftsführer, Biosphären-VHS, Spohns Haus) an diesem Prozess beteiligt und bringen Ideen und Projekte für die Entwicklung der Bildungsangebote im Biosphärenreservat ein.

Sie folgen dem modernen Bildungsbegriff: Menschen können und sollen ihr Leben lang persönliche und soziale Kompetenzen erlernen und entwickeln.

Um die BNE-Angebote zu verbessern und ein einheitliches Verständnis von BNE aufzubauen, wurden 2012 ein BNE-Konzept und ein Marketingkonzept für die Vermarktung von BNE-Angeboten in der Erlebnisregion Bliesgau entwickelt.

Wichtiges Ergebnis daraus ist die BNE-Qualitätsblume, die das gemeinsame Verständnis von guter BNE-Arbeit einfach und verständlich darstellt:



Die dargestellten sieben BNE-Qualitätsstandards unterstützen die Bildungsakteur*innen dabei, wirksame und touristisch attraktive BNE-Angebote im Biosphärenreservat Bliesgau anzubieten. Im Mittelpunkt der BNE-Qualitätsstandards stehen die BNE-Gestaltungskompetenzen, die ergänzt werden durch fünf weitere Kriterien. BNE-Angebote des Biosphärenreservats Bliesgau sollen zur Reflexion anregen, handlungsorientiert sein und Erfahrungslernen fördern. Sie sollen einen Bezug zur Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppe haben, Globales und Lokales zusammen denken sowie freudvolles Lernen mit Sinn ermöglichen. Die BNE-Qualitätsblume wird bei der Zertifizierung der Partner des BR Bliesgau im Bereich „Bildung“ angewendet.

Insgesamt sind die Angebote und die Aktivitäten im BNE-Bereich in den letzten Jahren auf der Grundlage des Bildungskonzeptes ausgebaut worden. Bemerkenswerte Angebote sind z.B.:

- Biosphären-Bürgergarten (**LEADER-Projekt**) mit regelmäßiger Garten-AG, Workshops, Kinderprogrammen, (Bildungspartner Biosphären-VHS mit weiteren Bildungsakteuren)
- Reparatur-Café St. Ingbert: Beitrag gegen die Wegwerfkultur (Bildungspartner Biosphären-VHS)
- Selbstversorger-Jahresprogramm zum biologischen Gärtnern (Bildungspartner)
- Essbare Biosphärenstadt: Ein **LEADER-Projekt**, Beete und Bauerngarten in Blieskastel (Bildungspartner)
- Neue Heimat Biosphäre – ein Angebot für Flüchtlinge und ihre ehrenamtlichen Betreuer vom (Bildungspartner Ökologisches Schullandheim Spohns Haus und eine Bildungspartnerin)
- Bliesgau Bount: digitale Schnitzeljagd um Gersheim, besonders ansprechend für Jugendliche (Bildungspartner Spohns Haus)
- Erlebnisweg „Mit dem Ökologischen Rucksack durch den Blieskasteler Wald“: Als **LEADER-Projekt** von BZB mit der Stadt Blieskastel errichtet, geführte Touren + Workshops zum Ökologischen Rucksack durch Bildungspartner ergänzend.
- Lehrpfad Orchideengebiet: veranschaulicht die Artenvielfalt des Lebensraumes an 10 Stationen
- WaldWerken (touristisches BNE-Angebot, **LEADER-Projekt**)

Neben den obigen LEADER-Projekten wurde auch das Projekt „Reha Gast trifft Biosphäre“ gefördert. Es schafft Angebote für Reha-Patienten, um Ihnen Einblicke in die Reize des Bliesgaus zu geben. Positive Erfahrungen während der Reha, sollen Patient*innen sowie Familie und Freund*innen dazu veranlassen, einen Urlaub in der Biosphärenregion anzustreben.

Diese und weitere Angebote trugen zur Platzierung unter den ersten fünf nachhaltigen Tourismusregionen beim Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusdestinationen 2016/17 bei.

Es gibt drei Pilotschulen im neuen Kooperationsprojekt „Biosphärenschulen“. Alle drei engagieren sich schon länger in Sachen Nachhaltigkeit: Sie sind EWA-Plus Schulen (ein Programm für ökologische und gesunde Schulen im Saarpfalz-Kreis), alle sind Stammgäste im Ökologischen Schullandheim Spohns Haus. Im schulischen Kontext ist das Biosphärenreservat Bliesgau Teil des saarländischen BNE-Netzwerkes. Für Schulen werden unter anderem Lehrerexkursionen durchgeführt sowie Projekt- und Wandertage unterstützt. Um bei den Kindern das Bewusstsein für regionale Produkte und gesunde Ernährung zu fördern, erhalten fast alle Erstklässler der Region jährlich eine Bliesgau-Bio-Brotbox.

Durch die enge Kooperation mit dem Ökologischen Schullandheim Spohns Haus wurden im Jahr 2017 über 1.000 Grundschüler mit dem Modul „Zuhause im BR Bliesgau“ über die Ziele und Aufgaben des BRBs informiert und zum Mitmachen eingeladen.

Das altersübergreifende Bildungsprogramm „Freiwillige in Parks“ wird gemeinsam mit Vereinen wie Bliesgau Obst und NABU-Ortsgruppen umgesetzt.

Quelle: S. Lagaly, Biosphärenzweckverband / Eigene Recherchen 2021

Bildungsangebote im Themenfeld nachhaltige Entwicklung werden gefördert und unterstützt. Wichtige Kooperationspartner sind dabei das ökologische Schullandheim Spohns Haus in Gersheim, die Biosphären-VHS sowie das BNE-Netzwerk „Erlebnisregion Bliesgau“. Dieses soll dazu beitragen nachhaltiges Denken und Handeln in der LEADER-Region zu fördern.

4.5.5 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Die „Junge Biosphäre“ wurde 2016 als LEADER-gefördertes Projekt des Landesjugendrings Saar in Kooperation mit dem Biosphärenzweckverband Bliesgau, dem Ökologischen Schullandheim Spohns Haus und dem Jugendamt des Saarpfalz-Kreises gestartet.

Projektziel ist die Einbindung von Jugendlichen in die Entwicklungsprozesse der Biosphärenregion. Junge Menschen zwischen 15 und 21 Jahren sollen erkennen, dass sie ihre Biosphäre Bliesgau mitgestalten können, dürfen und sollen.

4.6 Tourismus und Freizeit

Schon Mark Twain hat gesagt: „Man muss reisen, um zu lernen.“

4.6.1 Das touristische Angebot

Das Biosphärenreservat Bliesgau liegt in der südöstlichen Ecke des Saarlandes, direkt an der Grenze zu Frankreich und Rheinland-Pfalz. Auf einer Fläche von ca. 36.000 ha umfasst es die Muschelkalklandschaften des Bliesgaus und des Westrichs, die Übergangszonen zwischen unterem Muschelkalk und oberem Buntsandstein und die sich nördlich anschließenden geschlossenen Waldgebiete des St. Ingbert-Kirkeler Waldes und der St. Ingberter Senke im oberen und mittleren Buntsandstein. 25 der 50 in Deutschland heimischen Orchideenarten kommen hier vor. Im Gebiet des BR Bliesgau ist die höchste Dichte an europa-, bundes- und landesweit bedeutsamen Lebensraumtypen und Arten im Saarland vorhanden. Aufgrund der hohen Schutzwürdigkeit der Region liegen hier die – auf den Naturraum bezogen – meisten der vom Saarland gemeldeten NATURA 2000-Gebiete.

Kultur- und Freizeitangebote werden in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau sowohl von der örtlichen Bevölkerung als auch von Tourist*innen genutzt.

Der Kulturtourismus findet im Saarpfalz-Kreis gleichermaßen in den Städten als auch in Kultureinrichtungen statt. Eine echte kulturelle Highlight-Einrichtung gibt es im Saarpfalz-Kreis jedoch nicht, wenngleich attraktive Kulturangebote wie der Europäische Kulturpark Bliesbruck-Reinheim, das Römermuseum Schwarzenacker, die Schlossberghöhlen in Homburg, der Rischbachstollen und die Alte Schmelz in St. Ingbert sowie das Bergbaumuseum in Bexbach vorhanden sind.

Kunst- und Kulturevents, die einen Reiseanlass bieten, gibt es derzeit nur punktuell. Beispielhaft zu nennen sind die Sommerakademie in Blieskastel, die Meisterkonzerte in Homburg, das Bundesfestival junger Film in St. Ingbert sowie das Kleinkunstfestival „St. Ingberter Pfanne“.

Die einzigartige Kulturlandschaft des Biosphärenreservat Bliesgau bietet Einheimischen wie auch Tourist*innen zahlreiche Natursehenswürdigkeiten. Es gibt 5 ausgezeichnete Premium-Wanderwege sowie diverse andere Wanderwege mit ca. 1.000 km Streckenlänge, 5 Radwege mit einer Länge von rund 300 km sind im Saarpfalz-Kreis ausgewiesen, sowie 1 Mountainbike-Tour „Die Pur“ mit fast 100 km (weitere sind in Planung) bieten Einheimischen und Besucher*innen im und um das BR Bliesgau große Abwechslung. Der Jakobsweg führt über zwei Routen durch das BR Bliesgau von Hornbach nach Metz. Sieben Fahrradverleihe unterstützen hier den aktiven Tourismus.

Aktivtourismus findet im Saarpfalz-Kreis aufgrund der räumlichen Gegebenheiten größtenteils in der Biosphäre statt, weshalb es Überschneidungen mit dem Naturtourismus gibt. Der Wandertourismus ist bereits sehr gut ausgebaut bzw. im Fokus der derzeitigen Entwicklung. Mit einem ausgebauten Radwegenetz sowie überregionalen Routen spielt auch der Radtourismus im Kreis eine bedeutende Rolle. Ausbaupotential gibt es bei Adventure- und Wildnisangeboten. Zwar gibt es Saarpfalz-Kreis ergänzende Aktivitäten wie Kanufahren, Reiten, Klettern etc., die spielen jedoch eher eine nachgelagerte Rolle.

Die LEADER-geförderten Projekte Gärten mit Geschichte - Touristische Beschilderung von 16 Gärten im Saarpfalz-Kreis und dem Biosphärenreservat Bliesgau und das Projekt Lauschtouren, wurden gerade in Zeiten der Corona-

Matthias Habermeier - Umwelt- und Regionalentwicklung - Jahnstraße 21 - 66440 Blieskastel

Pandemie sehr stark nachgefragt, da man sich im Freien bewegen, die Natur und Schönheit der Gärten genießen und die Lauschtouren eigenständig abwandern konnte. Bei beiden Projekten erfährt man Interessantes über Land, Leute, Kultur und Natur.

Tabelle 24: Beherbergungsbetriebe und Gästeübernachtungen 2012 und 2019

	Geöffnete Beherbergungsbetriebe		Angebotene Gästebetten		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte	
	2012	2019	2012	2019	2012	2019	2012	2019
Bexbach	5	4	434	427	24.682	27 838	12.576	13 970
Blieskastel	4	4	550	546	168.705	178 332	10 763	11 021
Gersheim	3	2	326	147	17.000	20 445	6 461	6 113
Homburg	13	12	935	805	98.614	102 838	48 597	53 317
Kirkel	8	9	400	459	30.479	37 391	9 580	15 702
Kleinblittersdorf	3	5	72	361	4.861	26 822	2 070	11 636
Mandelbachtal	3	2	100	37	2 659	3 045	1 121	1 285
St. Ingbert	9	7	385	361	53.865	58 193	21 152	20 224
Saarpfalz-Kreis	45	40	3.130	2782	396.004	428 082	110.250	121 632

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014o, (abgerufen 02.09.2014), 2019 (abgerufen 09.08.2021).

Zwischen 2012 und 2019 gab es bereits einen Rückgang an Betten und Beherbergungsbetrieben. Die Gästeankünfte und -übernachtungen zeigen jedoch eine deutliche Steigerung. Hier kann nicht unterschieden werden zwischen Tourist*innen und Erwerbstätigen.

4.6.2 Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Die Schließungen während des Lock-Downs von Mitte März bis Mitte Mai 2020 und erneut von Oktober 2020 bis Mai 2021 haben den Tourismus weitgehend lahmgelegt. Im Zeitraum Januar bis Dezember 2020 sind die Übernachtungen in Deutschland um 39 % gegenüber dem „Normaljahr“ 2019 zurückgegangen (Saarland: -37 %).

Welche Auswirkungen die Covid-19-Pandemie langfristig auf Nachfrage und Angebot in den Destinationen hat, ist noch nicht seriös abzuschätzen und Prognosen weichen stark voneinander ab. So ist es denkbar, dass die Nachfrage nach nachhaltigen und naturnahen Urlaubsformen sowie Rad- und Wanderangeboten dauerhaft hoch bleibt. Abzuwarten bleibt, ob Urlaub im eigenen Land auch nach der Rückkehr zur Normalität derartige Zuwächse verzeichnen kann. Bei der Angebotsstruktur zeichnen sich bereits erste Veränderungen ab, so dass von einem Rückgang der Beherbergungskapazitäten und Angebote durch Geschäftsaufgaben und Insolvenzen auszugehen ist (bislang v. a. Gastronomie und Eventanbieter). Es ist auch davon auszugehen, dass es in vielen Kommunen zu einer Überprüfung der freiwilligen Aufgabe Tourismus kommen wird, da Umsatzausfälle und Verschuldung den Druck auf kommunale Haushalte vergrößert haben. Quelle: K. Schwarz, W. Henn, Saarpfalz-Touristik, Eigene Recherchen 2021

Sicher ist: Die Branche wird eine lange Erholungsphase benötigen.

4.6.3 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Mit den vier LEADER-Projekten „Auf dem Weg zur Qualitätsregion Wanderbares Deutschland I und II“, „Gärten mit Geschichte“ und „Hörtouren“ wurde ein Meilenstein auf dem langen Weg zur Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“ gelegt.

4.7 Erneuerbare Energie und Klimaschutz

Gemäß des für das Biosphärenreservat Bliesgau aufgestellten Masterplans 100% Klimaschutz sollte in der Biosphäre Bliesgau bis 2050 die komplette Umstellung der Stromerzeugung auf regenerative Energieträger, die innerhalb oder außerhalb der Region Energie erzeugen, erreicht werden (Masterplan 100% Klimaschutz, 2014). Es verbleiben 400 Milliarden Tonnen bis zur Erwärmung um 1,5 Grad. Derzeit belaufen sich die globalen Emissionen auf mehr als 40 Milliarden Tonnen im Jahr (Weltklimarat, 2021).

Es gibt also noch viel zu tun, wie die nachfolgende Analyse zeigen wird!

4.7.1 Energieerzeugung innerhalb der LEADER-Region

Windenergie

Im Jahre 2021 sind im Vergleich zu 2014 an neun neuen Windenergieanlagen (WEAn) insgesamt 22,6 MW (Megawatt) Leistung installiert. Zwei WEAn mit insgesamt 6,6 MW-Leistung stehen in Bexbach-Höchen, drei WEAn mit insgesamt 6,15 MW in Blieskastel-Webenheim und vier WEAn mit 9,6 MW in Homburg. Eine kleine und ältere WEA bei Utweiler weist eine Leistung von 250 kW auf. Das sind 22,35 MW mehr als in 2014. Über den Einsatz von Kleinwindenergieanlagen in der Region ist derzeit nichts bekannt (DR. KRÄMER, 2021).

Derzeit sind zwei weitere Windparks in Planung. Dabei handelt es sich um einen unmittelbar an der deutsch-französischen Grenze südlich des Gersheimer Ortsteils Utweiler liegenden Windpark mit drei geplanten WEAn sowie um einen geplanten Windpark mit zwei WEAn südlich des Blieskasteler Stadtteils Böckweiler. Gegenwärtig überarbeitet die Stadt Blieskastel, ihren Teilflächennutzungsplan Windenergie mit dem Ziel neue Sonderbauflächen für Windenergie ausweisen zu können.

Solarparks und Solardächer

2021 sind in der LEADER-Region zwei Solarparks am Netz. Die aktuell installierte Leistung der beiden Anlagen im ehemaligen Kalksteinwerk Gersheim (1.806 kW) sowie auf der ehemaligen Deponie „Am Koppelwald“ in Mandelbachtal (1.499 kW) beträgt zusammen 3.305 kW oder 3,3 MW. Darüber hinaus sind 2019 in der Biosphäre Bliesgau ohne die zur Biosphäre gehörende Stadtteile der Kreisstadt Homburg insgesamt 52 MW Leistung auf „Solardächern“ installiert. Damit verfügt die Solarenergie mindestens über eine installierte Leistung von 55,3 MW (DR. KRÄMER, 2021, EIGENE RECHERCHEN).

Wasserkraft

Während 2014 noch an sechs Anlagen entlang der Blies, der Bickenalb und des Mandelbachs Strom aus Wasserkraft erzeugt worden ist, sind es nach Wegfall der Stromerzeugung der Mühle Hamm in Mandelbachtal-Wittersheim noch fünf Anlagen in Mimbach, Breitfurt, Herbitzheim und Gersheim. Diese leisten jeweils zwischen 70 und 250 kW und tragen daher nur wenig zur regionalen Stromerzeugung durch erneuerbare Energien bei (DR. KRÄMER, 2021, EIGENE RECHERCHEN).

Biogas

In Homburg-Schwarzenacker wird von einem landwirtschaftlichen Betrieb eine Biogasanlage mit 250 kW betrieben (DR. KRÄMER, 2021 EIGENE RECHERCHEN).

4.7.2 Energieeinsparung und Energieeffizienz

Neben der regionalen Erzeugung erneuerbarer Energien kommt der Energieeinsparung sowie der Energieeffizienz eine große Rolle bei Klimaschutz und Klimaanpassung zu. Hierzu sind jedoch keine repräsentativen Zahlen verfügbar. So wurden in den vergangenen Jahren an verschiedenen Standorten im Biosphärenreservat Bliesgau alte und ineffiziente Heizungsanlagen gegen neue regenerativ betriebene Heizungsanlagen oder BHKW getauscht und die Straßenbeleuchtung weitgehend auf LED umgestellt. In Gersheim und Blieskastel bereits komplett, in Kirkel, Mandelbachtal und Kleinblittersdorf werden im kommenden Jahr umfangreiche Umrüstungen stattfinden. Im Rahmen des Energetischen Quartierkonzepts „Kirkel-Goethestraße“ wurde erstmalig im Biosphärenreservat Bliesgau ein größeres Gebiet städtebaulich und energetisch erfasst und umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Energieeinsparung vorgeschlagen. Ab Herbst 2021 soll nun ein Sanierungsmanager die entsprechenden Maßnahmen umsetzen.

In Blieskastel kommt seit einigen Jahren ein mobiler Energiespeicher, der sogenannte Energiewagen zum Einsatz. Mit ihm werden u.a. Akkumotorsägen durch Solarstrom betrieben. Der Energiewagen wird nachts durch einen am Tag über eine Tracker-Solaranlage gespeicherten Mutter-Energiespeicher geladen. Morgens kann er dann zum gewünschten Einsatzort gefahren werden, um dort leise und ohne Abgase zu erzeugen, arbeiten zu können. Der Energiewagen war ein LEADER-Projekt, dessen Bestandteil auch die Bekanntmachung des Wagens in der Region war. Dies erfolgte jedoch nicht (DR. KRÄMER, 2021, EIGENE RECHERCHEN).

4.7.3 Entwicklungspotenzial erneuerbare Energien

Aufgrund der regionalen Situation, die durch einen hohen Anteil an naturschutzfachlich schutzwürdigen Flächen sowie Landschaftsräumen mit hoher Landschaftsbildqualität charakterisiert werden kann, der verbreiteten kritischen Haltung der Bürger in der Biosphäre Bliesgau, insbesondere gegenüber Windkraft, sowie der geringen regional- und kommunalplanerischen Spielräume ist das Entwicklungspotenzial für Freiflächen-Photovoltaikanlagen und Windparks in der LEADER-Region Biosphäre Bliesgau bei Berücksichtigung laufender Planungen weitgehend ausgeschöpft. Ein hohes Entwicklungspotenzial zum Ausbau erneuerbarer Energien wird daher im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich insbesondere bei Solardächern, auf öffentlichen Plätzen und großflächigen Parkplätzen (z.B. vor Supermärkten, Firmenparkplätzen etc.) sowie in der Einsparung von Energie gesehen.

Diese Ansicht wird durch das im Entwurf vorliegende Gutachten (ZENAPA, KLIMASCHUTZMASTERPLAN, 2020) bestätigt. Dort geht daraus hervor, dass die Einsparpotenziale bis zum Jahr 2050 in den im Rahmen der Studie betrachteten Bereichen Private Haushalte, Mobilität, Gewerbe, Dienstleistungen, Industrie und Handwerk sehr hoch sind und um bis zu ca. 51 % im Vergleich zu 2015 gesenkt werden könnten (vgl. Tabelle 25 und 26).

Tabelle 25: Entwicklung des Energiebedarfs in der Biosphäre zwischen 2015 und 2050 nach ZENAPA, 2020

Bereich*	Energieart	Werte in MWh/a	
		2015	2050
Private Haushalte	Wärme	4.245.845	2.948.571
	Strom	418.569	310.679
Gewerbe, Dienstleistung, Handwerk, Industrie	Wärme	2.179.365	1.012.649
	Strom	1.816.139	1.355.687
Mobilität	Gesamt	ca. 3.600.000	ca. 1.760.000

*Bezugsraum = Biosphärenreservat Bliesgau

Dabei liegen hohe Ausbaupotenziale insbesondere in den Bereichen Solardachflächen und Biomasse vor. Erst kürzlich wurde seitens des Biosphärenzweckverbandes ein Solarkataster zur Erschließung der noch erheblichen Potenziale für Solardachanlagen in der Region erstellt (DR. KRÄMER, 2021, EIGENE RECHERCHEN).

Tabelle 26: Ausbaupotenziale bis 2050 nach ZENAPA, 2020

Träger erneuerbarer Energien	Ausbaupotenzial in MWh/a
Biomasse	161.000
Solarenergie*	712.000 davon 54.000 Freiflächenanlagen
Windenergie*	37.000
Geothermie*	Nicht beziffert, aber gering
Wasserkraft*	2,02
*im Saarpfalz-Kreis	

4.7.4 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Im Vergleich zu 2014 hat sich die installierte Leistung zur Erzeugung von erneuerbaren Energien insbesondere durch die Inbetriebnahme von neun Windenergieanlagen auf 82,7 MW Leistung erhöht. Damit decken die erneuerbaren Energien ca. 22 % des regionalen Strombedarfs ab. Die Biosphäre Bliesgau liegt damit knapp über dem saarländischen Durchschnitt von 19 %, aber deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 45 %. Insbesondere durch Klimaanpassungsmaßnahmen wie Energieeinsparung und –effizienz und den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien im Bereich Biomasse und Solardachflächen könnte bei Umsetzung entsprechender Maßnahmen bis 2050 eine BILANZIELLE CO₂-NEUTRALITÄT IN DER BIOSPHÄRE BLIESGAU ERREICHT WERDEN (ZENAPA, KLIMASCHUTZMASTERPLAN, 2020). Dieses hohe Ausbaupotenzial kann zu einem Motor zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung in der Region werden. In puncto Energiewagen, einem LEADER-Projekt der letzten Förderperiode, liegt ein Umsetzungsdefizit vor, da er nur in Blieskastel und nicht in der gesamten LEADER-Region zum Einsatz kommt und somit dessen Bekanntmachung in der LEADER-Region, versäumt wurde.

4.8 Kulturlandschaft

„Kulturlandschaft ist ein Residualprodukt einer Vielzahl von Handlungen, die jeweils eigene Zwecke verfolgen. In ihr schlagen sich die Ergebnisse von Arbeit, Wohnen, Verkehr, Freizeit, Tourismus, Konsum, Landschaftsplanung und Naturschutz nieder, doch ist ihre Gesamtheit von niemandem gewollt“ (SIEFERLE 2003).

Kulturlandschaften sind damit ständigen Veränderungen unterworfen und jeweils in ihrer Gesamtheit nicht gewollt, sondern zufällig. Die oft geplante Erhaltung von Kulturlandschaften wirkt dem entgegen und versucht Landschaftsbilder, Lebensräume und Lebensgemeinschaften gegenüber anderen gesellschaftlichen Ansprüchen an die Landschaft zu erhalten und ist, streng genommen, als ständiger Kampf gegen die in letzter Konsequenz nicht steuerbare Eigendynamik der Natur zu verstehen.

Die Kulturlandschaft im südlichen von den geologischen Ablagerungen des Muschelkalks geprägten Teil der LEADER-Region BR Bliesgau ist äußerst vielfältig, besonders artenreich und bedingt durch ihre Lage am Rande des Pariser Beckens Teil eines sich nach Lothringen fortsetzenden Teilraums der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft. Die prägenden Gewässer der Region sind die nach Süden entwässernden Blies und Mandelbach, sowie die nach Norden entwässernde Bickenalb, die als weitgehend naturnahe Gewässer prägende und gliedernde Landschaftselemente darstellen. Die Landschaft charakterisierenden Lebensräume an den Hängen dieser Gewässer und deren Seitentäler sind aufgrund ihrer Größe, Artenvielfalt und ihres Orchideenreichtums bundesweit bedeutsame Kalk-Halbtrockenrasen und Salbei-Glatthaferwiesen, ausgedehnte Streuobstwiesen sowie bisweilen naturnahe, arten- und strukturreiche Kalk-Buchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder.

Der nördliche Teilraum der LEADER-Region, im Bereich des mittleren und oberen Buntsandsteins ist von Hainsimsen-Buchenwäldern und deren forstwirtschaftlich bedingten Ersatzgesellschaften wie Fichten- und Kiefernmischwälder, dessen Offenland durch bisweilen artenreiches frisches Grünland geprägt. In den für den Buntsandstein typischen Kastentälern treten größere Schilfröhrichte, Großseggenriede, Feucht- und Nasswiesen sowie Erlenbrüche auf.

Als geomorphologische Besonderheiten treten im Muschelkalk die durch Auslaugungsprozesse im oberflächennahen Untergrund entstandenen Mardellen, im Buntsandstein, die durch Verwitterung, Wind- und Wassererosion herauspräparierten Buntsandsteinfelsen bei Kirkel, die sich gut zum Klettern eignen, auf.

Ein Großteil der LEADER-Region befindet sich innerhalb des Biosphärenreservats Bliesgau, das entsprechend den Vorgaben der UNESCO in drei Zonen, einer Kernzone, einer Pflegezone und einer Entwicklungszone untergliedert ist. Während die ca. 1.201 ha des Biosphärenreservats einnehmenden Kernzonen vornehmlich als Naturentwicklungsgebiete zu verstehen sind, dienen die 7.243 ha umfassenden Pflegezonen vor allem der Erhaltung und Entwicklung der infolge menschlicher Nutzung entstandenen seltenen, arten- und strukturreichen Lebensräume durch gezielte Landschaftspflege und nachhaltige Nutzungssysteme. Die die größte Fläche im Biosphärenreservat einnehmende Entwicklungszone beinhaltet den Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Bevölkerung, einschließlich der Siedlungen und damit den Kernraum einer nachhaltigen Regionalentwicklung.

4.8.1 Wald

Der Wald, der in der LEADER-Region immerhin ca. 30 % der Fläche einnimmt, wird großflächig als Staats- (5.399 ha) und Kommunalwald (3.838 ha) sowie kleinflächig als Privatwald (2.693 ha) bewirtschaftet. Er übernimmt wichtige ökologische und wirtschaftliche Funktionen und dient als bevorzugtes Erholungs- und Naturbeobachtungsgebiet sowie zur ökologischen Forschung.

Die charakteristischen Waldtypen in der LEADER-Region sind im Norden im Bereich des mittleren und oberen Buntsandsteins Hainsimsen-Buchenwälder der collinen bis submontanen Stufe zum Teil im Übergang zu Perlgras-Buchenwälder, während im Süden Kalk-Buchenwälder und Perlgras-Buchenwälder vorherrschen. Kleinflächig treten im Süden Eichen-Hainbuchenwälder oder als Besonderheit Orchideen-Buchenwälder u.a. mit Stattlichem Knabenkraut (*Orchis mascula*), im Norden Erlenbruch- und –Erlensumpfwälder in den Kastentälern des Buntsandsteins auf.

Die dominierenden Baumarten in der Biosphäre sind Rot-Buche (3.573 ha), Eiche (1.866 ha), Fichte (1.420 ha) und Kiefer (1.020 ha). Lärche (468 ha) und Douglasie (448) treten stark zurück. Sonstige Laubbäume und Edellaubbäume (3.027 ha) nehmen ebenfalls große Flächen ein, während sonstige Nadelbäume mit 15 ha und Blößen (93 ha) kaum in Erscheinung treten. Damit ist der Laubholzanteil im Biosphärenreservat mit knapp 71% sehr hoch und entspricht in etwa dem saarländischen Durchschnitt, während er weit über dem Bundesdurchschnitt von 45% liegt (DR. WOLF, INWERTSETZUNG HEIMISCHER HÖLZER IM BIOSPHÄRENRESERVAT BLIESGAU, WALDSCHADENSERHEBUNG 2020).

Aufgrund des Klimawandels (u.a. indiziert durch die letzten Trockenjahre sowie zahlreiche Starkregenereignisse) liegt der Fokus der Waldbewirtschaftung im Bliesgau im Bereich des Walderhalts mit der Tendenz nicht standortgemäße Nadelbaumarten schrittweise durch naturraum- und standorttypische Laubbaumarten zu ersetzen. Damit werden sich die „Waldbilder“ der Region in den nächsten Jahren stark verändern. Der Anteil an Laubbaumarten wie Rot-Buche, Trauben-Eiche, Hainbuche, Vogel-Kirsche, Elsbeere, Speierling wird zunehmen. Zusätzlich ist auch daran gedacht Wal- und Schwarznuss sowie Hickory in die Wälder einzubauen. An Nadelbäumen werden verstärkt Weißtanne (Tiefwurzler) und Eibe eingebracht. Staats- und Kommunalwald werden nach den Prinzipien des naturnahen Waldbaus nachhaltig bewirtschaftet. Ergänzend dazu wurden im Bereich des Staatswaldes als Naturentwicklungsgebiete u.a. Baumbusch bei Medelsheim sowie Jägersburger Moor bei Homburg-Jägersburg aus der Nutzung genommen. Weitere Naturschutz orientierte Programme wie das Lichtwaldartenprogramm, das vor allem Altholz- und Biotopbäume schützende Programm „Dicke Buchen“ sowie Horstschutzprogramme für Greifvögel fördern die Arten- und Biotopdiversität in den Wäldern.

Klimawandel bedingte Waldschäden in Kombination mit Borkenkäferbefall treten vor allem im nördlichen Teilraum auf. Dort tritt standortbedingt (Buntsandstein) die gegenüber Trocknis, Windwurf und Käferbefall besonders empfindliche Fichte wesentlich häufiger auf als im Süden (Muschelkalk dominiert), wo jedoch seit einigen Jahren das Eschensterben großflächig um sich greift, und bereits große von Eschen dominierte Waldbestände vernichtet hat. Ursache dafür ist der Pilz *Falsches Weißes Stengelbecherchen* (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*), der zunächst über die Blätter dann über Triebe und Äste den ganzen Baum befällt und zum Absterben bringen kann.

Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor

Angesichts eines Waldanteils von ca. 30 % der Gesamtfläche der LEADER-Region kommt dem Wald auch eine Bedeutung als regionaler Wirtschaftsfaktor zu. Wobei im saarländischen Wald der Kommunalwald die größten, der Privatwald die geringsten Holzvorräte aufweist. In der Biosphäre Bliesgau werden damit von den insgesamt 11.929 ha Wald 32% von Kommunalwäldern eingenommen. Die jährliche Holzernnte in der BR Bliesgau umfasst ca. 50.000 Efm (Erntefestmeter), wovon über 40.000 Efm vermarktet werden und Erlöse von über 2 Millionen Euro generieren. Das geerntete Holz wird bereits regional vermarktet und somit in den regionalen Wirtschaftskreislauf einbezogen. Es wird u.a. im Kunsthandwerk oder im Möbelbau sowie - um nur einige Beispiele zu nennen - zur Herstellung echter regionaler Produkte wie Bliesgau-Hocker, Bliesgau-Bienen-Beute, Birkenholz im Sauna-Bau oder als Biosphärenbilderrahmen verwendet.

Die regionale Wertschöpfungskette „Inwertsetzung Heimischer Hölzer“, ein LEADER-Projekt der letzten Förderperiode, ist in der BR Bliesgau in Ansätzen also vorhanden, aber durchaus noch verbesserungsfähig. Die Wertschöpfungskette weist vor allem größere Lücken im Bereich des „individuellen“ Zuschnitts von Hölzern für Forstbetriebe und für holzverarbeitende Betriebe auf (DR. WOLF, INWERTSETZUNG HEIMISCHER HÖLZER IM BIOSPHÄRENRESERVAT BLIESGAU). Die regionale Wertschöpfungskette erstreckt sich dabei von Holzanbietern (Waldbesitzer/-bewirtschafter) über Dienstleister bis zu Holzabnehmern (Holzindustrie).

Dabei werden nacheinander folgende Wertschöpfungsschritte durchlaufen:

Bewirtschaftung/Pflege -> Ernte -> Rücken -> Sortimente bilden -> Lagern -> Transportieren -> Verarbeiten/Verwerten

Ein großer Teil der Wertschöpfung von der Ernte bis zum Transport würde dabei auf Dienstleister entfallen, wobei der Verarbeitung und dem Verwerten ebenfalls eine zentrale Bedeutung zukommt.

Im Zuge des Konzepts „Inwertsetzung heimischer Hölzer“ entstand eine kleine Holzrocknungsanlage in Blieskastel sowie ein kleines (noch nebenberufliches) mobiles Sägewerk bei Ewen-Holz.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Stadtwald Blieskastel sowie der Saarforst bieten Wald- und Ökopädagogische Waldspaziergänge, z.B. zum Thema Kernzone in der Biosphäre, zu Naturwaldzellen und historischen Nutzungen im Wald für z.B. Schulklassen, Kindergärten oder Firmen an und arbeitet hierbei mit dem in Gersheim beheimateten Schullandheim Spohns Haus eng zusammen. In der letzten Förderperiode wurde hierzu das LEADER-Projekt „Waldwerken“ begonnen, das derzeit noch läuft und jährlich in den Urlaubs- und Freizeitangeboten der Saarpfalz-Touristik erscheint und dort auch gebucht werden kann.

4.8.2 Offene Kulturlandschaft

Die offene Kulturlandschaft wird in der LEADER-Region BR Bliesgau je nach Exposition und Bodenqualität von Ackerflächen, Wiesen, Mähweiden und Weiden oder Streuobstwiesen geprägt. Während die flachen Lagen mit tiefgründigen Muschelkalkböden (zum Teil mit Lößüberlagerungen) meist intensiv ackerbaulich genutzt werden, werden Steillagen oder feuchte bis nasse Standorte oft extensiv als Wiesen und in den letzten Jahren vermehrt auch als Pferdeweiden genutzt oder sind brachgefallen.

Dort wo Flächen schon längere Zeit nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, haben sich schluchtwaldartige Gehölze mit dem für Schluchtwälder charakteristischen Christophskraut (*Actaea spicata*) entwickelt und den Charakter der Landschaft dadurch verändert. In den Steillagen, die zum Teil ehemalige Weinberge markieren, kommen die für den Bliesgau so charakteristischen arten- und orchideenreichen Kalk-Halbtrockenrasen und Salbei-Glatthaferwiesen vor.

Die außergewöhnlich reiche offene Kulturlandschaft der LEADER-Region, die die höchste Biotopdichte im Saarland aufweist, ist das Ergebnis der Landnutzung der Vergangenheit und Gegenwart. Sie übernimmt vielfältige Funktionen zur Nahrungsmittelproduktion, als Standort für erneuerbare Energien, sie dient der Erholung und Freizeit, der Bildung und dem Naturerleben sowie als Lebensraum einer artenreichen Flora und Fauna und ist in Abhängigkeit dieser Nutzungsansprüche ständigen Veränderungen unterworfen.

Um die derzeit hohe bioökologische und landschaftsästhetische Qualität dieser Offenlandschaft auch zukünftig zu sichern und den sozioökonomischen Bedürfnissen der Gesellschaft jetzt und in Zukunft entsprechen zu können, ist ihre nachhaltige Nutzung, die sich an den ökologischen Gegebenheiten orientieren muss, anzustreben. Dies ist auf vielfältige Art und Weise möglich wie die nachfolgenden Projekte/Programme, die in der Region umgesetzt werden/wurden zeigen.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Reiterhöfe sowie der Pensionspferdehaltung in der Region gestiegen. Hier macht sich die Nähe zum Verdichtungsraum Saarbrücken bemerkbar. Wie eigene Untersuchungen zeigen, kann eine extensive Nutzung des Grünlandes mit Pferden, die sich aus einer späten ersten Mahd und einer extensiven Nachbeweidung zusammensetzt, zur Erhaltung und Entwicklung von artenreichen Salbei-Glatthaferwiesen mit Orchideenvorkommen beitragen.

4.8.3 Naturschutzgroßvorhaben Saar-Blies-Gau / Auf der Lohe

Ziel des von 1995 bis 2011 laufenden Naturschutzgroßvorhabens ist die Erhaltung und Entwicklung von orchideenreichen Kalk-Magerrasen und der äußerst blütenreichen extensiv genutzten Salbei-Glatthaferwiesen.

Beide Lebensraumtypen sind im Hinblick auf ihre Flächengröße und Artenausstattung bundesweit einmalig. Auf engstem Raum findet sich hier eine biologische Vielfalt, wie sie in vielen Regionen Mitteleuropas nicht mehr vorkommt. Auf einer Fläche von 2.160 Hektar wurden deshalb innerhalb der Projektlaufzeit von 16 Jahren acht Mio. € für Flächenerwerb, Planung, biotoplenkende Maßnahmen, Reisekosten und Personal verausgabt. Insgesamt wurden 600 Hektar Flächen erworben. Es fanden auf 350 ha Magerwiesen und Kalk-Halbtrockenrasen naturschutzfachlich wichtige Erst-, Folge- und Einzelmaßnahmen statt.

Ergänzend dazu wurden 63 km Hecken gepflegt sowie bei Wittersheim das Kulturlandschaftszentrum „Haus Lochfeld“ eingerichtet, das Zusammenhänge zwischen der Landschaft und ihrer vielfältigen Nutzung begreifbar gemacht. So finden dort Informationsveranstaltungen, Seminare, praktische Lehrgänge rund um die Themenfelder Natur, Pflege der Landschaft und Kultur im Bliesgau statt. Der Garten von Haus Lochfeld stellt den Bliesgau im Kleinen dar und weist Bauern- und Kräutergärten, Obstwiesen, Bunte Blumenwiesen und terrassierte Weinberge auf.

4.8.4 Vertragsnaturschutz

Ein mittlerweile gängiges Instrument um bestimmte landespflegerische Leistungen der Landwirte zu honorieren ist der Vertragsnaturschutz. Derzeit sind aufgrund von Systemumstellungen keine belastbaren Daten zum Vertragsnaturschutz verfügbar.

Deshalb kann an dieser Stelle nur auf Aussagen des Biosphärenzweckverbandes zum Naturschutzgroßvorhaben „Saar-Blies-Gau/Auf der Lohe“ zurückgegriffen werden. Der Zweckverband „Lohe“ hat die Pachtverträge im Lohegebiet im Förderzeitraum von 38 auf 41 Einzelverträge mit örtlichen Landwirten und Privatpersonen erhöhen können und damit die naturschutzgerechte und nachhaltige Bewirtschaftung der Grünlandflächen im Verbandsgebiet „Saar-Blies-Gau/Auf der Lohe“ sichergestellt.

4.8.5 Projekte in der letzten Förderperiode

Der Biosphärenzweckverband sowie die LAG haben seit 2014 mehrere Projekte (LEADER-Projekte und andere) durchgeführt (vgl. Tabelle 27).

Als weitere Initiativen oder Maßnahmen zum Schutz und zur Weiterentwicklung der offenen Kulturlandschaft sind die Aktivitäten des Vereins Bliesgau Obst e.V. zu nennen, der sich der Erhaltung und Nutzung der Streuobstwiesen im Biosphärenreservat verschrieben hat (siehe Kapitel 4.4).

Aktuell gibt es im Bliesgau zwei Apfelsaftproduktionen, einmal den Bliesgau Apfelsaft und die „Apfelseele“ als regionales Streuobstwiesenprodukt.

Tabelle 27: Projekte Naturschutz und Landwirtschaft in der letzten Förderperiode

Name	Förderung	Beteiligte	Ziele
Landwirtschaft(f)t Vielfalt	Agrar-Umwelt, Saar-Pfalz-Kreis	Landwirte	Schaffung von Blühflächen und Strukturen auf Ackerflächen (2020 = 30 ha)
Kalkscherbenäcker-Projekt	-	Landwirte	Erhaltung und Vermehrung der Feldflora auf Kalkscherbenäckern
Pflegemaßnahmen auf Grünland-Sonderflächen	Saar-Pfalz-Kreis	AQuis	Erhaltung und Sicherung von für das gesamte Saarland bedeutsamen Gefäßpflanzen.
Erwerb von Ausrüstung zur nachhaltigen Pflege von Streuobstbäumen mit Verleihsystemen zur Professionalisierung der ehrenamtlichen Streuobstbaumpflege	LAG-BR Bliesgau	Bliesgau Obst e.V.	Erhalt und nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaft
Konzept zur "Inwertsetzung heimischer Hölzer im Biosphärenreservat Bliesgau"	LAG-BR Bliesgau	Forst	Nachhaltige Nutzung des Waldes und Entwicklung einer regionalen Wertschöpfungskette
Waldwerken	LAG-BR Bliesgau	Saarpfalz-Touristik	Entwicklung von Bildungsangeboten

4.8.6 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Wie in Kapitel 3.2 beschrieben, hat sich die Flächennutzungsstruktur in der LEADER-Region im Vergleich zur vorherigen Förderperiode kaum verändert. Trifft dies damit auch auf die Kulturlandschaft im Detail zu, oder hat sich hier viel getan? Die klimawandelbedingt aufgetretenen Trockenjahre in Kombination mit Sturmschäden und Borkenkäferbefall führten vor allem im Norden der LEADER Region zu einem großflächigen Absterben der Fichte.

4.9 Siedlungsentwicklung und Leerstände

Heinz Quasten stellt in dem in 2006 erschienen Buch „Der Bliesgau“ fest, „dass die bauliche Entwicklung unserer Dörfer in den letzten Jahrzehnten in nur sehr wenigen Fällen auf das gewachsene Erbe Rücksicht genommen und die historische Entwicklung fortgesetzt hat“. Weiter führt er aus „wo die größten Teile des historischen Erbes zerstört sind, lässt sich kaum noch Individualität retten. In solchen Fällen wird man sich damit abfinden müssen, in geschichtslosen und damit gesichtslosen nichtssagenden Siedlungen zu leben“.

4.9.1 Raumstruktur in der LEADER-Region

Die LEADER-Region umfasst raumstrukturell betrachtet drei verschiedene Raumkategorien, den Verdichtungsraum und die Randzone des Verdichtungsraums im Norden, Westen und Nordosten sowie den Ländlichen Raum im zentralen und südlichen Bereich (vgl. Kapitel 2.3).

4.9.2 Siedlungsentwicklung

Der Bliesgau und damit der größte Teil der LEADER-Region gehört zu den sogenannten Altsiedellandschaften Mitteleuropas. Damit geht das „Grundgerüst“ des heutigen Siedlungssystems und die Gründung der meisten Orte auf die Zeit der fränkischen Landnahme an der Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert und damit auf frühmittelalterliche Gründungen zurück. Viele, der oft in Quellmulden angelegten Orte, hatten bis ins 18. Jahrhundert hinein den Charakter von weilerartigen Haufendörfern. Diese haben sich vor allem nach dem zweiten Weltkrieg größtenteils entlang ihrer

Durchgangsstraßen zu Straßendörfern entwickelt und sind dann vor allem seit den 1960er Jahren durch sich fächerartig entlang der Hänge erstreckende Neubaugebiete erweitert worden (DIETER DORDA, OLAF KÜHNE, VOLKER WILD, 2006, ANDREAS STINSKY, 2021). Wie STINSKY (2021) zeigt, gibt es das typische Bliesgaurdorf nicht. Jedes Dorf hat seine baulichen und geschichtlichen Besonderheiten. Diese gilt es zur Identitätssteigerung wieder zu entdecken, les- und erlebbar zu machen. Das große u.a. durch Baumärkte und deren jährlich wechselnden Angebote forcierte Gleichmachen muss ein Ende haben. Besorgniserregend sind dabei die seit einigen Jahren sich ausbreitenden Steinvorgärten, die gestalterisch wie ökologisch eine Katastrophe darstellen und eher wie der Saarländer sagen würde einem „Verbotzen“ der Hausvorfläche als einer ansprechenden Vorgartengestaltung entsprechen.

Der seit den 1990er Jahren einsetzende Bevölkerungsrückgang wurde zunächst bei der Siedlungsentwicklung nicht wahrgenommen/berücksichtigt. Die damals und teilweise auch bis heute noch als fortschrittlich geltende Ausweisung von Neubaugebieten (unser Ort ist ein begehrter Wohnort) führte in der Folge zu einer Zersiedlung der Landschaft und zur Beeinträchtigung der Ortskerne durch Leerstände privater wie gewerblicher Gebäude (Einzelhandel, Gastronomie). Diese für die Kulturlandschaft, Mensch und Land unvorteilhafte Entwicklung, die ähnlich auch für die in der LEADER-Region außerhalb des Bliesgaus liegenden Orte gilt, wurde spätestens seit des Inkrafttretens des Landesentwicklungsplans Siedlung 2006, wenn nicht gestoppt, jedoch stark eingeschränkt. Die vielerorts unter Beteiligung der Bürger erstellten Dorferwicklungspläne, Gemeindeentwicklungskonzepte (GeKo), integrierte städtebaulichen Entwicklungskonzepte (ISEK) mit teilweise konzeptionell durchaus interessanten Ansätzen bleiben jedoch bei einer Fahrt durch den Bliesgau weitgehend räumlich unwirksam. Unter anderem auch dadurch, dass der Individualität der einzelnen Ortschaften zu wenig Rechnung getragen worden ist und das große Gleichmachen weitergeführt wurde. Damit wurde eine große Chance verpasst. Die ehemals von lothringischen Bauernhäusern, Arbeiterbauernhäusern etc. geprägten Orte und Ortsbilder stellen heute mit wenigen Ausnahmen keine attraktiven und identitätsstiftenden Orte mehr dar. Wegzug der Jugend kann u.a. eine Reaktion darauf sein. Vielerorts sind bereits die Ortseingangssituationen gestalterisch unzureichend, kaum erkennbar oder man wurde noch vor einigen Jahren mit den Worten „Keine Zukunft in dieser Biosphäre“ begrüßt. Orte ohne Zukunft! Auch das wollen wir nicht. Undenkbar. Leere Dörfer ohne Zukunft, wachsende Leerstände?

So stagnierte wie etliche Kommunen auf Anfrage (z.B. Blieskastel, Mandelbachtal, Gersheim) mitteilten die Siedlungsentwicklung in den letzten Jahren. Es wurden keine oder fast keine Neubaugebiete mehr ausgewiesen. Gelegentlich wurden Ortsabrundungssatzungen erlassen, die den Bau von wenigen Häusern am Ortsrand oder in Baulücken innerhalb der Orte legalisierten, oder Gewerbliche Bauflächen ausgewiesen, bei denen es sich oft um Erweiterungen vorhandener Gebiete handelt. Die vorliegenden kommunalen Flächennutzungspläne (FNP's) gehen teilweise auf die 1980er Jahre zurück. Im Zuge der oft wenigen neuen Bebauungspläne erfolgten Teiländerungen der FNP's. Aus der Sicht eines Planers also eine mehr oder weniger planlose Entwicklung. Dabei hätte gerade angesichts der Ausweisung als Biosphärenreservat eine große Chance bestanden, einen, wenn nicht für alle, dann jedoch zumindest für einige Kommunen gemeinsamen Flächennutzungsplan vergleichbar dem des Regionalverbandes Saarbrücken oder des Umlandverbandes Frankfurt zu entwickeln.

Wie die in Zusammenhang mit der Datenanfrage eingegangenen Hinweise verschiedener Kommunen zeigen, ist seit 2-3 Jahren ein Wandel erkennbar. Man möchte wieder vermehrt auf dem Land wohnen und leben.

Die Nachfrage nach Bauplätzen, Altimmobilien und damit auch nach der Wiedernutzung von Leerständen nimmt deshalb seit geraumer wieder Zeit zu. Eine neue Chance für die Kommunen des ländlichen Raums taucht auf. Unbezahlbarer Wohnraum in der Stadt sowie die Wiederentdeckung der Vorteile der Natur, u.a. durch die Corona-Pandemie katalysiert, zieht Städter und ehemalige Dörfler wieder aufs Land. Nun stehen die Kommunen auf einmal vor dem Problem, ihre oft im Ortskern und/oder verstreut im Ort vorhandenen Baulücken oder Leerstände zu mobilisieren.

Mancherorts waren Investoren erfolgreich und konnten bereits Leerstände und Baulücken erwerben und Konzepte für Neubauvorhaben entwickeln (z.B. Gersheim, Bexbach).

Wie aus den eingegangenen Hinweisen der Kommunen abgeleitet werden kann, werden derzeit bei den meisten Kommunen keine Leerstandskataster geführt und die Kenntnisse über diese sind oft unzureichend. Aus den in den vor ca. 5 bis 6 Jahren erstellten Gemeindeentwicklungskonzepten geht hervor, dass die Leerstandsquote meist bei 2 bis 4 % liegt (vgl. Tabelle 28), während die potenzielle Leerstandsquote bis auf knapp 16 % geschätzt worden ist. Ein Szenario das an der Realität weit vorbeiging.

Tabelle 28: Leerstände in den Kommunen der LEADER-Region gemäß Kreisentwicklungsstudie 2017

Kommune	Leerstände	Potenzielle Leerstände	Bevölkerungsentwicklung 2008-2015
Saarpfalz-Kreis			
Stadt Bexbach	k.A.	k.A.	-3,7 %
Stadt Blieskastel*	k.A.	k.A.	- 6,2 %
Gemeinde Gersheim	2,4	11,4	-5,8 %
Stadt Homburg	k.A.	k.A.	-3,9 %
Gemeinde Kirkel	2,5	15,4	0 %
Gemeinde Mandelbachtal	2,5	16,2	-5,6 %
St. Ingbert	3,8*	14,5	-3,6 %
Regionalverband Saarbrücken			
Kleinblittersdorf	2,6	12,8	-11,6 %
<i>*nach aktuellen Angaben der Stadt St. Ingbert derzeit ca. 5%</i>			

Soziale Dorfentwicklung

Für eine erfolgreiche soziale Dorfentwicklung ist das aktive Mitwirken der vor Ort lebenden Menschen unverzichtbar. Der Schwerpunkt der sozialen Dorfentwicklung liegt damit auf dem sozialen Miteinander, der Entwicklung nicht nur aber auch ortsübergreifender Netzwerke mit dem Ziel, das Miteinander zu stärken und von unten heraus, also nach dem Bottom-Up-Prinzip, wirklich wichtige und gewollte von der Dorfgemeinschaft getragene Projekte zu entwickeln. Hier kommt den Orts- und Heimatvereinen, die zum Teil über sehr detailliertes Wissen über die ältere wie die jüngere Ortsentwicklung verfügen, als Keimzelle eine große Bedeutung zu. Deshalb sollten diese Vereine unterstützt werden. Hier sollte die Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt vor Ort und hauptamtlichem Naturschutz verbessert werden. Die ehrenamtlichen Akteure sollten in ihren örtlichen Vorhaben beraten und unterstützt werden und nicht zusätzliche bürokratische Hürden überwinden müssen. Sonst könnten jahrelange Beschäftigungen mit der Orts- und Heimatgeschichte zunichtegemacht werden.

Kleinstädte als Zentren ländlicher Räume

Ländliche Räume bestehen nicht nur aus Dörfern. Kleinstädte waren schon immer Ankerpunkte und regionale Grund- oder Unterzentren der ländlichen Räume. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als Markt- und Versorgungszentrum sowie ihrer politischen Steuerungsfunktion waren Kleinstädte immer auch Orte des kulturellen Austauschs und des Innovationstransfers in ländliche Räume. In der LEADER-Region ist das die Stadt Blieskastel, die als einzige Kleinstadt vollständig innerhalb der LEADER-Region liegt. Die Stadt Blieskastel sollte also wieder verstärkt in den Fokus der nachhaltigen Regionalentwicklung rücken und von ihr neue Ideen, Projekte in die Region ausstrahlen.

4.9.3 Wegweisende Projekte in der letzten Förderperiode

In der letzten Förderperiode wurden im Handlungsbereich Siedlung folgende Projekte durchgeführt:

Tabelle 29: Projekte in der letzten Förderperiode im Bereich Siedlungsentwicklung

Jahr	Titel	Ziel und Ergebnis
2017	Regine-Machbarkeitsstudie für die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau und den Saarpfalz-Kreis über eine Strategie zur Innenentwicklung der Orte einschließlich Leerstandsproblematik.	<p>Untersuchung der Machbarkeit eines regionalen Steuerinstruments zu Innenentwicklung und Leerstandsmanagement in der Region.</p> <p>Vorschlag der Gründung einer gemeinnützigen GmbH, die dort agieren soll, wo der freie Markt nicht greift, also für Gebäude, die diesem entzogen sind.</p>
2018	Handbuch regionale Baukultur für den Saarpfalz-Kreis und das Biosphärenreservat Bliesgau, 2018.	<p>Anregung der Bürger*innen zu einer nachhaltigen Bauweise durch Aufzeigen von Wegen und Möglichkeiten der Verknüpfung der Dorffinnenentwicklung mit der Gestaltung von Gebäuden nach regionalen Grundsätzen durch das regionale Handwerk.</p> <p>Entwicklung eines Gestaltungshandbuchs für Bürger*innen, Handwerksbetriebe, Architekten für alle im Bliesgau vorhandenen baulichen Epochen in Verknüpfung mit Klimaschutzzielen.</p>

4.9.4 Änderungen zur vorherigen Förderperiode

Nach Rückmeldungen der im Zuge der Datenbeschaffung angeschriebenen Kommunen lässt sich hierzu folgendes feststellen:

- Die Leerstandsproblematik² hat sich vielerorts nicht wie erwartet verschärft, sondern hat sich in etwa zwischen 2,5 % bis 5 % (z.B. Gersheim, Kirkel, Mandelbachtal St. Ingbert) eingependelt,
- Das Interesse an Altimmobilien von Privatleuten hat zugenommen,
- Die Nachfrage nach Baugrundstücken ist in den letzten Jahren gewachsen (z.B. Gersheim, Mandelbachtal) oder auf anhaltend hohem Niveau geblieben (z. B. St. Ingbert, Kleinblittersdorf)
- Die Neuausweisung von Wohnbaugebieten ist bis auf wenige Fälle fast auf null zurückgegangen, oft werden sogenannte Ortsabrundungssatzungen durchgeführt, die nur wenige Baugrundstücke umfassen
- Mobilisierung privater Baulücken gestaltet sich oft als sehr schwierig (z.B. Kleinblittersdorf, Mandelbachtal) und die Kapazität gemeindeeigener Grundstücke ist gering (z.B. Kleinblittersdorf)
- Bedingt durch Demographie- und Strukturwandel sowie landesplanerische Restriktionen rückten Innenentwicklung, Vitalisierung der Ortskerne sowie effiziente Auslastung bestehender Infrastruktur in den Fokus
- Die Gemeindeverwaltung Kleinblittersdorf ist gerade dabei, ein Leerstandmanagement mit dem dazugehörigen Leerstandskataster aufzubauen.

4.10 Digitalisierung

*Ist hier schnelles und stabiles Internet verfügbar? Heute eine allgegenwärtige Frage von Unternehmen und Bürger*innen sowie von Tourist*innen. Denn ohne schnelles und stabiles Internet geht gar nichts mehr!*

² Vorhandensein und Aktualität der Daten zur Leerständen variiert von Kommune zu Kommune erheblich.

Die Digitalisierung der Gesellschaft, seit 2020 durch die Corona-Pandemie beschleunigt, ist damit als ein globales Phänomen zu einem wichtigen Standortfaktor für private Haushalte, Unternehmen und den Lang- wie Kurzzeittourismus geworden.

Schnelles Internet stellt die Verbindung zur Welt her, macht den Bliesgauer –und nicht nur diesen – zum Weltbürger. Digitalisierung bedeutet eine immer stärker werdende Integration digitaler Technologien, Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten und damit eine bessere und schnellere Vernetzung zwischen den einzelnen Nutzern auf der privaten wie der regionalen Ebene. Die Digitalisierung hat damit nicht nur erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft von Regionen, die industrielle oder touristische Aktivitäten konzentrieren, sondern umfasst die ganze Lebenswelt des Menschen. Dieser digitale Wandel bringt daher tiefgreifende Veränderungen und spezifische Herausforderungen mit sich, insbesondere in den Bereichen Beschäftigung, Entwicklung von Berufstätigkeiten und Ausbildungsanforderungen, Wettbewerbsfähigkeit und nicht zuletzt im Bereich der Daseinsvorsorge.

So empfiehlt die UNO, dass bis 2030 jeder Erwachsene bezahlbaren Zugang zu digitalen Netzwerken sowie zu digital unterstützten Finanz- und Gesundheitsdiensten haben sollte, um einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele) zu leisten. Die Bereitstellung dieser Dienste sollte Missbrauch vorbeugen, indem sie auf neu entstehenden Prinzipien und bewährten Praktiken aufbauen, darunter die Möglichkeit, sich zu entscheiden und abzumelden, und einen informierten öffentlichen Diskurs zu fördern.

Doch was bedeutet Digitalisierung?

Hat Digitalisierung anfangs die Umwandlung physischer Daten in digitale Daten, die sich informationstechnisch verarbeiten lassen, bedeutet, wurde der Begriff im letzten Jahrzehnt in einen anderen Zusammenhang gestellt. So steht Digitalisierung jetzt als *Sammelbezeichnung für die Nutzung digitaler Informationen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft*. Das Medium, über das digitale Daten mit Dritten ausgetauscht werden, ist das Internet. Das stellt quasi eine Art Datenautobahn dar, die, wenn stau- und unfallfrei verfügbar, die Verbindung von Zuhause zur Welt schafft. So sagen heute schon viele junge Menschen „Ohne mein WLAN kann ich nicht leben“.

Wie weit sind die Digitalisierung, respektive der digitale Wandel, der die durch die Digitalisierung ausgelösten Veränderungsprozesse in der Gesellschaft beschreibt, in der LEADER-Region BR Bliesgau fortgeschritten? Welche Ausbauqualität, welche Defizite liegen in einzelnen Bereichen vor? Was ist geplant? Welche Möglichkeiten des Einsatzes gibt es auf regionaler Ebene? Welche Projekte zur Digitalisierung gibt es?

4.10.1 Digitalisierung in der Verwaltung

Die saarländische Landesregierung betrachtet die Digitalisierung als das Haupthandlungsinstrument der Verwaltung, um effizienter und bürgerorientierter zu werden, da sich hierdurch Prozesse modernisieren, verbessern und beschleunigen lassen. Ein Schritt in diese Richtung ist z.B. ein digitaler Bauantrag. Dieser steht als Pilotprojekt seit September 2021 im Regionalverband Saarbrücken für sogenannte Vereinfachte Verfahren, wie den Bau eines Einfamilienhauses, zur Verfügung und soll bis 2022/23 im ganzen Saarland einsetzbar sein.

Alle Kommunen in der LEADER-Region haben ihre Arbeitsplätze weitgehend mit leistungsfähigen PC-Arbeitsplätzen ausgestattet und verfügen über brauchbare Internetauftritte. Dort besteht die Möglichkeit Informationen über die Gemeindeentwicklung (z.B. Gemeindeentwicklungskonzepte, Planunterlagen zu Bauleitplanverfahren einzusehen oder herunterzuladen), die kommunale Verwaltung und deren Organisation, Aktuelles oder Ideen, Standpunkte und Vorhaben der Kommunen anzuschauen und/oder herunterzuladen. Teilweise sind die örtlichen Mitteilungsblätter schon digital erhältlich oder Formblätter für An-, Um- oder Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Führungszeugnisse etc. stehen zum Download bereit. Ganz aktuell ist, dass z.B. in Blieskastel das QR-Code-Verfahren bei der Wahlscheinbeantragung eingeführt wurde und so (selbst ausprobiert) innerhalb weniger Sekunden eine Briefwahl beantragt werden kann.

In den Kommunen (z.B. Stadt Blieskastel) ist verschiedene Software im Einsatz, z.B. bei der Finanzverwaltung, um einen papierlosen Workflow vom Rechnungseingang bis zur Auszahlung zu ermöglichen und die Dokumente in einem Archivierungssystem mit Langzeitspeicherung zu sichern. Letzteres gilt auch für das Einwohnermeldewesen. Darüber hinaus hat die Stadt Blieskastel das grafische Anregungs- und Ereignismanagement (AEM) eingesetzt, um es ihren Bürgern zu ermöglichen, sich über aktuelle Projekte zu informieren oder sich bei diesen zu beteiligen.

4.10.2 Ausbau des Internets

Hierzu wurden die Kommunen der LEADER-Region angesprochen sowie der Breitbandatlas ([www. bmvi.de](http://www.bmvi.de)) ausgewertet. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die meisten Kommunen über gute bis sehr gute Ausbaustandards des Internets bis zu einer Datenübertragungsgeschwindigkeit von 200 mbit/s verfügen. Hochleistungsfähige Glasfasersysteme mit 1.000 mbit/s weisen innerhalb der LEADER-Region einen sehr unterschiedlichen Ausbau- und Anbindungsgrad auf. Hier ergeben sich direkt Ansätze zum Erfahrungsaustausch. Oft trifft man in Zusammenhang mit den Glasfasersystemen auf die Situation, dass Glasfaserleitungen bereits im öffentlichen Raum vorhanden sind, die privaten Haushalte oder Gewerbebetriebe jedoch über Verteilerkästen und bestehende Kupferleitungen mit den Glasfaserleitungen verbunden sind und damit die tatsächlich mögliche Geschwindigkeit gebremst und damit Potenzial verschenkt wird.

Freies Internet ist in der LEADER-Region u.a. an mehreren Stellen des Stadtgebiets von Blieskastel als WiFi4EU verfügbar (z.B. Rathaus I, II, III, Bliesgau-Festhalle, Busbahnhof Blieskastel, Würzbach-Halle, Toilettenhaus Niederwürzbacher Weiher, Busbahnhof Aßweiler, Dorfgemeinschaftshaus Brenschelbach und Wolfersheim, Bickenalbcener Altheim, Ortsmitte Böckweiler).

4.10.3 Digitalisierung der Schulen

In allen Kommunen hat, u.a. forciert durch die Corona-Pandemie, in den letzten beiden Jahren der digitale Ausbau der Schulen starke Fortschritte gemacht. So sind die Schulstandorte ans Internet angebunden, WLAN ist meist vorhanden. Darüber hinaus wurden die Schulen im Zuge des Sofortausstattungsprogramms des Bundes teilweise mit Tablets ausgestattet und Medienkonzepte erstellt. Bis Ende 2022 sollen die Schulen in der Region im Rahmen des saarlandweiten Projektes *Gigabitpakt Schulen Saar* mit gigabitschnellen Glasfaseranschlüssen bis ins Schulgebäude versorgt werden sowie durch das seit 2019 laufende saarländische Projekt Digitalpakt Schule die IT Infrastruktur erneuert werden.

4.10.4 Projekte Digitalisierung und Regionalentwicklung

In der LEADER-Region laufen derzeit folgende Projekte zur Digitalisierung:

- Erfweiler-Ehlingen
- Online-Vermarktung regionaler Produkte

4.10.5 Digitalisierung und Corona-Pandemie

Im Zuge des Auftretens der Corona-Pandemie prägten seit März 2020 bekannte aber auch neue Begriffe wie Video-Konferenz, Homeoffice, Online-Meeting oder Home-Schooling verstärkt den Alltag. Hierbei wurden dann schnell Defizite in der Ausstattung mit Tablets, Laptops, PCs oder im Hinblick auf den Anschluss an leistungsfähige Internetverbindungen aufgedeckt. Die Corona-Pandemie wirkte daher beim Ausbau der quasi alle gesellschaftlichen Ebenen betreffenden Digitalisierung wie ein Katalysator. Die Nachfrage u.a. nach Hard- und Software z.B. nach neuen Zusammenarbeits-Tools stieg. Die Arbeitswelt und das soziale Leben haben sich dadurch erheblich verändert.

5 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für *strengths, weaknesses, opportunities und threats*, dt. *Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken*) dient zur Analyse des Informationsmanagements, mit dem die Faktoren, die direkt beeinflusst werden können, analysiert werden. Dazu gehören die Stärken und Schwächen des vorgeschlagenen Gebiets und die externen Faktoren mit direktem LAG-Einfluss sowie die Chancen und Risiken des Gebiets. Neben der Auflistung der vier Kategorien bildet die Analyse das wichtigste Element in der SWOT-Analyse. Damit wird die Voraussetzung für eine effektive Bedarfsanalyse und die Festlegung relevanter Ziele, die den Bedürfnissen und Chancen in dem Gebiet entsprechen, geschaffen. Die Analyse stellt eine Basis für die Priorisierung der wichtigsten Themen und Maßnahmen und für die Verteilung der Ressourcen dar. In den folgenden Tabellen werden jeweils die Stärken, Schwächen sowie die Chancen und Risiken anhand des Entwicklungsbedarfs und –potenzials aus dem vorangegangenen Kapitel 3 der Bestandsanalyse ermittelt. Danach erfolgt die Ableitung der Handlungsbedarfe, die entscheidend sind für die Ausrichtung der Entwicklungsstrategie und ihrer Ziele.

5.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Lebenserwartung • Vielzahl rüstiger Senioren und Seniorinnen • Leichte Trendwende beim Jugendquotienten • Leichte Zuwanderung in den letzten Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Abnahme der Bevölkerung in den ländlich peripheren Orten der Kommunen Mandelbachtal, Blieskastel und Gersheim • Steigerung des Altenquotienten von 43,4 % in 2019 auf 55,4 % bis 2030 • Negativer Wanderungssaldo bei den Jüngeren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Attraktivität der Region für junge und ältere Menschen (Bildungsstätten, Ausbildungs-/ Arbeitsplätze, Freizeitangebote, Digitalisierung) • Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen für junge Familien (Arbeitsplätze, Kitas, Freizeitangebote) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Attraktivität der LEADER-Region als Lebens- und Arbeitsstandort, insbesondere für die junge Generation • Zunehmende Bevölkerungsabnahme und negative Folgen in der Versorgung der peripheren ländlichen Räume Blieskastels, Gersheims und Mandelbachtals

5.2 Flächennutzungsstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil an siedlungsnahen Waldflächen im nördlichen altindustriell geprägten Teilraum der LEADER-Region • Nutzung des ländlichen Raums als multifunktionalen Ort für Arbeit, Wohnen, Freizeit und Erholung, Naturschutz • Hoher Anteil an Schutzflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche im nördlichen Teilraum relativ hoch (Flächenversiegelung)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Herausstellung der Landwirtschafts- und Waldfläche als prägendes Landschaftspotenzial • Erhalt, Aufwertung und Vernetzung von Erholungsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Rückgang der Erholungsfunktion • Hoher Anteil an Schutzflächen kann sich hinderlich auf verfügbare Flächen für erneuerbare Energien auswirken (Windparks, Solarparks) • Weitere Versiegelung von Flächen durch Neuausweisungen von Baugebieten und Schaffung neuer Verkehrsflächen

5.3 Wirtschafts- und Erwerbsstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Menschen in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau haben durchschnittlich rund 10,7 % mehr verfügbares Einkommen als im saarländischen Durchschnitt • Arbeitslosenquote liegt unter dem Landesdurchschnitt • Leichter Überschuss an Gewerbeanmeldungen und Zuzügen von gewerblichen Betrieben • Anstieg im Bereich Dienstleistungen und Arbeitsplätze für Frauen • Gute Informationsangebote für Existenzgründer*innen sowie hohe Anzahl an einer Selbstständigkeit Interessierten 	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg der Bruttowertschöpfung bleibt hinter anderen ländlichen saarländischen Regionen und im Durchschnitt hinter dem Saarland zurück. • Starke Abhängigkeit der großen Firmen von der Automobilindustrie • Geringer Anteil Selbständiger • Zu wenig Handwerksbetriebe zu lange Wartezeiten

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Gewerbeanmeldungen und Steigerung der Zuzüge von Gewerbe in die Region • Nutzung der regionalen Ressourcen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung und zur Entwicklung regionaler Wirtschaftskreisläufe • Nutzung der während der Pandemie gemachten Erfahrungen im Hinblick auf Home-Office Reduzierung des Pendlerverkehrs etc. • Starke Abhängigkeit der großen Firmen von der Automobilindustrie vor dem Hintergrund deren anstehender Transformation als Chance nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortzüge junger Menschen wegen Perspektivlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt • Chance, die die Transformation der Automobilindustrie bietet, wird verpasst

5.4 Regionale Produkte

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Regionale, frische und saisonale Produkte stärken das Regionalbewusstsein der Verbraucher/-innen • Transparenz bei der Herstellung und Herkunft der Produkte • Starke Zunahme an Partnerbetrieben • Schonung der Umwelt durch kurze Transportwege und geringeren Energieeinsatz • Nutzung und Pflege von Streuobstwiesen durch einen eigens gegründeten Verein „Bliesgau Obst e. V.“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlecht ausgebaute Distribution regionaler Produkte • Geringer Bekanntheitsgrad außerhalb und innerhalb der Region • Marginale Wertschöpfung im Bereich regionaler Produkte im Vergleich der gesamten Wertschöpfung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Standorte für das „Bliesgau-Regal“ • Verbesserung regionaler Wertschöpfung • Neue Vermarktungswege suchen, wie Biosphären-Mitnahmemarkt • Ausbau des Netzwerkes mit weiteren Partnern aus der Region • Verstärkte Nutzung regionaler Produkte in der Gastronomie • Regionale Produkte erhöhen regionale Wertschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel, dadurch Ernterückgang • Ausfall bestimmter Pflanzen durch Klimawandel • Geringe Akzeptanz bzw. Nachfrage wegen hoher Kosten • Regionale Produkte bleiben Nischenprodukte

5.5 Infrastruktur, Mobilität und Bildungsangebote

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes ÖPNV-Angebot • Sehr gute Bildungsinfrastruktur: 22 Grundschulen und mehr als 20 weitere Schulen (Gymnasien, Realschule, Förderschulen etc.) • Drei Biosphären-Schulen • Förderung von nachhaltigem Handeln und Denken insbesondere bei Schülern und Schüler*innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlendes Bewusstsein für das vorhandene ÖPNV-Angebot • Vermarktung der „Erlebnisregion Bliesgau“ und BNE-Angebote ausbaufähig • Kaum Nutzung von modernen Methoden, wie z. B. GPS, Soziale Medien, Apps • Wenig Angebote für Menschen mit Behinderungen oder Migrationshintergrund
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von nachhaltigem Denken und Handeln in allen Altersklassen • Integration von Menschen mit Behinderungen und Migrationshintergrund • LEADER-Projekt: Personalstelle, Manager für nachhaltige Mobilität • Optimieren der Wegebeschaffenheit von Feld- und Waldwirtschaftswegen für den Radverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV wird trotz besserer Vermarktung nicht genutzt – Gedanken zum Thema „kostenloses Ticket“ • Fehlende/nicht gelingende Integration für Menschen mit Behinderung und Migranten

5.6 Tourismus und Freizeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Angebot an Ausflugszielen, Sehenswürdigkeiten und Natursehenswürdigkeiten • Vielfältige Kulturlandschaft • Nachbarschaft zu Frankreich • Großes Angebot an Wander- und Radwegen • Große Anzahl an Aktivitäten, wie z.B. Klettern, Kanufahren, Reiten, Nordic-Walking, Golf 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Dienstleistungsorientierung, z.B. sehr eingeschränkte Öffnungszeiten der Hütten an Wander- bzw. Radwegen • Kaum Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie für nicht deutschsprechende Besucher • Fehlende grenzüberschreitende Projekte • Teilweise schlechte Netzabdeckung für Mobilfunk
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung des Bekanntheitsgrades und Herausstellen der Vorzüge als attraktives Reiseziel • Entwicklung touristischer Produkte und Dienstleistungen ausgelegt auf die Stärken der Region, z. B. Wanderreiten (Nordvogesen, Pfälzer Wald) • Kontaktierung von Outdoor-Spezialisten unter den Reiseanbietern • Nutzung der günstigen geographischen Lage (nah nach Strasbourg, Metz, Trier, Saarbrücken etc.) • Schaffung von Angeboten für Menschen mit Behinderungen sowie für nicht deutschsprechende Besucher 	<ul style="list-style-type: none"> • Saisonale Beschränkung der touristischen Angebote • Fehlendes Qualitätsmanagement für die Infrastruktur führt zu negativen Marketingeffekten

5.7 Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorliegen geeigneter Klimaschutzkonzepte wie Masterplan 100 % Klimaschutz sowie des Entwurfs zum Klimaschutzmasterplan der Großschutzregion Bliesgau 2020 mit ausführlichem Maßnahmenkatalog • E-Mobilitätsstudie Saar-Westpfalz 	<ul style="list-style-type: none"> • Veraltete Gebäudestrukturen und geringe Sanierungsrate der Wohngebäude • Hoher Wärmeverbrauch und Strombedarf durch private Haushalte • Geringes Entwicklungspotenzial für den weiteren Ausbau von Windenergie und Freiflächen-Fotovoltaik-Anlagen. • Keine Organisationsform zur effizienten Nutzung der Biomasse • Zu wenig Wissen/Interesse in der Bevölkerung zum Thema Solardach
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Der Ausbau erneuerbarer Energien und die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen können eine regionale Wertschöpfungskette aufbauen und als Wirtschaftsförderungsstrategie angesehen werden • Hohe Energieeinsparpotenziale sowie hohes Ausbaupotenzial bei den Energieträgern Biomasse und Solarthermie und Photovoltaik-Dachflächenanlagen • Verbesserung der Nutzung der regionalen Biomasse als Maßnahme zur Klimaanpassung für den Naturschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Investitionskosten und das Alter der Hauseigentümer/-innen bremsen Sanierungsmaßnahmen • Hohe Anforderungen an die Finanzierbarkeit und Dauer der Umsetzung • Senkung der übrigen Kosten ist bedeutsamer als die der Energiekosten im Unternehmen • Weiterbestehende Informationsdefizite im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung • Keine zukunftsweisenden Rahmenbedingungen oder nur zögerliche Umsetzung durch Politik

5.8 Kulturlandschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige und abwechslungsreiche Kulturlandschaft auf engstem Raum, große ausgedehnte Buchen- und Eichenwälder auf dem Buntsandstein des Nordens und mediterran anmutende arten- und blütenreiche Hügel- und Tallandschaften in den Auen und auf dem Muschelkalk des Südens • Hoher Anteil an seltenen und gefährdeten Biotoptypen, Tier- und Pflanzenarten • Hohe Qualität im Hinblick auf Naturerleben, -beobachten, -forschen • Teilräumlich hoher Grad am Eigenarterhalt historischer Landschaften und Nutzungselemente/-strukturen • Hoher Anteil an hochwertigen Laubwäldern für regionale Holzvermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsintensivierungen auf ertragreichen Standorten • Brachfallen ertragsarmer oder schlecht erreichbarer Standorte • Hohe Anfälligkeit des Waldes gegenüber Windwurf und Trockenschäden im Bereich von Fichtenforsten auf Buntsandsteinböden, Buchen auf Muschelkalkstandorten (Klimawandel) • Es fehlt eine Regionalmarke zur Vermarktung des heimischen Holzes • Große Lücken in der regionalen Wertschöpfungskette „Heimische Hölzer“ • Geringe energetische und stoffliche Nutzung heimischer Hölzer • Geringer Organisationsgrad der Privatwaldbesitzer
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen der vielfältigen und hochwertigen Funktionen der Kulturlandschaft zur nachhaltigen Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten unter Einbeziehung der Nachbarräume, incl. Frankreich • Sicherung und Entwicklung des hohen biotischen Entwicklungspotenzials durch Biotopvernetzung und nachhaltige Nutzung • Entwicklung klimaangepasster Nutzungssysteme in der Land- und Forstwirtschaft • Umweltverträgliche Weiterentwicklung des „Reitens“, Angebote für Dörfler wie Städter, Behinderte, Urlauber (Wanderreiten im Verbund mit Pfälzer Wald und Nordvogesen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust hochwertiger bliesgautypischer Landschaftsbilder durch Intensivierung einerseits und Brachfallen andererseits • Verlust der Arten- und Strukturvielfalt durch den prognostizierten Klimawandel

5.9 Siedlungsfläche und Leerstand

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gestiegene Nachfrage nach Bauplätzen und Altimmobilien u.a. durch „Stadtflucht“ • Verstärkte Fokussierung auf Innenentwicklung durch landesplanerische Vorgaben • Vielerorts Entwicklung von Konzepten zur Klimaanpassung, Leerstandmanagement oder zu Hochwasser- und Starkregenereignissen • Handbuch regionale Baukultur für den Saarpfalz-Kreis und das Biosphärenreservat Bliesgau • Konzept zum REGINE-Projekt - Regionaler Fonds für Innenentwicklung und Leerstandsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristige Mobilisierung privater Bauplätze, und Baulücken in den Dorfkernen oft nicht möglich • Verbreitet unattraktive Ortsbilder und Ortseingangssituationen, fehlende (Attraktivität von) Dorfplätzen • Grundversorgungsstruktur in den Orten des peripheren ländlichen Raumes der LEADER-Region ist autoaffin; selbst ein besseres ÖPNV-Angebot würde Situation nicht verbessern.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neue gestiegene Nachfrage nach Wohnraum in der Biosphäre zur nachhaltigen Bewältigung der anstehenden ökologischen und städtebaulichen Probleme nutzen, bevor Stadtflucht wieder in Landflucht umkippt. • Vorliegende und sich in Bearbeitung befindliche Konzepte zum Klimaschutz-, Hochwasser- und Starkregenschutz stringent unter Beteiligung der Bevölkerung umsetzen, Suche nach vielen kleinflächigen Lösungen (kleine funktionierende ökologische Raumeinheiten) • Bekanntmachung und „Nutzung“ des Handbuchs „Regionale Baukultur für den Saarpfalz-Kreis und das Biosphärenreservat Bliesgau“ • Regionale Identität durch regionale Baukultur und Umsetzung ortstypischer Projekte wecken, erhalten und weiterentwickeln und damit auch die Attraktivität der Orte für Bürger*innen und Tourist*innen erhöhen • Neue Konzepte zur Vermarktung von Baulücken und leerstehenden Gebäuden entwickeln • Das Projekt „REGINE“ weiterführen • Punktueller Abriss 	<ul style="list-style-type: none"> • Neue gestiegene Nachfrage nach Wohnraum in der Biosphäre zur nachhaltigen Bewältigung der anstehenden ökologischen und städtebaulichen Probleme kann nicht genutzt werden, da Bauplätze/leerstehende Immobilien nicht schnell genug zu mobilisieren sind • Fortschreitung der mangelnden regionalen Identität • Zunahme/Beibehaltung bestehender Baulücken und Leerstände im (historischen) Ortskern mindert das örtliche Erscheinungsbild • Umnutzung leerstehender Gebäude ist zu kostenintensiv • Abriss ist längerfristig nicht finanzierbar • Eigenmittel bei Kommunen nicht vorhanden

5.10 Digitalisierung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anschlussgrad der privaten Haushalte und Gewerbebetriebe an das Internet bis 200 mbit/s • Leitungen für schnelles und stabiles Internet (1.000 mbit/s) teilweise im öffentlichen Raum vorhanden bzw. kurzfristig geplant • Pandemiebedingt hat Geschwindigkeit der Digitalisierung sowie der Auseinandersetzung mit ihren Vor- und Nachteilen zugenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundversorgungsstruktur in den Orten der LEADER-Region BR Bliesgau ist autoaffin was insbesondere für Menschen mit Behinderung und Senioren ein Problem darstellt • Vorhandene 1.000 mbit/s Leitungen werden zu selten bis ans Haus angeschlossen, damit geht wichtiges Potenzial verloren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Nutzung eines sicheren, schnellen und stabilen Internets und damit Sicherung des Zugangs zur Welt (Hier auch wichtig Beratung !!!) • Schaffung von Online-Märkten durch Digitalisierung und damit Verbesserung des Zugangs von Menschen mit Behinderung und Senioren zur Grundversorgung, Bildung, Gesundheit (Telemedizin) etc. • Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch die Entwicklung digitaler Angebote für Produkte und Dienstleistungen. Start-Ups • Verbesserung der Markchancen von Betrieben im ländlichen Raum. • Zeitliche und räumliche Flexibilisierung des Arbeitsmarktes durch Digitalisierung, damit zurückgehende Belastung der Umwelt, mehr persönliche Freiheiten, weniger Kosten bei Unternehmen • Entwicklung kommunaler Netzwerke zum Erfahrungsaustausch zur Digitalisierung (nicht überall muss das Rad neu erfunden werden, Best Practice) 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Isolation durch Digitalisierung • Angriffe durch Hacker, die die EDV-Systeme lahmlegen und deren Nutzer in Schwierigkeiten bringen können • Umweltbelastung durch hohen Strombedarf

6 Regionale Entwicklungsstrategie

6.1 Leitbild

Das seit der letzten Förderperiode bestehende Leitbild „Stadt und Land - Hand in Hand“ wird angesichts der neuen wesentlich umfassenderen und komplexeren Herausforderungen zur nachhaltigen Regionalentwicklung in Anlehnung an das Nachhaltigkeitsziel 11a der UNO erweitert. Dieses lautet „durch eine verstärkte nationale und **regionale Entwicklungsplanung** positive wirtschaftliche, soziale und ökologische Verbindungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten unterstützen“.

Daher wird als neues Leitbild gewählt

Entwicklung und Sicherung nachhaltiger Stadt-Land-Beziehungen und Partnerschaften

Ob durch die Globalisierung und Digitalisierung das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis zwischen Stadt und Land verloren geht oder bereits verloren gegangen ist, sei dahingestellt und ist im Projektzusammenhang eher nebensächlich. Es geht auch nicht um die „Nivellierung“ der wirtschaftlichen Gefälle zwischen städtischen und ländlichen Räumen, sondern um die Fokussierung auf das Beziehungsgefüge zwischen den Städten der Region wie Homburg und St. Ingbert und den sie umgebenden ländlichen Räumen.

Hier soll das seit Jahrzehnten bestehende Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und als ein neues regionales Bewusstsein entwickelt werden. Aus diesem werden neue Formen der Partnerschaft zwischen Stadt und Land entstehen. Dies kommt u.a. in einer Projektidee, der *solidarischen Landwirtschaft*, zum Ausdruck, bei dem die Landnutzung, die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte auf neue Beine gestellt werden. Dabei steckt, angesichts sich ständig verstärkender globaler Krisen, im erweiterten Leitbild auch die Idee, nicht nur die Nachfrage nach Produkten aus der Region zu stärken, sondern intensiv an der Entwicklung neuer und der Stärkung bestehender regionaler Kreisläufe zu arbeiten, mit dem Ziel einen möglichst hohen Grad an Autarkie auf regionaler Ebene zu erreichen.

Dies gilt insbesondere für die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, erneuerbaren Energien und der Vernetzung unterschiedlicher Handlungsfelder zu regionalen Clustern. Hierbei könnte neben der solidarischen Landwirtschaft auch die Projektidee „Nutzung und Pflege von Offenlandbiotopen durch extensive Beweidung“, mit der man die Kulturlandschaft und deren Vielfalt in der Region nachhaltig erhält, gesundes und wohlschmeckendes Fleisch produziert und auf regionalen Märkten und in der regionalen Gastronomie anbietet sowie Beiträge zur nachhaltigen Bildung und zum nachhaltigen Tourismus leistet, beitragen.

6.2 Handlungsfelder zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Um das oben genannte Leitbild umsetzen zu können, wird weiterhin weitgehend an den in der Vergangenheit gewählten vier Handlungsfeldern, u.a. um die Kontinuität des Handelns zu sichern, festgehalten. Die vier Handlungsfelder wurden dabei so gewählt, dass insbesondere das Thema Stadt-Land sowie die großen Herausforderungen abgedeckt werden können.

Nr.	Handlungsfeld
1	Inwertsetzung der Kulturlandschaft
2	Regionale Produkte erzeugen und vermarkten
3	Bildung und Kommunikation
4	Leben in Stadt und Land ³

³ Anstelle Handlungsfeld Energie und Klimaschutz

6.3 Ober- und Unterziele zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Nachfolgend wird tabellarisch dargestellt, welche Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern verfolgt werden (Oberziele) und wie diese erreicht werden sollen (Unterziele). Dabei wird auch deutlich, dass das ehemalige Handlungsfeld „Energie und Klimaschutz“ seitens der LAG zukünftig als wichtige Querschnittsaufgabe betrachtet wird und es damit - wie aus vorliegendem Kapitel hervorgeht - in alle vier Handlungsfelder einfließt.

Darüber hinaus werden die einzelnen Oberziele den in den EU-Verordnungen 2021/2115 und 2021/1060 genannten Querschnittsaufgaben wie Anpassung an den Klimawandel, Beitrag zum Klimaschutz, Bildung, Chancengleichheit, Demographische Strukturveränderungen, Digitalisierung, Farm To Fork, Förderung der nachhaltigen Entwicklung, Green Deal, Inklusion, Innovation, Smart Rural Regions and Villages und Stärkung der Biodiversität zugeordnet.

Handlungsfeld 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft	
Oberziele	Unterziele
Wir setzen die Wege unserer Region in Wert (<i>Förderung der nachhaltigen Entwicklung, Bildung</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines professionellen Wegemanagements • Inwertsetzung der Rad- und Wanderwege durch Zusatzangebote • Schaffung von landschaftlich interessanten Aussichtspunkten entlang beliebter Wege/Ausflugsziele • Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur
Wir setzen das kulturelle Erbe unserer Region in Wert (<i>Bildung</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzung historischer Klosteranlagen • Förderung von Kulturorten
Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt (<i>Stärkung der Biodiversität, Förderung der nachhaltigen Entwicklung, Anpassung an den Klimawandel, Green Deal, Farm to Fork</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Biodiversität in privaten Gärten, in Gewerbegebieten und der Kulturlandschaft • Entwicklung einer nachhaltigen Landschaftspflege • Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft (Stadt und Land) • Förderung einer nachhaltigen und klimaneutralen Land- und Forstwirtschaft • Aufbau nachhaltiger klimafreundlicher Wertschöpfungsketten
Wir fördern die regionale Baukultur (<i>Smart Rural Regions and Villages, Bildung</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Sichtbarmachung historischer Grenzlinien, Mauern, Bauwerke • Entwicklung und Stärkung des Bewusstseins für eine regionale Baukultur

Handlungsfeld 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	
Oberziele	Unterziele
Wir erzeugen unsere Produkte in der Region (<i>Förderung der nachhaltigen Entwicklung, Farm to Fork</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Qualitätssiegel zur Identifizierung mit der Region • Weiterentwicklung des regionalen Produktsortiments
Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region (<i>Förderung der nachhaltigen Entwicklung, Innovation, Digitalisierung, Farm to Fork</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der alternativen Vermarktungswege • Förderung von regionalen Produkten in der Gastronomie

Handlungsfeld 3: Bildung und Kommunikation	
Oberziele	Unterziele
Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie (<i>Förderung der nachhaltigen Entwicklung, Digitalisierung, Innovation, Bildung</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Vermarktung der Region • Steigerung des regionalen Bewusstseins
Wir entwickeln zielgruppenspezifische Bildungs- und Kommunikationsangebote (<i>Bildung, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit, Inklusion</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von zielgruppenspezifischen BNE-Angeboten • Förderung der digitalen Bildung • Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen

Handlungsfeld 4: Leben in Stadt und Land	
Oberziele	Unterziele
Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträgliche Mobilität (<i>Digitalisierung, Beitrag zum Klimaschutz, Inklusion</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung nachhaltiger Mobilität im Alltagsverkehr und im Tourismus • Förderung der Bewusstseinsarbeit für Mobilitätsalternativen
Wir stärken die Dorfkultur und das soziale Miteinander (<i>Demographische Strukturveränderungen, Chancengleichheit, Inklusion</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von generationsübergreifenden Angeboten zur Stärkung der Gemeinschaft • Entwicklung von Bürgertreffs
Wir erhalten und schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum (<i>Digitalisierung, Innovation, Smart Rural Regions and Villages, Förderung der regionalen Wertschöpfung</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Handwerks- und Kleinbetrieben • Nutzung von Leerständen • Verbesserung der digitalen Infrastruktur • Gezielte Förderung von Gründungen im digitalen Bereich

6.4 Zielindikatoren auf Oberzieleebene

Die nachfolgend aufgelisteten Zielindikatoren stellen auf *Ebene der Oberziele* dar, was in der kommenden Förderperiode berücksichtigt und erreicht werden soll.

Handlungsfeld 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft	
Oberziele	Zielindikatoren
Wir setzen die Wege unserer Region in Wert	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbaugrad des professionellen Wegemanagements • Anzahl der Zusatzangebote an Rad- und Wanderwegen • Anerkennung als Radreiseregion • Anzahl geschaffener Aussichtspunkte
Wir setzen das kulturelle Erbe unserer Region in Wert	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Konzepte zur Inwertsetzung regionaler historischer Klosteranlagen • Anzahl aufgewerteter Kulturorte
Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl nachhaltiger klimafreundlicher Wertschöpfungsketten • Anzahl Konzepte/Projekte zur Anpassung an den Klimawandel in der Landwirtschaft • Anzahl von Biodiversitätsprojekten im besiedelten Raum und in der freien Landschaft • Schaffung eines Konzepts für eine dauerhafte Landschaftspflege (Schwerpunkt Streuobstwiesen)

Handlungsfeld 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft	
Oberziele	Zielindikatoren
Wir fördern die regionale Baukultur	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Projekte an der Schnittstelle zwischen regionaler Identität, Baukultur und Tourismus Anzahl der Maßnahmen für ein verbessertes Bewusstsein zur regionalen Baukultur Prototyp eines Bliesgau-Biosphärenhauses

Handlungsfeld 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	
Oberziele	Zielindikatoren
Wir erzeugen unsere Produkte in der Region	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung eines neuen Regionalsiegels und eines Biosphärenholz-Labels Verbessertes Sortiment regionaler Produkte
Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau neuer Vertriebsstrukturen Anzahl regionaler Produkte in der Gastronomie in der LEADER-Region

Handlungsfeld 3: Bildung und Kommunikation	
Oberziele	Zielindikatoren
Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> Vorliegen einer umsetzungsfähigen regionalen Marketingstrategie Konzept zur Nutzung des Biosphärenhauses
Wir entwickeln zielgruppenspezifische Bildungs- und Kommunikationsangebote	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl digitaler Bildungsangebote Anzahl nachhaltiger Schulprojekte Anzahl Qualifizierungsmaßnahmen zur Kommunikation Anzahl zielgruppenspezifischer BNE-Angebote

Handlungsfeld 4: Leben in Stadt und Land	
Oberziele	Zielindikatoren
Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträgliche Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> Zuwachs an Fahrgastzahlen im ÖPNV Anzahl zusätzlicher Angebote für nachhaltige Mobilität im Alltagsverkehr und im Tourismus Erhöhtes Bewusstsein für nachhaltige Mobilität
Wir stärken die Dorfkultur und das soziale Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl an Projekten zu generationsübergreifenden Angeboten zur Stärkung der dörflichen und regionalen Gemeinschaft Anzahl an Projekten zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements
Wir erhalten und schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> Ausbaugrad Glasfasernetz Anzahl unterstützter und zukunftssicherer Handwerks- und Kleinbetriebe Anzahl der Nutzungen von Leerständen

6.5 Handlungsbezogene Aussagen zu ausgewählten Querschnittsthemen

6.5.1 Bewältigung der regionalen Folgen der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise

Die regionalen Folgen der Corona-Pandemie waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht konkret absehbar. Es ist jedoch zu erwarten, dass die einzelnen regionalen Wirtschaftsbereiche durch die Pandemie unterschiedlich stark betroffen worden sind. Insbesondere die Bereiche Tourismus und Bildung sind u.a. durch das mehrmonatige Ausbleiben von Gästen sowie die stark reduzierten Möglichkeiten des Zusammenkommens größerer Gruppen überdurchschnittlich stark negativ betroffen. Während das Handwerk (erhöhte Nachfrage) sowie die Digitalisierung (Erhöhung des Versorgungsgrads, Zunahme von Online-Meetings) profitierten und es dort zum Teil zu Innovationsprünge gekommen ist.

Auch regionale Entwicklungsprojekte der LAG wie die Projekte Reha-Gast trifft Biosphäre, Essbare Biosphärenstadt oder die Einrichtung einer Kräuteresenzenmanufaktur im Brennhaus des Obst- und Gartenbauvereins Kirrberg konnten nicht wie geplant umgesetzt werden. Während Projekte, die mit Outdooraktivitäten verbunden waren wie die Hörtouren im Biosphärenreservat Bliesgau oder Gärten mit Geschichte sich großer Beliebtheit erfreuten und von der Pandemie profitierten.

Die LAG sieht vor allem in der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und der damit verbundenen Förderung regionaler Cluster einen Ansatzpunkt, um nicht nur die regionalen Folgen der Corona-Pandemie zu bewältigen, sondern auch zukünftig besser gegenüber spontan auftretenden und die Gesellschaft stark beeinflussenden Ereignissen gewappnet zu sein. Wie Untersuchungen zeigen, sind im Zuge der Corona-Pandemie die Erschließung neuer Geschäftsfelder, neuer Produkte, Prozesse, Liefer- und Absatzkanäle stark ausgeprägt. Damit kam es während der Corona-Pandemie zu einer deutlichen innovationsfördernden Entwicklung u.a. im Bereich der Digitalisierung administrativer Prozesse sowie der Neuorganisation von Arbeit. Diese positiven Entwicklungen sollten auch zukünftig beibehalten und weiterentwickelt werden.

Die im Februar 2022 begonnene Ukraine-Krise ist parallel zur Erstellung der LES verlaufen. Der weitere Verlauf der Krise sowie deren Folgen sind daher in dieser LES noch nicht hinreichend zu würdigen. Es ist jedoch absehbar, dass fossile Energieknappheit, Lebensmittelverknappung sowie Flüchtlingsströme die Region in den folgenden Jahren treffen werden. Die in der LES beschriebenen Handlungsansätze in der Regionalvermarktung, in der nachhaltigen Landbewirtschaftung sowie in der sozialen Dorfentwicklung sind sicherlich geeignet, mit entsprechenden Projekten entgegenzuwirken. Der weitere Verlauf der Krise wird wahrscheinlich trotz allem eine Anpassung der Strategie erforderlich machen. Dies kann spätestens mit der Zwischenevaluierung geschehen.

6.5.2 Digitalisierung und Regionalentwicklung

Wie aus Kapitel 6.5.1 hervorgeht gehört die Digitalisierung zu den Gewinnern der Corona-Pandemie. Die LAG nutzt diese katalytische Wirkung der Pandemie auf die Digitalisierung, um diese weiter voranzutreiben und fokussiert hierbei vor allem auf die Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungsprojekte im Schnittpunkt Digitalisierung und Daseinsvorsorge u.a. durch die Projektideen

- Digitale Bildungsangebote zur Förderung der Medienkompetenz
- Digitalisierung der Angebotsstruktur der Biosphären-Partner

6.5.3 Natur- und Umweltschutz

Die regionale Entwicklungsstrategie befasst sich vor allem in Handlungsfeld 1 mit dem regionalen Umwelt- und Naturschutz. Hierzu wurden u.a. die folgenden für die Förderperiode 2023 bis 2027 wegweisenden Projektideen entwickelt, die aus Sicht der LAG, da querschnittsorientiert, prioritär umgesetzt werden sollen:

- Klimawandelanpassung in der Kulturlandschaft
- Nutzung und Pflege von Offenlandbiotopen durch extensive Beweidung
- Einrichtung einer Beratungsstelle zur Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft, in Siedlungs- und Gewerbeflächen
- Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft in Verbindung mit dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität
- Schaffung eines Biotopverbundsystems; besser eines Systems vernetzter Biotope

Die genannten Maßnahmen sind grundsätzlich dazu geeignet, die naturraumtypischen Lebensräume sowie die damit verbundene Artenvielfalt in der LEADER-Region durch geeignete naturverträgliche an den Klimawandel angepasste Nutzungssysteme zu erhalten und zu sichern.

6.5.4 Energiewende und globaler Klimaschutz

Energiewende und globaler Klimaschutz werden seitens der LAG als bedeutsame Herausforderung und daher als querschnittsorientierte Hauptaufgabe gesehen, die nicht nur einem Handlungsfeld zugeordnet wird, sondern sich bei den entwickelten Projektideen aller Handlungsfelder und Zielebenen wiederfindet. Aus Sicht der LAG kommt in diesem Zusammenhang der Umsetzung folgender Projektideen eine große Bedeutung zu:

- Fortbildung zum Biosphärenhandwerker mit zusätzlichen Kenntnissen zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, erneuerbare Energien, Biosphärenreservat Bliesgau
- Pilotprojekte zur klimaneutralen Landwirtschaft
- Anschaffung von Räumlichkeiten und Maschinen zur Verarbeitung von Hackschnitzeln
- Klimawandelanpassung in der Kulturlandschaft
- CO₂-Rechner für touristische Leistungsträger als Maßnahme zur Sensibilisierung der Besucher/Touristen für einen nachhaltigen, klimaschonenden Aufenthalt
- Workshops für Unternehmen zur Klimawandelanpassung
- Erstellung einer Potenzial-Studie für Expressbusse (Pendlerbus)
- Aufbau von Mobilitätsstationen an Knotenpunkten (Meet & Ride)
- Ausbau der Radinfrastruktur (Sicherheit und Stellplätze)

6.5.5 Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung

Die LAG sieht in der Entwicklung und Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und damit in der Verbesserung der regionalen Wertschöpfungskette eine wesentliche Aufgabe der nachhaltigen Regionalentwicklung. Daher wurden auch gezielt Projektideen hierzu vor allem in Handlungsfeld 4 wie folgt entwickelt:

- Ausbau der Onlinevermarktung
- Weiterentwicklung des Projekts „Hände hoch fürs Handwerk“
- Weiterentwicklung des Regionalen Produktangebots durch Herstellung einer durchgehenden Kühlkette für Frischeprodukte

- Schaffung von Coworking-Spaces mit multifunktionaler Nutzung
- Leerstandsbörse
- Beratungsdienstleister, Marketing-DL, Finanzberatung (auch in Verbindung mit Co-Working-Spaces)

6.5.6 Regionale Wertschöpfungs- und Stoffstromketten

Der Aufbau regionaler Wertschöpfungs- und Stoffstromketten stellt einen wichtigen Faktor zur Klimaanpassung sowie zur Bekämpfung des Klimawandels durch verstärkte Nutzung regional vorhandener Ressourcen wie Holz dar.

In diesem Zusammenhang wurden folgende Projekte entwickelt:

- Optimierung der Vermarktung von Holzprodukten aus Wäldern oder Streuobstwiesen
- Verarbeitung und Vermarktung von regionalem Wild
- Biosphären-Weltacker (ökologische, soziale und solidarische Landwirtschaft)
- Betriebskonzeption zur wirtschaftlichen Herstellung und Verwendung von Landschaftspflegematerial
- Anschaffung von Räumlichkeiten und Maschinen zur Verarbeitung von Hackschnitzeln
- Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer Holzgenossenschaft über mehrere LEADER-Regionen

6.5.7 Demographischer Wandel und Nachhaltige Dorfentwicklung

Wie aus der Regional- und SWOT-Analyse hervorgeht, hat sich der Bevölkerungsrückgang in der LEADER-Region nicht so drastisch entwickelt wie 2013 noch angenommen wurde. Gleichwohl sind vor allem die peripheren ländlichen Räume durch anhaltenden und überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsrückgang und einer starken Überalterung geprägt, während in anderen Bereichen des ländlichen Raumes die Nachfrage nach Wohnraum, Grundstücken und Gebäuden zugenommen hat.

Insbesondere in Handlungsfeld 4 wurden Projektideen zur Bewältigung des demographischen Wandels sowie zur nachhaltigen Dorfentwicklung entwickelt wie

- Förderung der kulturellen Vielfalt in Vereinen und Ortsgemeinschaften
- Einrichtungen zur Nutzung digitaler Angebote
- Einrichtung von Dorfgesprächen
- Schaffung naturnaher Gewerbegebiete

6.5.8 Chancengleichheit und Inklusion

Grundsätzlich sollen Projekte für alle Bevölkerungsgruppen und –individuen Verbesserungen der Lebenssituationen schaffen bzw. zugänglich sein. Dies gelingt im Einzelfall sicherlich nicht immer, wird aber als Querschnittsziel stets auf Machbarkeit geprüft und ggf. dem Projektträger zur Auflage gemacht.

In den Handlungsfeldern werden die Schwerpunkte bei „Bildung und Kommunikation“ liegen. Hier ist es sogar ein erklärtes Ziel, Angebote für alle Zielgruppen zu schaffen. Ein Fokus liegt z.B. auf jungen Menschen. Das neue Handlungsfeld „Leben in Stadt und Land“ ist zentral zur Erfüllung der Querschnittsziele Chancengleichheit und Inklusion.

Die formulierten Ziele sind wesentliche Themen sozialer Dorfentwicklung und sollen durch Schaffung neuer Kommunikationsmöglichkeiten und Infrastrukturen allen Generationen und auch Menschen mit Behinderung vor allem im ländlichen Raum Möglichkeiten zur Mobilität und Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse bieten.

6.5.9 Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen

Hierzu wird auf Kapitel 7.5 verwiesen. Dort wird dargelegt mit welchen anderen LEADER-Gruppen regional, überregional und international zusammengearbeitet wird bzw. werden soll.

7 Einbindung der örtlichen Gemeinschaften in die LES

7.1 Beteiligte Akteure

Seit Beginn sind zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Bildung und Politik sowie Naturschutz und engagierte Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung der LES beteiligt. Es herrschte eine rege und konstruktive Beteiligung aller Akteure vor. Im Folgenden wird der Beteiligungsprozess detaillierter dargestellt.

7.2 Beteiligungsprozess

7.2.1 Zwischenevaluierung 2017

Im Rahmen einer Zwischenevaluierung, die von einem externen Büro im Jahr 2017 erstellt wurde, gab es eine hohe Rücklaufquote durch die beteiligten Akteure, so dass die Managements- und Beratungsleistung des Regionalmanagements sowie die Organisation und Struktur der LAG ausreichend betrachtet werden konnten. Die Ergebnisse wurden per E-Mail versandt.

7.2.2 SWOT-Analyse und Ampel-Evaluierung

Im Jahr 2021 wurde eine SWOT-Analyse durch ein externes Büro erstellt. Durch die LAG wurde eine Ampel-Evaluierung der LEADER-Projekte, sowie der Erfüllungsgrad der Entwicklungsziele der vier Handlungsbereiche in der letzten Förderperiode dargestellt. Dazu gab es im Herbst und im Winter zwei Aufrufe in der Biosphären-Rundschau, damit die Bürger ihre Ideen mit einbringen. Im November 2021 wurden SWOT-Analyse und Ampel-Evaluierung in einer offiziellen Vorstandssitzung vorgestellt.

7.2.3 Strategieworkshop im Januar 2022

In einem Strategieworkshop, coronabedingt wurde dieser online durchgeführt, wurden die vorhandenen Entwicklungsziele und die zukünftige inhaltliche Ausrichtung besprochen. Das Leitbild und die vier Handlungsfelder mit den dazugehörigen Entwicklungszielen und Projektbündeln wurden überarbeitet. Zur Vorbereitung wurden jedem Mitglied und zusätzlich allen Kommunen und Ortsvorstehern die SWOT-Analyse sowie eine bereits vorgefertigte Matrix zur Verfügung gestellt, die bereits im Vorfeld des Workshops bearbeitet werden konnte.

Auf diese Weise konnte der Workshop zielgerichtet durchgeführt werden.

Die zukünftigen vier Handlungsfelder⁴:

- Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- Regionale Produkte erzeugen und vermarkten
- Bildung und Kommunikation
- Leben in Stadt und Land

Es gab eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung bei diesem Strategieworkshop. Hier wurden Änderungs- und Verbesserungsvorschläge, sowie Anregungen und Kritik zu den vorhandenen Handlungsfeldern diskutiert und aufgenommen.

⁴ Das ehemalige Handlungsfeld Energie und Klimaschutz wurde durch das Handlungsfeld Leben in Stadt und Land ersetzt.

Die oben beschriebene Matrix wurde während des Workshops mit neuen Ideen, Kritik und Änderungswünschen gefüllt und im Februar durch das Regionalmanagement überarbeitet und formatiert. Der sich daraus ergebende Entwurf der neuen Handlungsstrategie wurde Anfang März online gestellt und damit die Bürger aufgefordert, Ideen bzw. Kritik einzureichen. Er wurde an die Presse zur Veröffentlichung weitergegeben sowie an den Verteiler des Workshops mit ca. 130 Adressen verschickt.

Rückmeldungen wurden bis zum 31.3. entgegengenommen und in die vorhandene Tabelle eingepflegt.

7.2.4 Aktionsplan zur Sensibilisierung für den LEADER-Prozess

Außer den in Kapitel 7.6 beschriebenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist es der LAG ein besonderes Anliegen, die breite Bevölkerung und die Kommunen verstärkt in den Prozess der Regionalentwicklung und der Biosphärenreservatsentwicklung einzubeziehen.

Hierbei kooperiert die LAG seit einigen Jahren bereits mit dem Biosphärenverein Bliesgau. Dieser bietet für interessierte Menschen aus der Region Arbeitsgruppen an, die dem Ideenaustausch, der Konfliktlösung bzw. der Projektentwicklung dienen. Daraus resultierende Ideen und Projekte werden dann mit dem Regionalmanagement der LAG besprochen und auf Möglichkeiten für Förderungen geprüft. Diese Aktivitäten sollen verstetigt und nach Möglichkeit ausgeweitet werden.

Die Kommunen sind mittlerweile alle Mitglied in der LAG und beteiligen sich teilweise direkt über die Präsenz der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters. Um die Kommunikation weiter zu verbessern, möchte die LAG den LEADER-Prozess in den digitalen Kommunikationskanälen der Kommunen (Website, Facebook etc.) möglichst einheitlich darstellen. Dadurch wird das Bewusstsein für die LEADER-Förderung nicht nur in den Kommunalverwaltungen gestärkt, sondern auch bei Nutzern ihrer entsprechenden Medien.

7.2.5 Aktionsplan mit Zielindikatoren und Zielwerte auf Projektebene

Aus den auf dem Strategieworkshop entwickelten Projektideen wurde als Planungsgrundlage für die kommende Förderperiode der folgende Aktionsplan entwickelt. Er stellt differenziert nach den vier Handlungsfeldern die auf dem Strategieworkshop bestätigten und neu entwickelten Ober- und Unterziele dar und weist diesen die Projektideen zu. Für jede Projektidee werden dabei Zielindikatoren sowie Zielwerte und Zeiträume genannt.

Handlungsfeld 1: „Inwertsetzung der Kulturlandschaft“			
Oberziel 1.1: Wir setzen die Wege unserer Region in Wert			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Etablierung eines professionellen Wegemanagements	Ausbildung und Einsatz von hauptamtlichen Wegekontrolleuren und ehrenamtlichen Wegepaten für die regionale Wander- und Radwegeinfrastruktur	Anzahl und räumliche Verteilung der Kontrolleure und Paten	2 Wegekontrolleure und 14 Paten bis 2027
	Initiative für ein besseres Miteinander auf Feldwegen	Durchgeführte Kampagne	Eine Kampagne bis 2025
	Themenbeschilderung an landschaftlich interessanten Wegeabschnitten	Anzahl an Abschnitten	5 bis 2027
	Ausbau der Lauschtouren	Anzahl der Touren	3 bis 2027
Inwertsetzung der Rad- und Wanderwege durch Zusatzangebote	Inwertsetzung der Rad- und Wanderwege durch Story-Telling	Anzahl der Touren	3 bis 2027
	Erschließung neuer Zielgruppen Kinderlauschtouren, Lauschtouren mit Gebärdensprache	Anzahl der Touren	2 bis 2027
	Entwicklung von Geschmackswegen	Anzahl von Wegen	2 bis 2027
	Alternative Übernachtungsmöglichkeiten entlang der Rad- und Wanderwege (z.B. Trekking-Camps)	Anzahl alternativer Übernachtungsmöglichkeiten	2 bis 2027
	Auf dem Weg zur ADFC-Radreiseregion als Qualitätsregion innerhalb Deutschlands, Konzeption und Umsetzung	Anerkennung als Radreiseregion	2024 - 2026
Schaffung von landschaftlich interessanten Aussichtspunkten entlang beliebter Wege/Ausflugsziele	Bau eines Aussichtsturms/Plattform an der Römerstraße /Jakobsweg in Heckendalheim, Panoramatafel	Anzahl geschaffener Aussichtspunkte	2 bis 2025
Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur	Entwicklung eines Handbuchs für das Management der touristischen Infrastruktur	Handbuch	2023 - 2025
	Weiterentwicklung der Erlebnisregion Bliesgau	Konzept	2023 - 2024
	Kommunikationskonzept für die Hauptzielgruppen der Region	Konzept	2023 - 2024

Oberziel 1.2: Wir setzen das kulturelle Erbe unserer Region in Wert			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Inwertsetzung historischer Klosteranlagen	Entwicklungs- und Umsetzungskonzept zur Inwertsetzung regionaler historischer Klosteranlagen	Konzepterstellung Konzeptumsetzung: Anzahl Anlagen	bis 2024 2 von 2025 - 2027
Förderung von Kulturorten	Aufwertung ehemaliger Hofauffahrt Kirchheimer Hof	Planung und Umsetzung	2023 - 2024
	Modernisierung und Sanierung der Bühnenbeleuchtung der Naturbühne Gräfinthal	Planung und Umsetzung	2023 - 2025

Oberziel 1.3: Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Steigerung der Biodiversität in privaten Gärten, in Gewerbegebieten und der Kulturlandschaft	Naturnahe und vielfältige Gestaltung privater Vor- und Hausgärten/Beratung, Gestaltungsfibel	Anzahl von Infoveranstaltungen Vorlage eines Handbuches	5 bis 2027 1 bis 2025
	Nutzung von Gärten und deren Erträge: Anbau und Ernte von Obst und Gemüse unter Anleitung	Bliesgau-Gartenfibel	bis 2026
	Gardening: Überlassung von Gartenflächen an Interessierte	Anzahl der überlassenen Gartenflächen	10 von 2024 - 2027
	Schaffung naturnaher Gewerbegebiete	Anzahl	2 bis 2027
	Vereinbarkeit energetischer Sanierung von Gebäuden mit dem Schutz von Gebäudebrütern (Vögel, Fledermäuse, Wildbienen)	Anzahl entsprechender Infobroschüren	3 bis 2027
Entwicklung einer nachhaltigen Landschaftspflege	Nutzung und Pflege von Offenlandbiotopen durch extensive Beweidung	Anzahl Projekte	3 von 2024 - 2027
	Bekämpfung von invasiven Neophyten in Kooperation mit regionalen Naturschutzverbänden	Konzept Anzahl Räume mit zurückgedrängten Pflanzen	bis 2024 10 - 2027
	Klimawandelanpassung in der Kulturlandschaft	Konzept	2024 - 2025

Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft (Stadt und Land)	Einrichtung einer Beratungsstelle zur Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft, in Siedlungs- und Gewerbeflächen	Einrichtung der Stelle	2025 - 2026
	Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft in Verbindung mit dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität	Umsetzung eines Modellprojekts	bis 2025
	Schaffung eines Biotopverbundsystems; besser eines Systems vernetzter Biotope	Anzahl Konzepte	2 bis 2025
Förderung einer nachhaltigen und klimaneutralen Forst- und Landwirtschaft	Konzepterstellung für die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für die Landwirtschaft	Vorlage Konzept	2024 - 2026
	Projektstelle zur Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben zum Thema Nachhaltigkeit	Einrichtung der Beratungsstelle	2024 - 2025
	Pilotprojekte zur klimaneutralen Landwirtschaft	Anzahl an Pilotprojekten	2 bis 2027
	Agrarstrukturelle Studie zur wirtschaftlichen Situation regionaler landwirtschaftlicher Betriebe	Erstellung einer Studie	2023 - 2025
	Biosphären-Weltacker (ökologische, soziale und solidarische Landwirtschaft)	Machbarkeitsstudie	bis 2024
	Machbarkeitsstudie zur langfristigen CO ₂ -Speicherung in Böden	Machbarkeitsstudie und Modelprojekt	bis 2025
Aufbau nachhaltiger klimafreundlicher Wertschöpfungsketten	Umsetzung des Luzerneprojekts (Bau einer Trocknungsanlage zur energetischen Nutzung, Proteinfutter)	Bau der Anlage	bis 2025
	Betriebskonzeption zur wirtschaftlichen Herstellung und Verwendung von Landschaftspflegematerial	Erstellung der Betriebskonzeption	bis 2024
	Anschaffung von Räumlichkeiten und Maschinen zur Verarbeitung von Hackschnitzeln	Machbarkeitsstudie	bis 2024

Oberziel 1.4: Wir fördern die regionale Baukultur			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Erhalt und Sichtbarmachung historischer Grenzlinien, Mauern, Bauwerke	Projekt an der Schnittstelle zwischen regionaler Identität, Baukultur und Tourismus	Anzahl Umsetzungskonzepte	2 bis 2025
Entwicklung und Stärkung des Bewusstseins für eine regionale Baukultur	Bewusstseinsbildung zur regionalen Baukultur für Kommunen, Bauherren und das Handwerk, aufbauend auf dem bestehenden Handbuch	Anzahl Veranstaltungen	5 bis 2025
	Entwicklung eines Grundkonzeptes für ein Biosphärenmodellhaus (Architekten-Ideenwettbewerb)	Wettbewerb	2025-2027
	Projekt „Hände hoch fürs Handwerk“ weiterentwickeln	Anzahl Veranstaltungen	5 bis 2027

Handlungsfeld 2: „Regionale Produkte erzeugen und vermarkten“			
Oberziel 2.1: Wir erzeugen unsere Produkte in der Region			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Regionales Qualitätssiegel zur Identifizierung mit der Region	Weiterentwicklung des Regionalsiegels zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades regionaler Erzeugnisse	Einführung eines neuen Regionalsiegels	bis 2024
	Kommunikationsmaßnahmen für das Regionalsiegel	Anzahl Maßnahmen	3 bis 2027
	Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer Holzgenossenschaft über mehrere LEADER-Regionen	Fertigstellung der Studie	bis 2025
	Einführung eines Biosphärenholz-Labels	Konzept des Labels ist erstellt	Bis 2027
Weiterentwicklung des regionalen Produktsortiments	Entwicklung regionaler Produkte, die sich an aktuellen Ernährungsgewohnheiten der Menschen orientieren	Anzahl Produkte	3 Produkte bis 2027
	Unterstützung von Herstellungsprozessen neuer Produkte, welche in der Region noch nicht verfügbar sind	Anzahl Modellprojekte	2 bis 2027
	Weiterentwicklung des Regionalen Produktangebots durch Herstellung einer durchgehenden Kühlkette für Frischeprodukte	Durchgehende Kühlkette	bis 2027
	Verarbeitung und Vermarktung von regionalem Wild	t/a	2 t/a bis 2027
	Optimierung der Vermarktung von Holzprodukten aus Wäldern oder Streuobstwiesen	Festmeter/a	2.000 Festmeter/a bis 2027
	Regionsübergreifende Initiative zur Vermarktung regionaler Produkte in den jeweiligen Nachbarregionen	Anzahl Maßnahmen	4 bis 2027

Oberziel 2.2: Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Ausbau der alternativen Vermarktungswege	Sicherstellung von Verpflegungsstationen in strukturschwachen Regionen und auf Rad- und Wanderwegen	Anzahl an Verpflegungsstationen	7 bis 2027
	Ausbau der Onlinevermarktung	Anzahl online verfügbarer Produkte	Steigerung um 20% bis 2027
	Gründung einer landwirtschaftlichen Erzeugergemeinschaft inklusive eines eigenen Einzelhandelssystems unter Einbeziehung bereits bestehender Strukturen wie z.B. Bliesgauregal, Hofläden	Betriebskonzept	bis 2025
	Mobiles Versorgungsangebot in strukturschwachen Orten	Anzahl mobiler Lieferanten	2 bis 2027
Förderung von regionalen Produkten in der Gastronomie	Schulung der Gastronomie zum Einsatz von regionalen Produkten	Anzahl Schulungen	3 bis 2025
	Plattform der Regionalvermarktung zwischen Erzeugern und Gastronomie zur Verfügbarkeit und Bedarf	Online-Plattform Personalstelle	bis 2024 1 bis 2025

Handlungsfeld 3: „ Bildung und Kommunikation“			
Oberziel 3.1: "Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie"			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Intensivierung der Vermarktung der Region	Entwicklung einer regionalen Marketingstrategie	Vorlage einer Strategie	2024 - 2025
	Workshop zur Optimierung nachhaltiger Erlebnisangebote der Biosphären-Partner	Workshop	2023
Steigerung des regionalen Bewusstseins	Machbarkeitsstudie zur Konzeption des Biosphärenhauses, unter Einbeziehung eines Netzwerkes dezentraler Infostellen	Machbarkeitsstudie	bis 2024
	Bewusstseinsbildung im Biosphärenhaus	Anzahl der Maßnahmen	3 von 2025 - 2027

Oberziel 3.2: "Wir entwickeln zielgruppenspezifische Bildungs- und Kommunikationsangebote"			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Entwicklung von zielgruppenspezifischen BNE-Angeboten	Weiterentwicklung der Jungen Biosphäre und Stärkung der Partizipation junger Menschen	Anzahl neuer Projekte	5 von 2023 - 2027
	„Schulklassen in der Natur“ (Schaffung neuer Angebote)	Anzahl neuer buchbarer Angebote	5 bis 2027
	Verarbeitung von regionalen Produkten als Schulprojekt	Anzahl teilnehmender Schulen	10 bis 2027
	Workshops für Unternehmen zur Klimawandelanpassung	Anzahl Workshops	5 bis 2027
	Weiterentwicklung der Erlebnisregion Bliesgau	Konzept	Bis 2023

Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Förderung der digitalen Bildung	Digitale Bildungsangebote zur Förderung der Medienkompetenz	Anzahl Bildungsangebote	10 bis 2027
	Digitalisierung der Angebotsstruktur der Biosphären-Partner	Konzept Umsetzung	bis 2023 bis 2025
	Streaming von Veranstaltungen an einem zentralen Ort, für interessierte Bürger	Anzahl der teilnehmenden Dörfer	10 bis 2027
Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen	Qualifizierungsmaßnahmen, Kommunikationsverbesserung, Imagefilm, Werbemaßnahmen für Partnerbetriebe	Konzept Modellprojekte	Bis 2023 5 bis 2025

Handlungsfeld 4: „Leben in Stadt und Land“			
Oberziel 4.1: „Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträgliche Mobilität“			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Förderung nachhaltiger Mobilität im Alltagsverkehr und im Tourismus	Erstellung einer Potenzial-Studie für Expressbusse (Pendlerbus)	Potenzialstudie	bis 2024
	Aufbau von Mobilitätsstationen an Knotenpunkten (Meet & Ride)	Konzept/Modellprojekte Anzahl Stationen	Fertigstellung bis 2023 5 bis 2027
	Ausbau der Radinfrastruktur (Sicherheit und Stellplätze)	Anzahl Stellplätze	14 bis 2027
	Kampagne zur Mitnahme von Fahrrädern im ÖPNV	Kampagne	Bis 2024
	Konzept zur Nutzung touristischer Radwegeinfrastruktur für den Alltagsradverkehr	Konzept/Plan	Bis 2024
Förderung der Bewusstseinsarbeit für Mobilitätsalternativen	CO ₂ -Rechner für touristische Leistungsträger als Maßnahme zur Sensibilisierung der Besucher/Touristen für einen nachhaltigen, klimaschonenden Aufenthalt	Umsetzung	Bis 2024
	Visualisierungsmaßnahmen umweltfreundlicher Mobilität (z.B. ÖPNV, Fahrrad)	Anzahl der Maßnahmen	5 bis 2024
	Begrünung von Bushaltestellen-Dächern	Anzahl begrünter Dächer	10 bis 2027
	Bürger über ÖPNV informieren und für ihn sensibilisieren	Anzahl Maßnahmen	25 bis 2027

Oberziel 4.2: Wir stärken die Dorfkultur und das soziale Miteinander"			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Entwicklung von generationsübergreifenden Angeboten zur Stärkung der Gemeinschaft	Mitmachprojekte, die neben Theorie auch Praxiswissen vermitteln, z.B. Obsternte und Weiterverarbeitung	Anzahl Projekte	10 bis 2027
	Förderung der Attraktivität des Vereinslebens und des Ehrenamtes	Konzept	bis 2024
	Förderung der kulturellen Vielfalt in Vereinen und Ortsgemeinschaften	Anzahl an Integrationsprojekten	7 bis 2027
Entwicklung von Bürgertreffs	Einrichtungen zur Nutzung digitaler Angebote	Anzahl	10 bis 2027
	Einrichtung von Dorfgesprächen	Anzahl	10 bis 2027

Oberziel 4.3: Wir erhalten und schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum"			
Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Stärkung von Handwerks- und Kleinbetrieben	Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge	Anzahl Beratungsangebote	1 bis 2025
	Unterstützung der Nachwuchsförderung in Handwerksbetrieben durch Einrichtung einer Praktikumsbörse	Einrichtung Praktikumsbörse	Bis 2024
	Fortbildung zum Biosphärenhandwerker mit zusätzlichen Kenntnissen zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, erneuerbare Energien, Biosphärenreservat Bliesgau	Vorlage Fortbildungskonzept	bis 2024
	Unterstützung von Kleinbetrieben zur besseren Präsentation und Auffindbarkeit insbesondere durch Nutzung moderner Medien	Konzept Anzahl Workshops	bis 2024 4/a

Unterziel (Strategie):	Projektidee	Zielindikatoren	Zielwerte/Zeitraum
Nutzung von Leerständen	Schaffung von Coworking-Spaces mit multifunktionaler Nutzung	Anzahl	7 bis 2027
	Leerstandsbörse	Konzept	bis 2025
Verbesserung der digitalen Infrastruktur	Ausbau Glasfasernetz	Anschlussgrad	100% bis 2027
Gezielte Förderung von Gründungen im digitalen Bereich	Beratungsdienstleister, Marketing-DL, Finanzberatung (auch in Verbindung mit Co-Working-Spaces)	Anzahl Gründungen	10 bis 2027

7.3 Beschreibung der Verwaltungs- und Begleitungsvorkehrungen zur LES

Träger der LES und verantwortlich für deren Umsetzung im Sinne einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ist der Verein „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Biosphärenreservat Bliesgau e.V.“.

7.3.1 LAG Biosphärenreservat Bliesgau e. V.

Die LAG (Lokale Aktionsgruppe) ist Trägerin der LEADER-Entwicklungsstrategie. Sie ist verantwortlich für deren Erarbeitung und Umsetzung.

Die LAG Biosphärenreservat Bliesgau hat auf der Mitgliederversammlung am 23.10.2007 ihre Vereinssatzung beschlossen und trägt seit dem Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Homburg den Namen „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Biosphärenreservat Bliesgau e. V.“. Sie ist somit voll geschäftsfähig.

Eine Satzungsänderung wurde durch die Mitgliederversammlung (MV) am 28.04.2014 und eine weitere am 13.04.2015 beschlossen. Der in der Satzung formulierte Vereinszweck deckt sich mit dem LEADER-Ansatz. Die LAG verfolgt das Ziel – unter Berücksichtigung der Grundsätze der UNESCO-Kriterien zur Anerkennung von Biosphärenreservaten - die *nachhaltige Regionalentwicklung* im Biosphärenreservat Bliesgau und im Saarpfalz-Kreis voranzubringen. Die LAG unterstützt Maßnahmen, die dem Schutz, der Erhaltung und der Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen Entwicklung, der Wirtschaftsentwicklung, der kulturellen Identität sowie der Zukunftssicherung des Biosphärenreservats Bliesgau dienen.

In § 2 Abs. 4 der Satzung sind die Hauptaufgaben des Vereins genannt:

- Integration, Moderation und Beratung der gesellschaftlichen Gruppen, Verbände, Vereine, Institutionen, Bürgerinnen und Bürger, die mit Ideen, Beiträgen und Projekten zur Erarbeitung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie beitragen wollen,
- Erarbeitung und Fortschreibung einer integrierten Lokalen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau unter Berücksichtigung der Vereinszwecke lt. §2, Abs. 1 bis 3,
- Umsetzung, Begleitung und Weiterentwicklung der Ziele und Maßnahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie,
- Initiierung, Entwicklung, Begleitung, Kontrolle und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten, die den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie und dem Vereinszweck lt. § 3, Abs. 1 bis 3 entsprechen.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die die satzungsmäßigen Ziele des Vereins unterstützt und von der MV aufgenommen wird. Die Mitglieder verpflichten sich, den Verein und dessen Ziele auch in der Öffentlichkeit zu unterstützen und zu fördern.

Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

7.3.2 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung (MV), welche mindestens zwei Mal im Jahr vom Vorstand einberufen wird, legt die Grundsätze der Vereinsarbeit fest. Sie ist zuständig für alle Angelegenheiten, die zur Erfüllung des Vereinszwecks bedeutend sind. Die Wahl des Vorstands und Satzungsänderungen gehören dazu. Die MV nimmt die Vorschläge zur Erstellung, Änderung und Fortschreibung der LES des Vorstands entgegen und spricht Empfehlungen zur Anpassung aus.

Die LAG hat 55 Mitglieder (Stand: März 2022). Diese setzen sich aus Vertretern aus den Bereichen Kultur, Natur- und Landschaftsschutz, Energie, Landwirtschaft und landwirtschaftliche Produktion, Handwerk, Frauen, Ehrenamt, Gesundheit sowie Städte und Gemeinden zusammen. 35 Mitglieder davon sind Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. privat organisierte Vereine und Organisationen. Der Rest ist der öffentlichen Hand zuzuordnen (Kommunen, Kirchen und öffentliche Zweckverbände).

7.3.3 Vorstand

Der Vorstand des Vereins ist das durch die Mitgliederversammlung beauftragte Entscheidungsgremium der LAG.

Er setzt sich zum Zeitpunkt der Erstellung dieser LES aus 10 gewählten stimmberechtigten Vorstandsmitgliedern zusammen. Ein Vertreter des zuständigen Landesministeriums ist automatisch in den Vorstand kooptiert, hat aber kein Stimmrecht. Alle wesentlichen Interessensgruppen sind angemessen vertreten. Die Zusammensetzung des Vorstands ist so gewählt, dass über 50 % der Vorstandsmitglieder Vertreter*innen der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Zivilgesellschaft im Sinne des saarländischen LEADER-Programms sind. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Interessensvertretungen ist auf der Ebene der Entscheidungsfindung gewährleistet. Das Entscheidungsgremium ist derzeit mit einem Frauenanteil von 40 % besetzt.

Der Vorstand wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Gemäß § 9 Abs. 10 der Satzung kann sich der Vorstand eine Geschäftsordnung (GO) geben.

Der Vorstand erarbeitet die LES, schreibt sie fort, um sie an Entwicklungen anzupassen und verabschiedet sie. Zu den Aufgaben des Vorstands gehört es, Projektvorschläge anzunehmen, über diese zu entscheiden sowie laufende Projekte zu überwachen.

Die LAG Bliesgau hat auf verschiedenen Ebenen Vorkehrungen getroffen um Interessenkonflikte im Auswahlverfahren auszuschließen, die auch so in der Satzung verankert sind.

Vermeidung von Interessenkonflikten zwischen Regionalmanagement und Antragsteller

Im Rahmen eines transparenten Entscheidungsprozesses wird zur Vermeidung von Interessenkonflikten zwischen dem Regionalmanagement und dem Antragsteller so verfahren, dass keine alleinige Antragsvorbereitung durch das Regionalmanagement stattfindet. Die Vorbereitung eines Projektes findet immer zwischen dem Regionalmanagement und dem Geschäftsführer der LAG Bliesgau statt. Oft wird die 1. Vorsitzende ebenfalls hinzugezogen, so dass dieser Prozess immer nach dem 4- bzw. 6-Augenprinzip verläuft. Damit keine Befangenheit bzw. Interessenkonflikt des Regionalmanagements zum Antragsteller /Projekt besteht, wird dies zudem im Projektbewertungsbogen dokumentiert und beglaubigt.

Die Projektbewertung wird per Email an die Mitglieder des Vorstandes verschickt. Das Projekt wird dann dem beschlussfähigen LAG-Vorstand in einer offiziellen Sitzung vorgestellt und besprochen. Erst nach ausführlicher Beratung aller anwesenden Vorstandsmitglieder wird das Projekt von diesen bewertet und beschlossen bzw. abgelehnt.

Vermeidung von Interessenkonflikten zwischen dem Antragsteller und dem Vorstand

Im Rahmen eines transparenten Entscheidungsprozesses wird zur Vermeidung von Interessenkonflikten so verfahren, dass zwischen den verschiedenen Prozesselementen die Zuständigkeiten angemessen getrennt werden. Es wird ein Verzeichnis der Funktionen und der Organisationszugehörigkeit der Personen des Entscheidungsgremiums angelegt, aus dem die Art der Verbindung zwischen ihnen und einem Projekt bzw. dem Projektträger ersichtlich wird.

Vorstandsmitglieder, die an einer Projektentwicklung beteiligt waren bzw. in direkter Beziehung zu dem Projekt stehen und auch solche, die als potentielle Projektträger ein Interesse an einem Projekt haben, werden aus dem jeweiligen Entscheidungsprozess über die Projektbewertung und -auswahl ausgeschlossen; sie beteiligen sich nicht an der Entscheidungsfindung. Auch die Prüfung und der evtl. Ausschluss an der Entscheidungsfindung, werden im Projektbogen dokumentiert.

Projekte, die nicht zum Zuge kommen, weil die Förderfähigkeit nicht gegeben ist bzw. die Mindestpunktzahl für die Förderwürdigkeit nicht erreicht wird, werden ebenfalls dokumentiert und in der Vorstandssitzung besprochen.

Sitzungsprotokolle, Rankinglisten und Auswahlentscheidungen werden per Email an die Vorstandsmitglieder verschickt und auf der LAG-Homepage veröffentlicht.

Wenn der Vorstand nicht beschlussfähig ist, können die anwesenden Vorstandsmitglieder einen Beschluss unter Vorbehalt fassen. Die Entscheidungen der nicht Anwesenden werden dann nachträglich im Umlaufverfahren schriftlich per E-Mail eingeholt.

7.3.4 Arbeitsgruppen

Für bestimmte Großprojekte werden zeitweise verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die dann über den Projektträger zu organisieren sind. In diesen Arbeitsgruppen (AG) werden Projektideen bzw. -vorschläge fachkundig entwickelt, Leitthemen zielgruppenorientiert vertieft, aber auch laufende Projekte bei Bedarf begleitet. Die Arbeitsgruppen stehen den LAG-Mitgliedern offen; sie sind berechtigt, in den Arbeitsgruppen nach eigener Interessenslage mitzuarbeiten. Die AGs sind u.a. als Maßnahme zu sehen, die Mitglieder themenbezogen noch besser einzubinden und den Beteiligungsprozess intensiv umzusetzen. Einzelne Gruppen sind über Jahre aktiv, wie z.B. die Netzwerkgruppe Erlebnisregion Bliesgau.

7.4 LAG-Management

Das LAG-Management besteht aus der Geschäftsstelle und dem Regionalmanagement.

7.4.1 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle - angesiedelt bei der Kreisverwaltung des Saarpfalz-Kreises – nimmt Verwaltungsaufgaben der LAG wahr. Das Finanzmanagement der LAG findet hier statt. Die Geschäftsstelle ist das Bindeglied zwischen den Projektträgerinnen und den Projektträgern und dem zuständigen Ministerium. So werden u.a. die Verwendungsnachweise der Projektträger/-innen über die Geschäftsstelle zur Abwicklung der Projekte an das Ministerium weitergeleitet.

7.4.2 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement (RM) ist in der Geschäftsstelle der LAG bei der Kreisverwaltung des Saarpfalz-Kreises angesiedelt. Das RM übernimmt die Aufgaben der Koordinierung und der Organisation der LAG. Hier ist eine Person gefragt, die sich „kümmert“. Sie prüft Projektideen, ist bei der Projektentwicklung beratend tätig und unterstützt die Akteurinnen und Akteure bei der Antragstellung und begleitet die Umsetzung der LES. In ihren Aufgabenbereich fallen Monitoring und Evaluation des Prozesses, die Öffentlichkeitsarbeit und auch das Akquirieren von Fördermitteln. Die im Regionalmanagement tätigen Personen müssen vielfältige Aufgaben effektiv und effizient meistern.

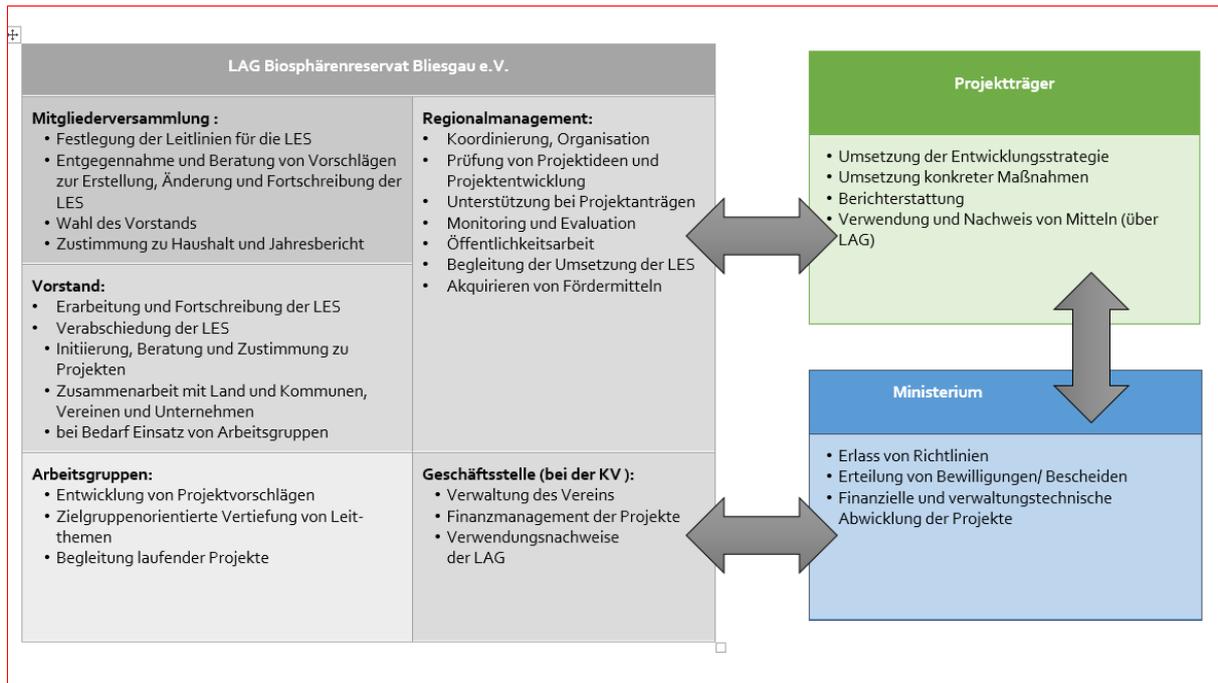


Abbildung 3: Organisationsstruktur der LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

7.5 Komplementarität und Zusammenarbeit

7.5.1 Komplementarität

Die LAG fungiert als Schaltstelle zwischen dem zuständigen Ministerium und den regionalen Akteuren, die als Projektträger die LES umsetzen.

Das Ministerium erlässt die Richtlinien zur Förderung aufgrund von verabschiedeten Förderprogrammen und definierten Maßnahmen. Es erteilt die Bewilligungen und Bescheide zur Förderung und ist für die finanzielle und verwaltungstechnische Abwicklung der Projekte verantwortlich.

Die Projektträger setzen die LES um und haben somit die Möglichkeit, die Entwicklung der Region aktiv mitzugestalten.

Projektideen werden an das RM und an den Vorstand herangetragen. Das RM prüft die Ideen auf Realisierbarkeit und Fördermöglichkeiten, leistet bei Bedarf Unterstützung bei der Antragstellung auf Förderung. Die Maßnahmenbeschreibung, die Bestandteil des Projektantrags ist und zur Entscheidungsfindung beiträgt, wird anhand der bewerteten Auswahlkriterien auf die Konsistenz zur LES geprüft. Diese Prüfung und Beurteilung der Projektanträge verläuft für alle Antragsteller nach einem einheitlichen und transparenten Verfahren.

7.5.2 Regionale Zusammenarbeit

Die LAG **KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e. V.**, **LAG Warndt-Saargau e. V.**, **LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.** und die **LAG Biosphärenreservat Bliesgau e. V.** sind im ständigen Austausch.

Eine Kooperationsvereinbarung, die in der kommenden Förderperiode ggfls. mit einer zusätzlichen saarländischen LEADER-Region, der Bewerberregion Saar Mitte⁸ fortgeführt werden soll, wurde im März 2022 aktualisiert und befindet sich im Umlauf. Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den

künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in den Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen. Gemeinsame Ziele sind: Erfahrungen aus den Regionalen Entwicklungskonzepten sollen untereinander ausgetauscht und die Entwicklung von sektoral- ausgerichteten saarlandweiten Netzwerken, der Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung sowie die Weiterentwicklung und die Inwertsetzung des ländlichen Raumes sollen weiter vorangetragen werden.

Die Zusammenarbeit der saarländischen LAGs zielt auf eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der Regionen ab, die durch den Informationsaustausch und die Einreichung gemeinsamer Projektanträge bekräftigt werden soll.

Die federführende LAG hat grundsätzlich folgende Aufgaben:

- Ausarbeitung und Fortschreibung des Kooperationsvertrages
- Organisation von Treffen zum Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Partnern
- Koordinierung der Erarbeitung der Zusammenarbeitsprojekte (Projektbeschreibung, Festlegung der jeweiligen Verpflichtungen der Partner...)
- Koordinierung der Durchführung der Zusammenarbeitsprojekte (finanzielle Koordination u. a. der Zahlanträge, Überprüfung, ob die einzelnen Projektbeteiligten ihre Pflichten erfüllen ...)
- Unterstützung und Begleitung der Zusammenarbeitsprojekte (Öffentlichkeitsarbeit)
- Unterstützung und Begleitung der Dokumentation der getätigten Ausgaben, Begleitung und Bewertung (Durchführungsberichte...)

Für die Entwicklung und Umsetzung des Zusammenarbeitsprozesses wird eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die aus den Regionalmanagements der beteiligten LAGs besteht. Die aktuelle Kooperationsvereinbarung (Letter of Intent) vom 13.04.2022 ist beigefügt (Kapitel 10.4).

Darüber hinaus hat die LAG einen Letter of Internet zu einer möglichen Kooperation mit der LEADER- Region LAG Pfälzerwald plus. Der Letter of Intent dazu ist ebenfalls angefügt (Kapitel 10.5).

7.5.3 Internationale Zusammenarbeit

Es ist unklar, ob in der kommenden LEADER-Förderperiode mit der LAG Saargemünd aus dem benachbarten Frankreich Projekte stattfinden können. Eine Zusammenarbeit ist angestrebt, jedoch sind die bürokratischen Hürden sehr hoch.

Eine Kooperation touristischer Aktivitäten ist zukünftig angedacht. Das frühere LEADER-Projekt „Die Grenze als touristische Attraktion“ bildet in diesem Fall eine konkrete Grundlage. Die Ergebnisse – darunter eine zweisprachige Internetseite und ein Grenzraum atlas – könnten in einer zweiten Phase in konkrete Umsetzungsprojekte münden. Zu diesen Maßnahmen gehören u.a. Wegeführungen und Beschilderungen.

7.6 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine Hauptaufgabe der LAG ist es, Initiativen, die einen Beitrag zur Erarbeitung und Umsetzung der LES des Biosphärenreservats Bliesgau leisten wollen, zu integrieren. Diese werden von der LAG unterstützt und begleitet.

Die LAG BR Bliesgau wendet das Bottom-Up-Prinzip konsequent an, mit dem Ziel, ein breites Spektrum lokaler Akteure für den Prozess zu begeistern und zu gewinnen.

Die gute Vernetzung der Akteure untereinander wird auch zukünftig weiter entwickelt und ausgebaut werden. Eine einheitliche Kommunikationsstrategie mit einer gemeinsamen Kommunikationsplattform wird weiterentwickelt. Auf transparente und klare Kommunikation wird großen Wert gelegt; das Verstehen der Strukturen und der Zusammenhänge erleichtert neuen Mitgliedern den Einstieg in den Prozess. Die Herausbildung stabiler, vernetzter Strukturen soll durch den Aufbau und die Pflege regionaler, nationaler und transnationaler Partnerschaften unterstützt und gefördert werden.

Die LAG versteht sich als Forum und Plattform für die Initiierung von Projekten, die der nachhaltigen Entwicklung im BR Bliesgau dienen.

7.6.1 Kommunikation

Die Mitglieder der LAG erhalten regelmäßig und systematisch Informationen zu Themen und Projekten. Dies geschieht zum einen per Email, durch Pressemeldungen und das Onlinestellen der Unterlagen auf der Website. Es geht nicht nur um reine Informationsweitergabe, sondern auch um die Darstellung von Entwicklungen und Erfolgen.

7.6.2 Öffentlichkeitsarbeit

Mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit informiert und wirbt die LAG BR Bliesgau. Nach jeder Vorstandssitzung werden die Ergebnisse an die lokale Presse weitergeleitet, auf der Website online gestellt und per Email an die Mitglieder geschickt (Informationen und Erfolge zu abgeschlossenen Projekten, Zwischenergebnisse in der Projektumsetzung und neue Projekte, sowie Hinweise zu Veranstaltungen, Jahresberichte).

Einen Internetauftritt hat die LAG auf der Webseite des Biosphärenreservats Bliesgau, www.biosphaere-bliesgau.eu im Menüpunkt „Lokale Aktionsgruppe / LEADER“. Hier finden Interessierte allgemeine Informationen über LEADER und auch solche über die LAG BR Bliesgau wie Themen, Kooperationen sowie laufende und abgeschlossene Projekte. Hier werden Informationen zur Projektförderung, wie z.B. Merkblätter oder Checklisten und Formulare angeboten. Neuigkeiten aus Projekten und beispielsweise Änderungen der Förderrichtlinien werden regelmäßig veröffentlicht.

Die Erstellung eines Newsletters wurde in der letzten Periode entwickelt. Diese Idee wird derzeit aufgegriffen und zeitnah realisiert.

Auch wird in der neuen Periode ein Flyer mit den wesentlichen Handlungs- und Entwicklungszielen wie auch zur allgemeinen Tätigkeit der LAG erstellt.

Mit der Nutzung der digitalen Medien, auch der sozialen Netzwerke, sollen jungen Menschen erreicht, begeistert und für den Prozess gewonnen werden. Durch einen einheitlichen Auftritt der Akteure und einer Weiterentwicklung der Infostellen, wie z.B. Infostelle Blieskastel, Infostelle Europäischer Kulturpark, Infostelle Römermuseum Schwarzenacker, Infostelle Mediclin (Bliestal-Kliniken), Infostelle Naturfreundehaus Kirkel wird die Entwicklung einer gemeinsamen regionalen Marketingstrategie gefördert.

Die Beteiligungsstruktur der Akteure wird der Entwicklung angepasst, weiterentwickelt und professionalisiert.

Um die Bürgerbeteiligung zu stärken, werden z. B. durch den Biosphärenzweckverband in Zusammenarbeit mit der Biosphären-VHS Bildungsveranstaltungen angeboten. Mithilfe dieser Veranstaltungen besteht die Möglichkeit die Bevölkerung zu motivieren, Multiplikatoren einzubinden und neue Zielgruppen bzw. Akteure (Familie,

Jugend, ÖPNV, Mobilität) zu gewinnen. Bestandteil dieser Veranstaltungen können auch Exkursionen zu LEADER-Projekten sein.

Diese Bildungs- und auch Beratungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung stehen allen Bevölkerungsgruppen offen – es wird dahingehend gearbeitet, dass alle Menschen ihre Talente einbringen und so ein Teil der nachhaltigen Entwicklung der LAG BR Bliesgau sind.

7.7 Verfahren zur Projektauswahl

7.7.1 Auswahlprozess

Während des Programmzeitraums ruft die LAG in der Regel zwei Mal jährlich zum Einreichen von Projektvorschlägen auf. Mit diesem Verfahren kann zeitnah über die Projektvorschläge entschieden werden. Es ist sichergestellt, dass genügend Vorschläge bewertet und ausgewählt werden können und eine Priorisierung vorgenommen werden kann. Des Weiteren hat diese Methode den Vorteil, dass Bewertungskriterien für die „nächste Runde“ an aktuelle Entwicklungen angepasst werden können. Außerdem haben Projektvorschläge, die in einer ersten Runde nicht berücksichtigt werden konnten, die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt ausgewählt zu werden.

Die Fristen für die Einreichung der Projektvorschläge und der Termin, an dem das Entscheidungsgremium tagt, werden auf der Webseite der LAG öffentlich bekanntgegeben. Zusätzlich wird die Presse informiert.

Die LAG wählt die Projektvorschläge nach einem einheitlichen und transparenten Verfahren aus, das einen objektiven Vergleich der Projektvorhaben ermöglicht. Es wird konsequent und verbindlich angewendet. Es existiert ein Projektauswahl- und -bewertungsbogen, der allen potentiellen Projektträgerinnen und Projektträgern zur Verfügung steht. Er ist auf der Webseite der LAG eingestellt, und auf ihn wird sich in den Beratungen und Unterstützungsgesprächen, die das RM anbietet, bezogen.

Dieser Projektauswahl- und -bewertungsbogen enthält neben allgemeinen Angaben zum Projektantrag, dessen Finanzierung und zeitlichem Ablauf einen Katalog mit den Förderkriterien und den Auswahlkriterien. Die Auswahlkriterien sind klar und verständlich beschrieben und sie werden konsequent und verbindlich angewendet.

Das beschriebene Auswahlverfahren wird während einer Bewertungsfrist nicht geändert. Es gelten für alle Bewerber/-innen einer „Runde“ die gleichen Voraussetzungen.

Der Vorstand kann mit einfacher Mehrheit beschließen, dass der Kriterienkatalog der Bewertungsmatrix und die entsprechenden Gewichtungen im Laufe der Förderperiode an Entwicklungen angepasst werden. Die geänderten Kriterien oder deren Bewertungen müssen im Voraus für eine „neue Runde“ bekannt gegeben werden.

7.7.2 Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren besteht aus zwei Verfahrensschritten: Dem Kurz-Check und dem Qualifizierungs-Check.

Im Kurz-Check prüft die Regionalmanagerin zusammen mit dem Geschäftsführer, ob der jeweilige Projektantrag zum Bewertungsverfahren zugelassen wird. Die Förderkriterien, die grundsätzliche Passung des Projektantrags mit der LES und die Vollständigkeit der Unterlagen werden bewertet. Hierbei handelt es sich um eine fachliche Bewertung ohne Schwellenwerte. Das heißt, eine Nicht-Erfüllung führt zum Ausschluss aus dem laufenden Verfahren. Der Vorstand wird über die Ergebnisse der Kurz-Checks zeitnah informiert. Ein Antragsteller, der nicht mit der ablehnenden Entscheidung des RMs einverstanden ist, kann sich an den Vorstand wenden und um eine erneute Prüfung bitten.

Im Qualifizierungs-Check wird die Förderwürdigkeit der Projektvorschläge anhand der Auswahlkriterien ermittelt und bewertet. Die Auswahlkriterien sind an das Monitoring und die Evaluierungsindikatoren angelehnt, so dass eine Zielüberprüfung von Anfang an gewährleistet ist. Die LAG hat ein 100-Punkte-System für die Projektbewertung entwickelt. Je höher die erreichte Punktzahl eines Projektantrags, desto höher wird die Förderwürdigkeit bewertet. Die Projektvorschläge werden auf dieser Grundlage in eine Rangfolge gebracht. Die Höhe der zu vergebenden Punktzahl zeigt an, wie die Prioritäten in der LAG gesetzt sind und die Qualität des Antrags eingeschätzt wird. Je höher die vergebene Punktzahl ist, desto wichtiger ist dieses Ziel, Handlungsfeld oder Teilziel der LAG. Die LAG setzt die Mindestschwelle bei 50 Punkten an, damit eine Förderung überhaupt möglich wird. Der Fördersatz wird an die erreichte Punktzahl gebunden.

Mit diesem Bewertungssystem kann die LAG eine Rangfolge der Projekte für die Förderung festlegen. Die Förderungen werden dieser Rangfolge entsprechend bewilligt, bis die für den jeweiligen Stichtag zuvor vom Vorstand bereit gestellten Haushaltsmittel ausgeschöpft sind. Förderwürdige Vorhaben, über die wegen ihrer Rangfolge negativ entschieden wurde, haben die Möglichkeit, am nächsten Auswahlverfahren erneut teil zu nehmen.

Die Regionalmanagerin prüft die Anträge vor und macht einen Vorschlag zur Bewertung. Der Vorstand diskutiert, bewertet und fasst die Beschlüsse. Diese werden auf der Webseite der LAG bekanntgegeben. Den potentiellen Projektträger/-innen wird die Entscheidung begründet und nachvollziehbar mitgeteilt.

Abgelehnte, nicht förderbare Projekte werden mit Begründung dokumentiert und sowohl dem Vorstand wie auch dem Ministerium in einer vollständigen Projektauswahlmatrix vorgelegt.

7.7.3 Projektauswahl- und –bewertungsbogen

Allgemeine Angaben	
Titel	
Antragsteller/-in Projektträger/-in	
Ansprechpartner/-in	
Beschreibung der Antragstellerin oder des Antragstellers (Darstellung zu Beschäftigte, Jahresumsatz, Gemeinnützigkeit)	
Projektbeschreibung (Ausgangssituation, Projektziel, geplante Maßnahmen, Notwendigkeit der Maßnahmen, Zuordnung zu einem Handlungsfeld)	

Finanzierung und zeitlicher Ablauf des Projekts	
Gesamtkosten netto und brutto	
Zeitliche Abfolge der geplanten Maßnahmen mit Angabe der Kosten	
Vorhandene Eigenmittel	
Förderzusagen Dritter (z. B. Landesmittel, Stiftungsmittel, Spenden, Beteiligungen u. a.)	
Unbare Eigenleistungen (unter dem Vorbehalt der jeweiligen Förderfähigkeit von Eigenleistungen)	

Kurz-Check	ja	nein
Nichterfüllung führt zum Ausschluss		
Grundsätzliche Passung des Projekts mit der LES		
Vollständigkeit der Unterlagen		
Förderfähig		

Maximal erreichbare Punkte im Qualifizierungs-Check	Punkte
Bewertungsbereich I: Machbarkeit, praktische Umsetzung des Projekts sowie dessen Relevanz für die Regionalentwicklung	40
Bewertungsbereich II: Beiträge zu den horizontalen Zielen zur ländlichen Entwicklung	20
Bewertungsbereich III: Beiträge zu den Handlungsfeldzielen	40
Punkte insgesamt	100

Maximal sind 100 Punkte erreichbar. Die Punktevergabe wird auf der Ebene der Bewertungsbereiche vorgenommen. Dazu wird der in den folgenden Tabellen erstellte Katalog an Kriterien berücksichtigt und dann eine Gesamtbewertung für den gesamten Bewertungsbereich vorgenommen.

Bei den genannten Kriterien handelt es sich um beispielhafte Konkretisierungen des Bewertungsbereichs, die die Prüfkriterien exemplarisch illustrieren sollen und als Entscheidungsempfehlung für die Bewertung dienen. Nicht alle Kriterien können und müssen zutreffen, allerdings ist es ein positives Indiz für die Güte und Wertigkeit eines Projektes, wenn möglichst viele Kriterien zutreffen.

Damit ein Projektantrag angenommen werden kann, müssen in jedem einzelnen Bewertungsbereich mindestens die Hälfte der möglichen Punkte erreicht werden. Jedes an einer Bewertungssitzung der LAG teilnehmende Mitglied führt eine eigene Bewertung durch, diese wird in der Gruppe besprochen und sich dann nach Möglichkeit im Konsens auf eine gemeinsame Bepunktung geeinigt werden.

Sollte eine Konsenslösung nicht möglich sein, wird das arithmetische Mittel der Einzelbewertungen errechnet.

Qualifizierungs-Check	Punkte
Bewertungsbereich I: Machbarkeit, praktische Umsetzung des Projekts sowie dessen Relevanz für die Regionalentwicklung	(max. 40)
Kriterienkatalog 1: <ul style="list-style-type: none"> • Personelle Ressourcen zur Umsetzung des Projekts sind vorhanden. • Das Know-how ist durch eine ausreichende Qualifizierung nachweisbar/ die Projektträger/-innen sind mit Blick auf die Umsetzung kompetent. • Das Verhältnis der Gesamtkosten zum regionalen Nutzen ist angemessen. • Der finanzielle Betrieb des Projekts ist gesichert; es läuft eigenständig. • Die ökonomische Tragfähigkeit bzw. Rentabilität des Projekts nach Ende der Förderung ist sichergestellt. • Die strategische Bedeutung des Projekts ist sehr hoch. • Das Projekt führt zu Koppelungs- und Bündelungseffekten mit anderen Projekten. • Das Projekt bedingt Vernetzungseffekte zwischen den LES-Handlungsfeldern. • Das Projekt knüpft an erfolgreiche Aktivitäten und Projekte an. 	

Qualifizierungs-Check	Punkte
Bewertungsbereich II: Beiträge zu den horizontalen Zielen zur ländlichen Entwicklung	(max. 20)
Kriterienkatalog 2: <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt fördert die Chancengleichheit. • Das Projekt fördert eine nachhaltige Entwicklung (sozial, ökologisch, ökonomisch). • Das Projekt ist innovativ / neuartig für die Region (neue Produkte oder Dienstleistungen, neue Beteiligungs- und Organisationsformen). • Das Projekt fördert Zusammenarbeit / Kooperation / Netzwerke. 	

- Das Projekt fördert die regionale Identität.
- Das Projekt fördert bürgerschaftliches Engagement und stärkt zivilgesellschaftliche Strukturen.
- Das Projekt leistet einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz (Biodiversität) sowie zur Energiewende und dem globalen Klimaschutz (Green Deal).
- Das Projekt fördert die Nutzung der Potenziale und Chancen der Digitalisierung für die regionale Daseinsvorsorge und Entwicklung.
- Das Projekt leistet einen Beitrag zum Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels (Unterstützung älterer Menschen, Miteinander von Jung & Alt).
- Das Projekt stärkt die regionale Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung, sowie Stärkung regionaler Wertschöpfungs- und Stoffstromketten (Farm to Fork).
- Das Projekt intensiviert die Stadt-Land-Beziehungen.
- Das Projekt leistet Beiträge zur nachhaltigen Dorfentwicklung (ergänzend durch GAK-Regionalbudget)
- Das Projekt leistet einen Beitrag zur Resilienz.

Qualifizierungscheck	Punkte
Bewertungsbereich III: Beiträge zu den Handlungsfeldzielen	(max. 40)
Kriterienkatalog 3:	
Inwertsetzung der Kulturlandschaft	
„Wir setzen die Wege unserer Region in Wert“	
<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines professionellen Wegemanagements. • Inwertsetzung der Rad- und Wanderwege durch Zusatzangebote. • Schaffung von landschaftlich interessanten Aussichtspunkten entlang beliebter Wege/Ausflugsziele. • Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur. 	
„Wir setzen das kulturelle Erbe unserer Region in Wert“	
<ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzung historischer Klosteranlagen. • Förderung von Kulturorten. 	
„Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt“	
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Biodiversität in privaten Gärten, in Gewerbegebieten und der Kulturlandschaft. • Entwicklung einer nachhaltigen Landschaftspflege. • Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft (Stadt und Land). 	

- Förderung der nachhaltigen und klimaneutralen Landwirtschaft
- Aufbau nachhaltiger klimafreundlicher Wertschöpfungsketten.

„Wir fördern die regionale Baukultur“

- Erhalt und Sichtbarmachung historischer Grenzlinien, Mauern, Bauwerke.
- Entwicklung und Stärkung des Bewusstseins für eine regionale Baukultur.

Regionale Produkte erzeugen und vermarkten

„Wir erzeugen unsere Produkte in der Region“

- Regionales Qualitätssiegel zur Identifizierung mit der Region.
- Weiterentwicklung des regionalen Produktsortiments.

„Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region“

- Ausbau der alternativen Vermarktungswege.
- Förderung von regionalen Produkten in der Gastronomie.

Bildung und Kommunikation

„Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie“

- Intensivierung der Vermarktung der Region.
- Steigerung des regionalen Bewusstseins.

„Wir entwickeln zielgruppenspezifische Bildungs- und Kommunikationsangebote“

- Entwicklung von zielgruppenspezifischen BNE-Angeboten.
- Förderung der digitalen Bildung.
- Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen.

Leben in Stadt und Land

„Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträgliche Mobilität“

- Förderung nachhaltiger Mobilität im Alltagsverkehr und im Tourismus.
- Förderung der Bewusstseinsarbeit für Mobilitätsalternativen.

„Wir stärken die Dorfkultur und das soziale Miteinander“

- Entwicklung von generationsübergreifenden Angeboten zur Stärkung der Gemeinschaft.
- Entwicklung von Bürgertreffs.

„Wir erhalten und schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum“

- Stärkung von Handwerks- und Kleinbetrieben.
- Nutzung von Leerständen.
- Verbesserung der digitalen Infrastruktur.
- Gezielte Förderung von Gründungen im digitalen Bereich.

Bewertung, Beschluss und Stellungnahmen der LAG	
Zusammenfassende Bewertung	
Beschluss	
Stellungnahme bezüglich Mehrwert und Zielerreichung	
Begründung zur Notwendigkeit und Ausprägung des Vorhabens	
Begründung zur Festlegung und Höhe der Finanzmittel (bei großen Projekten)	

Alle Antragsteller erhalten ein qualifiziertes Feedback zu ihrem Antrag. Ein Antragsteller, der einen Zuschlag erhält, muss die Förderung annehmen. Eine erneute Antragstellung ist nur bei Ablehnung möglich.

7.8 Begleitung und Bewertung

Die Begleitung und Bewertung der Umsetzung der LES geht mit dem Aufbau und der Anwendung eines Monitoring- und Evaluierungssystems einher.

7.8.1 Evaluierungssystem

Der Vorstand wird eine Selbstevaluierung selbst initiieren und durchführen. Diese hilft der Steuerung und Einschätzung auf dem Weg zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Kontinuierliches Beobachten und Sammeln von Daten und Bewertungen sowie wiederholte Durchführung helfen, Fortschritte über die Zeit aufzuzeigen. Das Monitoring- und Evaluationssystem fußt auf einem kontinuierlichen Lernprozess, wo Erfolge im System verankert, sowie Fehlentwicklungen identifiziert und korrigiert werden können.

Im Folgenden sind exemplarische Erfolgskriterien definiert, die im Sinne des „Leitfadens für Selbstevaluation“ der Deutschen Vernetzungsstelle (dvs) aufgestellt wurden. Nach Anerkennung als LEADER-Region wird dieses Monitoringsystem mit anwendbaren Erfolgskriterien konkretisiert und in Orientierung an den Leitfaden verbindlich verabschiedet. Die folgende Darstellung stellt einen Orientierungsrahmen dafür dar.

7.8.2 Aufbau und Anwendung des Monitoringsystems

Das nachfolgend beschriebene Monitoringsystem ist ein Instrument, mit dem die Ergebnisse der LES qualitativ und quantitativ dargestellt werden und überprüfbar sind. Eine Analyse des Monitoringsystem ermöglicht es, den Grad der Umsetzung und Zielerreichung der LES zu erfassen und zu bewerten. Die Erstellung eines Ablaufplans zur Entwicklung eines Monitoringsystems ist der erste Schritt für eine erfolgreiche Selbstevaluierung.

Zunächst werden die Grundlagen der Evaluierung bestimmt, indem die Zielsetzung und die anzuwendenden Methoden festgelegt werden. Daraus können die benötigten Daten sowie deren Erhebungsart abgeleitet werden.

Im nächsten Schritt werden die Basisinformationen festgelegt, mit denen das zuvor formulierte Ziel überprüft wird. Dafür werden messbare Daten benötigt, die als Indikatoren in quantitativer oder qualitativer Form verwendet werden. Diese Indikatoren bieten ein zuverlässiges Instrument zur Messung der Umsetzung von Maßnahmen, vorgenommenen Veränderungen oder der Leistungsfähigkeit beteiligter Akteurinnen und Akteure.

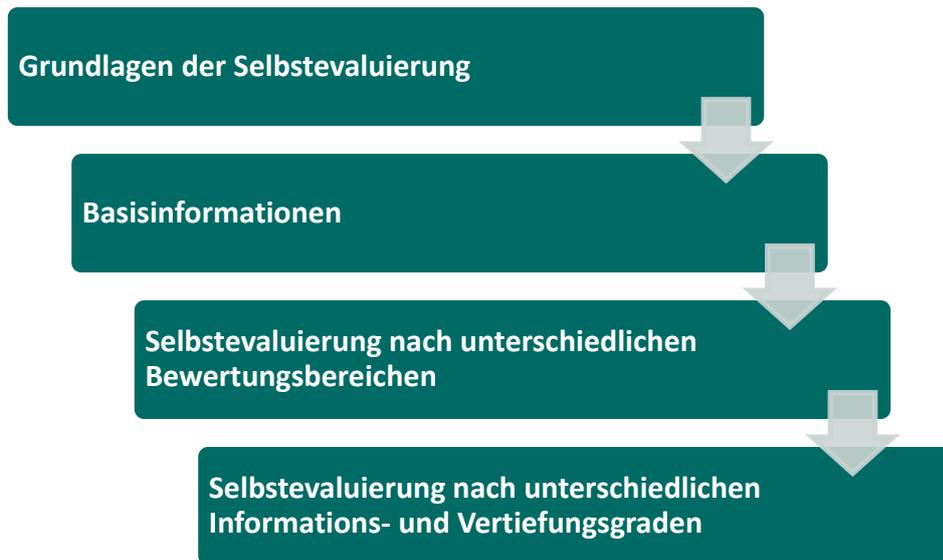


Abbildung 4: Ablaufplan Evaluierungs- und Monitoringsystem

Der dritte Abschnitt des Leitfadens für Selbstevaluierung der *dvs* befasst sich mit der Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Er wird in drei abgrenzbare Bewertungsbereiche gegliedert: „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ und die „Aufgaben des Regionalmanagements“, die spezifische Ziele haben. Im ersten Abschnitt der „Inhalte und Strategie“ werden u.a. die geförderten Projekte auf die Konformität mit der vorgegebenen Strategie und deren Entwicklungszielen überprüft. Dazu gehören die zur Zielerreichung formulierten Handlungsfelder und deren Umsetzbarkeit, genauso wie die Effektivität und Effizienz von LEADER in der Region.

Die Teilziele und Indikatoren für diesen Bereich sind in den folgenden 4 Tabellen bezogen auf die 4 Handlungsfelder bereits festgelegt.

Im Bereich „Prozess und Struktur“ werden die gesamten Abläufe zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren in der Organisation, Beteiligung und Kommunikation untereinander sowie in einigen Bereichen mit der Bevölkerung und anderen Regionen oder Programmen in der Vernetzung betrachtet. Im September 2017 wurde hierzu durch ein externes Büro eine Zwischenevaluierung durchgeführt.

Es fanden zwei Workshops statt. An beiden Workshops nahmen je rund 30 Teilnehmer teil.

Die Schwerpunkte beim Workshop "Struktur" lagen in der Vereinfachung der Antragsstellung, der EU-Rahmenbedingungen sowie der Darstellung der LAG innerhalb der Akteursstruktur des Biosphärenreservates.

Der Workshop lieferte konkrete Ergebnisse zu den Förderbedingungen, den Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb der LAG, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Beratungsleistung des Regionalmanagements.

Beim zweiten Workshop "Inhalte" wurde Bezug auf die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie die aktuellen Handlungsfelder und Entwicklungsziele genommen.

Hier wurde klar, dass vielen Akteuren die Inhalte der Entwicklungsstrategie nicht mehr ausreichend präsent waren.

Man ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Handlungsfelder und Entwicklungsziele beibehalten werden sollen. Es wurden Anregungen für die nächste Förderperiode aufgenommen.

Im Jahre 2021 wurde eine Selbstevaluierung durch die LAG vorgenommen. Anhand eines Ampelsystems wurde der Erfüllungsgrad der Entwicklungsziele der vier Handlungsbereiche dargestellt sowie eine Evaluierung der LEADER-Projekte der letzten Förderperiode durchgeführt. Diese Selbstevaluierung ist in der SWOT-Analyse enthalten und als Anhang beigelegt. Diese Unterlagen (Selbst-Evaluierung und SWOT-Analyse wurden vorab per E-Mail an Vorstand und Mitglieder verschickt und dann in einer öffentlichen Sitzung besprochen und abgesegnet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt mögliche Methoden, Leitfragen und Indikatoren zur Erfassung des Bereichs „Prozesse und Struktur“ auf.

Bereich „Prozess und Struktur“	Methode
Gute organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe für die Arbeit der LAG	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse Protokolle der LAG • Befragung der LAG-Mitglieder • Befragung von Projektträgern • Reflexion in Sitzung der LAG zum Jahresbericht
Leitfragen und Indikatoren	
<p>Leitfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie häufig fanden LAG-Treffen statt? • Waren die Treffen der LAG repräsentativ besetzt, gut besucht und beschlussfähig? • Fehlen wichtige Akteurinnen und Akteure in der LAG bzw. sind es zu viele? • Stehen Beratung, Aufwand für Antragstellung und Abwicklung in angemessenem Verhältnis? • Wurden Arbeitsgruppen zur Unterstützung der LAG-Arbeit gegründet oder sonstige Akteure beteiligt? • Welche Bedeutung hat die transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit? • Änderungen Handlungsfelder, gravierende Zielverfehlungen <p>Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit mit der Arbeit der LAG • Anzahl LAG-Treffen • Beteiligung der LAG-Mitglieder in % • Repräsentative und beschlussfähige Besetzung der LAG • Anzahl Projektberatungen • Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit den Beteiligten 	

Der letzte Abschnitt „Aufgaben des Regionalmanagements“ zielt auf die Verbesserung der Arbeit im Regionalmanagement ab. Dort geht es um die Arbeitsorganisation, die personellen und finanziellen Kapazitäten, die Kompetenz des Regionalmanagements, die Kommunikation sowie Vernetzung zwischen einzelnen Gremien. Die nachfolgende Tabelle zeigt mögliche Methoden, Leitfragen und Indikatoren zur Erfassung des Bereichs „Aufgaben des Regionalmanagements“ auf.

Bereich „Aufgaben des Regionalmanagements“	Methode
Reibungslos verlaufender Durchführungsprozess von der Programmkonzeption bis zur Fertigstellung der jeweiligen Einzelmaßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse Protokolle der LAG • Befragung der LAG-Mitglieder • Befragung von Projektträgerinnen und -trägern • Reflexion in Sitzung der LAG zum Jahresbericht
Leitfragen und Indikatoren	
<p>Leitfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie intensiv wurden die Projektideen und -anträge durch das Regionalmanagement LAG betreut? • Wie ist die finanzielle und personelle Ausstattung des Regionalmanagements einzuschätzen? • Wie ist der Grad der Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements (aus Sicht der LAG bzw. der Projektträger/-innen)? <p>Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit mit Arbeit des RMs • Anzahl und Dauer der Projektberatungen • Rolle des RMs im Rahmen der Kooperationsprojekte • Anzahl Presseartikel; Veröffentlichungen auf der Webseite 	

7.8.3 Zeitliche Abfolge des Monitorings

Das in den vorherigen Kapiteln 7.8.1 und 7.8.2 beschriebene Monitoring erstreckt sich über die gesamte nächste Förderperiode. Als Instrumente werden dafür die Jahresberichte, die Halbzeit- oder Zwischenevaluierung sowie die Schlussevaluierung genutzt. Dabei werden die jeweils relevanten Prüfkriterien, Ziel- und Zeitindikatoren (u.a. vgl. Kapitel 7.2.5) verwandt. Zukünftig fließen dabei bereits die bei der Erstellung der jeweiligen Jahresberichte gewonnenen Erkenntnisse in die weitere nachhaltige Regionalentwicklung ein. Dies hat den entscheidenden Vorteil, dass unerwünschte Entwicklungen oder Nichtentwicklungen unmittelbar erkannt und darauf kurzfristig und zielgerichtet reagiert und gegengesteuert werden kann.

Instrument	Zeitliche Abfolge	Inhalte / Prüfgegenstand
Jahresbericht	2023-2027, jeweils zum Vorjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstevaluierung • Evaluierung des Regionalen Entwicklungsprozesses • Bewertung laufender oder abgeschlossener Projekte (Zielerfüllungsgrad, Hemmnisse, Erfolgsfaktoren)
Halbzeit-/Zwischenevaluierung	2025	
Schlussevaluierung	2027	

8 Finanzplanung der LES

8.1 Finanzierungsquellen

Grundsätzlich sieht die LAG BR Bliesgau die Notwendigkeit, für einzelne Maßnahmen, die förderlich für die Verfolgung der Ziele der LES sind, andere Fördermöglichkeiten als die vorhandenen LEADER-Mittel zu nutzen. Dies ergibt sich einerseits aus dem Subsidiaritätsprinzip der Förderung, d.h. einschlägige Fördermöglichkeiten sind prinzipiell vorrangig zu nutzen. Andererseits müssen aufgrund der Begrenztheit des Fördertopfs insbesondere größere investive Projekte alternativ finanziert werden.

Mögliche andere Zuschussquellen können sein:

ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums) / Saarland:

- Agrarinvestitionsprogramm
- Agrarumweltmaßnahmen
- Dorfentwicklung

EFRE (Europäischer Fonds für Regionalentwicklung) / Saarland:

- Tourismusförderung

GAK (Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz):

- Dorfentwicklung
- Kleinprojekte der ländlichen Entwicklung

Saarland:

- Agentur ländlicher Raum

Im Einzelfall sind weitere Zuschussquellen wie Stiftungen, Sponsoring oder Sonderprogramme zu prüfen. Kleinmaßnahmen können teilweise auch über kommunale Zuschüsse oder auch über Beschäftigungsgruppen (gemäß SGB II) umgesetzt werden.

8.2 Fördersätze

Die absolute Obergrenze für eine Förderung wird auf 200.000 € Fördersumme je Projektantrag begrenzt, um möglichst viele Projektanträge fördern und eine große Bandbreite der LES mit den Fördermitteln erreichen zu können. In begründeten Ausnahmefällen kann der Vorstand der LAG die Obergrenze anheben. Dafür ist eine Zweidrittelmehrheit des Vorstandes erforderlich.

Die LAG BR Bliesgau bindet die Fördersätze an die in der Projektbewertung erreichte Punktzahl, wie in der folgenden Tabelle angegeben.

Tabelle 30: Fördersätze

Fördersatz	Erreichte Punktzahl in der Projektbewertung
50 %	50 bis 60
60 %	61 bis 70
75 %	71 bis 80
90 %	Über 80

Projekte, die über einschlägige Mainstream-Programme förderfähig sind, sollten im Rahmen des geltenden Subsidiaritätsprinzips über diese gefördert werden. Sollte mit besonderer Begründung doch eine Förderung über LEADER stattfinden, darf der Fördersatz hier nicht höher ausfallen als im einschlägigen Mainstream-Programm.

Gewerbliche und produktive Projekte können mit maximal 65 % gefördert werden, sofern eine Gegenrechnung der Nettoeinnahmen über die Dauer der Zweckbindung erfolgt. Erfolgt keine Gegenrechnung der Nettoeinnahmen liegt ein Fördersatz von 25 % zugrunde.

Bei grenzüberschreitenden, transnationalen Projekten sind ausnahmsweise Fördersätze bis 100 % möglich.

Tabelle 31: Indikative Finanzplanung

	Mittelabfluss geplant						n+2		Summe
	Anteil	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	
LEADER-Mittel gesamt	100,00%	270.000 €	420.000 €	550.000 €	670.000 €	560.000 €	310.000 €	220.000 €	3.000.000 €
HF 1: Inwertsetzung der Kulturland- schaft	25,00%	50.000 €	100.000 €	150.000 €	200.000 €	150.000 €	50.000 €	50.000 €	750.000 €
HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	10,00%	20.000 €	50.000 €	80.000 €	50.000 €	40.000 €	30.000 €	30.000 €	300.000 €
HF 3: Bildung und Kommunikation	20,00%	30.000 €	50.000 €	100.000 €	200.000 €	150.000 €	50.000 €	20.000 €	600.000 €
HF 4: Leben in Stadt und Land	20,00%	50.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	80.000 €	70.000 €	600.000 €
LAG-Verwaltung	25,00%	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	100.000 €	50.000 €	750.000 €

Aufgestellt: Blieskastel, den 01.08.2022

Matthias Habermeier, Umwelt- und Regionalentwicklung



Matthias Habermeier

Diplom Geograph und Regionalberater

Matthias Habermeier - Umwelt- und Regionalentwicklung - Jahnstraße 21 - 66440 Blieskastel

9 Quellenverzeichnis

9.1 Literatur

Andreas Stinsky (2018): Der Bliesgau

BertelsmannStiftung (2015, 2021): Bevölkerungsprognose Saarland, www.wegweiser-Kommune.de abgerufen 13.07.2021.

BertelsmannStiftung (2020): Demografietypisierung

Biosphärenzweckverband Bliesgau (Hrsg.) (2014a): Der Bliesgau-Einkaufsführer, Blieskastel

Biosphärenzweckverband Bliesgau Julia Saar, Caroline. Mongin, Bliesgau-Obst H. Hegmann

Dieter Dorda, Olaf Kühne, Volker Wild (2006): Der Bliesgau; Natur und Landschaft im südöstlichen Saarland.

Doris Gaa, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH (fernmündliche Mitteilung Juli 2021).

Dr. Hans-Henning Krämer Klimaschutzmanager Biosphäre Bliesgau Stadt St. Ingbert (E-Mail Juli 2021)

Gemeinde Gersheim (2021): Fernmündliche Auskunft Juli 2021

Gemeinde Kleinblittersdorf (2021): E-Mail vom Juli 2021

Gemeinde Mandelbachtal (2021): E-Mails vom August 2021

IfLS (Hrsg.) (2014a): Evaluation und Weiterentwicklung von Leitbildern und Maßnahmen im Rahmen der Evaluation der LEADER-Region im Biosphärenreservat Bliesgau, Abschlussbericht der Beteiligungsphase, Frankfurt

IfLS (Hrsg.) (2014b): Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau, Band 1: Ist-Analyse (Entwurf: 03.04.14), Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, Saarland, Frankfurt

IZES gGmbH/ Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH/ ATP Axel Thös PLANUNG (Hrsg.) (2014a): Masterplan 100 % Klimaschutz – Integriertes Klimaschutzkonzept mit Null-Emissions-Strategie für das Biosphärenreservat Bliesgau, Endbericht, Saarbrücken

IZES gGmbH/ Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH/ ATP Axel Thös PLANUNG (Hrsg.) (2014b): Masterplan 100 % Klimaschutz – Integriertes Klimaschutzkonzept mit Null-Emissions-Strategie für das Biosphärenreservat Bliesgau, Zusammenfassung, Saarbrücken

Jugendamt Homburg, Herr Dauberis

LAG Biosphärenreservat Bliesgau (2018). Handbuch regionale Baukultur für den Saarpfalz-Kreis und das Biosphärenreservat Bliesgau.

LAG Biosphärenreservat Bliesgau (Hrsg.) (2007): Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013, Regionales Entwicklungskonzept, Bewerbung der Lokalen Aktionsgruppe für den Schwerpunkt 4 (LEADER), Blieskastel

Maurice Eickhoff, Manager für nachhaltige Mobilität

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (2015): Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau Band 1 Ist-Analyse, Band 2 Strategie, Band 3 Aktionsplan.

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (2017): Machbarkeitsstudie für die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau und den Saarpfalz-Kreis über eine Strategie zur Innenentwicklung der Orte einschließlich Leerstandsproblematik.

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes (Hrsg.) (2014a): Leitfaden zur Erstellung von lokalen Entwicklungsstrategien (LES) als Grundlage für die Auswahl von LEADER-Regionen für die EU-Förderperiode 2014-20 im Saarland, Saarbrücken

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes (Hrsg.) (2014b): Saarländischer Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2020 (SEPL 2013-2020), Saarbrücken

Saarpfalz-Kreis (2017): Kreisentwicklungskonzept des Saarpfalz-Kreises

Saarpfalz-Touristik, Kirsten Schwarz, Wolfgang Henn

Siedentop, S, Stroms, P. (2021): Stadt und Land: Gleichwertig, Polarisiert, Vielfältig; Eine Metastudie zu Stadt-Land-Beziehung; Im Auftrag der Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Stadt Blieskastel (2021): E-Mail vom Juli und August 2021

Stadt Homburg (2021): E-Mail vom August 2021

Stadt St. Ingbert (2021): E-Mails vom Juli und August 2021

Statistisches Amt Saarland

Statistisches Amt Saarland (Hrsg.) (2014): Saarländische Gemeindezahlen 2013

Statistisches Bundesamt (2021): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Private Konsumausgaben und verfügbares Einkommen, 1. Vierteljahr 2021.

Taurus/Prognos (2020): Sozioökonomische und SWOT Analyse des Saarlands für das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Franz-Josef-Röder-Straße 17 66119 Saarbrücken

ZENAPA, KLIMASCHUTZMASTERPLAN, (2020): Klimaschutzmasterplan der Großschutzgebietsregion des Biosphärenreservats Bliesgau

9.2 Internet-Quellen

ARGE Gärten mit Geschichte (2014): Marketingstrategien zur touristischen Nutzung der Park- und Gartenanlagen im Saarpfalz-Kreis und im Regionalverband (17.09.2014)

Biosphärenzweckverband Bliesgau (Hrsg.) (2014b): Produkte und Genuss, Bliesgauprodukte, Bliesgau-Regal, <http://www.biosphaere-bliesgau.eu/index.php/de/produkte-und-partner/produkte/bliesgau-regal> (29.09.2014)

Bliesgau Obst e. V. (Hrsg.) (2014): http://www.bliesgau-obst.de/cms/front_content.php (29.09.2014)

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2014): <http://www.wegweiser-kommune.de> (26.08.2014)

- Biosphärenzweckverband Bliesgau (Hrsg.) (2014): Produkte und Genuss, Bliesgauprodukte, Bliesgau-Regal, <http://www.biosphaere-bliesgau.eu/index.php/de/produkte-und-partner/produkte/bliesgau-regal> (29.09.2014)
- Bliesgau Obst e. V. (Hrsg.) (2014): http://www.bliesgau-obst.de/cms/front_content.php (29.09.2014)
- Saarland (Hrsg.) (2014): Themenportale, Tourismus, Tourismuspolitik, Tourismusstrategie Saarland 2015, <http://www.saarland.de/73686.htm> (18.11.2014)
- Saarpfalz-Kreis (Hrsg.) (2014): Bürgerservice, Themen und Projekte, Umwelt, Erneuerbare Energie, <http://www.saarpfalz-kreis.de/buergerservice/leistungen/1092.htm> (18.09.2014)
- Saarpfalz-Touristik (Hrsg.) (2014a): Erleben, Aktiv, <http://www.saarpfalz-touristik.de/Erleben/Aktiv> (08.10.2014)
- Saarpfalz-Touristik (Hrsg.) (2014b): Erleben, Rad, Mountainbike-Touren, <http://www.saarpfalz-touristik.de/Erleben/Rad/Mountainbike-Touren> (08.10.2014)
- Saarpfalz-Touristik (Hrsg.) (2014c): Erleben, Rad, Radtouren, <http://www.saarpfalz-touristik.de/Erleben/Rad/Radtouren> (08.10.2014)
- Saarpfalz-Touristik (Hrsg.) (2014d): Erleben, Wandern, <http://www.saarpfalz-touristik.de/Erleben/Wandern> (08.10.2014)
- Saarpfalz-Touristik (Hrsg.) (2014e): Erleben, Wandern, Wanderrouten, <http://www.saarpfalz-touristik.de/Erleben/Wandern/Wandertouren> (08.10.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014a): Bevölkerungsstand: Bevölkerung nach Geschlecht, <https://www.regionalstatistik.de> (30.06.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014b): Statistik der Geburten, <https://www.regionalstatistik.de> (26.06.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014c): Statistik der Sterbefälle, <https://www.regionalstatistik.de> (26.06.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014d): Zu- und Fortzüge nach Geschlecht und Altersgruppen, <https://www.regionalstatistik.de> (26.06.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014e): Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung, <https://www.regionalstatistik.de> (26.06.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014f): Bruttoinlandsprodukt/ Bruttowertschöpfung, <https://www.regionalstatistik.de> (01.09.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014g): Verfügbares Einkommen je Einwohner, <https://www.regionalstatistik.de> (01.09.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014h): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Wirtschaftszweigen, <https://www.regionalstatistik.de> (01.09.2014)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014i): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang, <https://www.regionalstatistik.de> (14.09.2014)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014j): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort sowie Ein- und Auspendler über Gemeindegrenzen nach Geschlecht, <https://www.regionalstatistik.de> (01.09.2014)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014k): Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppe, <https://www.regionalstatistik.de> (07.10.2014)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014l): Gewerbeanmeldungen, Gewerbeabmeldungen, <https://www.regionalstatistik.de> (07.10.2014)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014m): Monatsbericht: Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Betriebe Beschäftigte nach Betriebsgrößenklasse, (07.10.2014)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014n): Allgemeinbildende Schulen: Schulen, Schüler nach Schulart, <https://www.regionalstatistik.de> (22.10.2014)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2014o): Tourismus: Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, -übernachtungen, -ankünfte (02.09.2014)

Zensusdatenbank Zensus 2011 der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2011): Ergebnisse kartografisch und visuell, Wohnungen, Leerstandsquote, Saarland (29.09.2014)

9.3 Unveröffentlichte Quellen

Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau (Hrsg.) (2009): Selbstevaluierung 2009 Abschlussbericht (17.11.2014)

Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau (Hrsg.) (2013): LAG Strategie-Workshop 2014 bis 2020 (17.11.2014)

10 Anhang

10.1 Vereinssatzung

Satzung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Biosphärenreservat Bliesgau“

§ 1 Name, Sitz, Rechtsform und Geschäftsjahr

Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Biosphärenreservat Bliesgau e.V.“. Der Verein hat seinen Sitz in Blieskastel. Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Homburg auf dem Registerblatt VR 1386 eingetragen. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben

(1) Der Verein hat die Aufgabe, die nachhaltige Regionalentwicklung im Biosphärenreservat Bliesgau und im Saarpfalz-Kreis voran zu bringen. Dabei sind die Grundsätze der UNESCO-Kriterien zur Anerkennung von Biosphärenreservaten zu berücksichtigen.

(2) Er fungiert gemäß dem jeweils gültigen Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland als Lokale Aktionsgruppe im Sinne des LEADER-Ansatzes. Somit ist der Verein Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) und verantwortlich für deren Erarbeitung und Umsetzung.

(3) Zweck des Vereins ist:

- die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke,
- die Förderung des Naturschutzes, des Klimaschutzes, des Schutzes des natürlichen Erbes der Region und der Landschaftspflege,
- die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Förderung der kulturellen Identität der Region,
- die Förderung von Kunst, Kultur und Kulturlandschaftsschutz,
- die Förderung des Denkmalschutzes, der Denkmalpflege sowie des Schutzes des kulturellen Erbes der Region.

(4) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- Integration, Moderation und Beratung der gesellschaftlichen Gruppen, Verbände, Vereine, Institutionen, Bürgerinnen und Bürgern, die mit Ideen, Beiträgen und Projekten zur Erarbeitung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie beitragen wollen,
- Erarbeitung und Fortschreibung einer integrierten Lokalen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau unter Berücksichtigung der Vereinszwecke laut § 2, Abs. 1 bis 3,
- Umsetzung, Begleitung und Weiterentwicklung der Ziele und Maßnahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie,
- Initiierung, Entwicklung, Begleitung, Kontrolle und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten, die den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie und dem Vereinszweck laut § 3, Abs. 1 bis 3 entsprechen.

§ 3 Gemeinnützigkeit

(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Mittel des Vereines dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereines.

(2) Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereines fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen, begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

(1) Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden, die die satzungsgemäßen Ziele des Vereins unterstützt.

(2) Die Mitgliedschaft ist schriftlich beim Vorstand des Vereins zu beantragen. Über den Antrag entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit.

(3) Im Falle einer Ablehnung des Antrags muss der Vorstand die hierfür maßgeblichen Gründe dem Antragsteller mitteilen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung. Diese Entscheidungen werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst.

(4) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitglieds oder den Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft ist durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer sechswöchigen Frist zum Ende des Geschäftsjahres möglich.

(5) Der Ausschluss eines Mitglieds mit sofortiger Wirkung und aus wichtigem Grund kann dann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, Ordnungen, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vereinsausschluss zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern.

(6) Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragt werden. Diese entscheidet über den Ausschluss mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder.

(7) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.

(8) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.

§ 5 Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und die Vereinsziele – auch in der Öffentlichkeit – in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zu fördern. Sie haben die Satzung und die auf ihrer Grundlage beschlossene Geschäftsordnung zu befolgen.

(2) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen. Die Mitglieder sind berechtigt, in den angebotenen Arbeitsgruppen nach eigener Interessenslage mitzuarbeiten.

§ 6 Mitgliedsbeiträge

- (1) Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben.
- (2) Über die Höhe der Beiträge entscheidet die Mitgliederversammlung.
- (3) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zu entrichten.

§ 7 Organe

Organe des Vereines sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand mindestens zwei Mal im Jahr mit zweiwöchiger Frist unter Angabe der Tagesordnung schriftlich einberufen. Weitere Mitgliederversammlungen sind einzuberufen, wenn dies der Vorstand oder ein Zehntel der Mitglieder unter Angabe des zu behandelnden Gegenstandes beantragen.

(2) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen werden durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten. Bei dessen Verhinderung muss dieser dem Vorstand vor der Mitgliederversammlung in geeigneter Form mitteilen, wer das Stimmrecht auf der Mitgliederversammlung ausüben darf. Ansonsten hat das Mitglied kein Stimmrecht.

(3) Die Mitgliederversammlung hat insbesondere folgende Aufgaben:

- die Grundsätze der Vereinsarbeit festzulegen,
- die Festlegung der Höhe des Mitgliedsbeitrags,
- Entscheidungen über die Mitgliedschaft im Rahmen von § 4,
- die Wahl des Vorstands,
- die Wahl der Rechnungsprüfer,
- die Entgegennahme und Beratung von Vorschlägen zur Erstellung, Änderung und Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie,
- die Entgegennahme des Geschäftsberichts für den Verein und den Rechnungsprüfungsbericht für den Vereinshaushalt,
- Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung,
- Entscheidung über die Satzung, eine Geschäftsordnung, deren Änderung sowie die Auflösung des Vereins,
- die Mitgliedschaft in anderen Organisationen.

(4) Über die Behandlung von Anträgen, die in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung mit Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen.

(5) Die Mitgliederversammlung wird von der/dem Vorsitzenden, der/dem stellvertretenden Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied des Vorstands geleitet. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als ein Fünftel der Mitglieder vertreten sind. Ist eine Mitgliederversammlung nicht beschlussfähig, ist sie mit einer Nachfrist von mindestens zwei Wochen erneut einzuberufen. Diese Mitgliederversammlung ist unab-

hängig von der Anzahl der vertretenen Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen, gültigen Stimmen gefasst, soweit die Satzung nichts anderes vorsieht. Stimmenenthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Beschlüsse über Satzungsänderungen bedürfen einer Zwei-Drittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

(6) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§ 9 Vorstand

(1) Der Vorstand setzt sich aus mindestens sieben und höchstens elf Mitgliedern zusammen. Der Vorstand besteht aus dem/der 1. Vorsitzenden, dem/der 2. Vorsitzenden, dem Kassenwart/der Kassenwartin sowie vier bis acht Beisitzern. Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Sind die Vertreter des zuständigen Landesministeriums, des Saarpfalz-Kreises, des Biosphärenzweckverbandes, der Saarpfalz-Touristik, des Biosphärenvereins oder ein Vertreter der AG Kommune nicht gewählte Mitglieder des Vorstandes, so werden sie automatisch in den Vorstand kooptiert und sind aber ohne Stimmrecht. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

(2) Mindestens 50% der Mitglieder des Vorstands müssen Wirtschafts- und Sozialpartner im Sinne des saarländischen LEADER-Programms sein.

(3) Im Vorstand sollen alle wesentlichen Interessengruppen zur Umsetzung des in § 2, Abs. 1-3 beschriebenen Vereinszweckes angemessen vertreten sein. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.

(4) Gesetzliche Vertreter im Sinne des § 26 BGB sind der/die Vorsitzende und der/die stellvertretende Vorsitzende. Beide sind allein vertretungsberechtigt.

(5) Der amtierende Vorstand bleibt bis zur Neuwahl kommissarisch im Amt. Die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder ist möglich.

(6) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins,
- Einstellung und Entlassung von Personal,
- Erarbeitung und Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau,
- die Verabschiedung der Lokalen Entwicklungsstrategie,
- Annahme von Projektanträgen und Entscheidung darüber,
- Überwachung der laufenden Projekte,
- Buchführung und Erstellung des Geschäftsberichts,
- Bericht über Vorbereitung und Abwicklung von Projekten aus Drittmitteln,
- Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.

(7) Der Vorstand kommt nach Bedarf zusammen, mindestens jedoch einmal pro Halbjahr. Die Einladung erfolgt durch den/die Vorsitzende/n, bei dessen/deren Verhinderung durch den/die stellvertretende/n Vorsitzende/n. Die Einladung zu Vorstandssitzungen soll mit einer Frist von zwei Wochen unter Angabe der Tagesordnung erfolgen.

(8) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes und mindestens der/die Vorsitzende oder der/die Stellvertreter/in anwesend sind. Der Vorstand fasst Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen oder fernmündlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht.

(9) Der Vorstand kann Beschlüsse bezüglich der Förderung von LEADER-Projekten nur dann fassen, wenn mindestens 50 % der mitstimmenden Vorstandsmitglieder aus den Reihen der Wirtschafts- und Sozialpartner stammen.

(10) Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben, in der er im Rahmen der beschriebenen Kompetenzen seine Arbeitsgrundlagen regelt.

(11) Der Vorstand richtet zur Unterstützung seiner Arbeit eine Geschäftsstelle ein und bestellt eine Geschäftsführung.

§ 10 Arbeitsgruppen

(1) Zur fachkundigen Erarbeitung und Umsetzung von Vereinszielen oder Projekten können vom Vorstand Arbeitsgruppen als Hilfsorgane des Vorstands eingerichtet werden.

§ 11 Auflösung des Vereines

(1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen dem Biosphärenzweckverband Bliesgau zu, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

(2) Als Liquidatoren wird der geschäftsführende Vorstand gemäß § 26 BGB bestimmt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt.

Blieskastel, 13.04.2015

Doris Gaa / Torsten Czech

1. Vorsitzende / Protokollführer

10.2 Mitgliederliste

Mitgliederliste Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau e.V. (Stand: 22.03.2022)

Nr.	Institution	Partner
1	Bauernverband Saar e. V.	WiSo
2	Bioland Regionalgruppe Saarland	WiSo
3	Biosphärenverein Bliesgau e. V.	WiSo
4	Biosphärenzweckverband Bliesgau	ÖH
5	Bliesgau Genuss e. V.	WiSo
6	Bliesgau Obst e. V.	WiSo
7	CDU Kreisverband Saarpfalz	WiSo
8	CJD Homburg Saar gGmbH	WiSo
9	Familien-Partei Deutschlands - Landesverband Saar	WiSo
10	FDP Saar	WiSo
11	FG Wiederaufbau Alexanderturm	WiSo
12	Förderkreis für Heimatmuseum und Dorfgeschichte	WiSo
13	Frauenbüro Saarpfalz-Kreis	ÖH
14	Gemeinde Gersheim	ÖH
15	Gemeinde Kirkel	ÖH
16	Gemeinde Kleinblittersdorf	ÖH
17	Gemeinde Mandelbachtal	ÖH
18	Grenzlandhof	WiSo
19	Handwerkskammer des Saarlandes	ÖH
20	Heimat- und Kulturverein Heckendalheim e.V.	WiSo
21	Historischer Verein Blieskastel e. V.	WiSo
22	IZES gGmbH Institut f. ZukunftsEnergieSysteme	WiSo
23	Kreisimkerverband Saarpfalz	WiSo
24	Kreissparkasse Saarpfalz	WiSo
25	Kreisstadt Homburg	ÖH
26	KulturLandschaftsInitiative Kleinblittersdorf	WiSo
27	LAG Pro Ehrenamt e.V.	WiSo
28	Landesvereinigung der Selbsthilfe e. V.	WiSo
29	Landfrauenverband Saar e.V.	WiSo
30	Landwirtschaftskammer für das Saarland	ÖH
31	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Obere Saar e.V.	WiSo
32	Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz	ÖH
33	NABU Saarland e. V.	WiSo

Nr.	Institution	Partner
34	Naturfreunde Saarland e. V.	WiSo
35	Neues Haus Sonne gGmbH	WiSo
36	Pferdesportverein Saar e. V.	WiSo
37	Physische Geographie und Umweltforschung - Universität	ÖH
38	Protestantischer Kirchenbezirk Homburg	WiSo
39	Regionalverband Saarbrücken	ÖH
40	Saar Forst Landesbetrieb	ÖH
41	Saarpfalz-Kreis	ÖH
42	Saarpfalz-Touristik	ÖH
43	Saarwald-Verein e. V.	WiSo
44	SPD Stadtverband Blieskastel	WiSo
45	Spohns Haus - VEUBE e.V.	WiSo
46	Stadt Bexbach	ÖH
47	Stadt Blieskastel	ÖH
48	Stadt St. Ingbert	ÖH
49	Stadtwerke Blieskastel	WiSo
50	Technische Universität Kaiserslautern	ÖH
51	Verband der Gartenbauvereine im Saarpfalz-Kreis e.V.	WiSo
52	Vereinigung der Jäger des Saarlandes	WiSo
53	Volks- und Raiffeisenbank Saarpfalz eG	WiSo
54	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH	WiSo
55	Simone Schmelzer-Eckel	WiSo
<p><i>Abkürzungen:</i> <i>ÖH = Öffentliche Hand, WiSO = Wirtschafts- und Sozialpartner</i></p>		

10.3 Vorstand der LAG Biosphäre Bliesgau

Der folgende Vorstand wurde durch die Mitgliederversammlung gewählt

Aufgabe	Name	Partner	Institution
1. Vorsitzende	Doris Gaa	WiSo	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz
2. Vorsitzender	Dr. Helmut Wolf	WiSo	Spohns Haus
Kassenwart	Torsten Czech	ÖH	Saarpfalz-Kreis
Beisitzer	Dr. Dieter Dorda	ÖH	AG Kommune
Beisitzer	Wolfgang Henn	ÖH	Saarpfalz-Touristik
Beisitzer	Pia Schramm	ÖH	Biosphärenzweckverband Bliesgau
Beisitzerin	Camilla Atmer-Steitz	WiSo	Landfrauen
Beisitzer	Peter Hellenthal	WiSo	NABU Saar
Beisitzerin	Doris Kratkey	WiSo	Bliesgau Obst
Beisitzer	Alexander Welsch	WiSo	Bauernverband Saar
<p><i>Abkürzungen: ÖH = Öffentliche Hand, WiSO = Wirtschafts- und Sozialpartner</i></p>			

10.4 Absichtserklärung LEADER Gruppen Saarland



Absichtserklärung Letter of Intent für die Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) und der Bewerberregion „SaarMitte⁸“

LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V., vertreten durch den
1. Vorsitzenden, Thomas Gebel,

der

LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V., vertreten durch die 1. Vorsitzende, Doris Gaa,

der

LAG Warndt-Saargau e.V., vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Jörg Dreistadt,
der

LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V., vertreten durch die 1. Vorsitzende, Daniela Schlegel-Friedrich und der

Gemeinde Nalbach stellvertretend für die Bewerberregion SaarMitte⁸, vertreten durch Bürgermeister Peter Lehnert

(im Folgenden „Partner“ genannt) wird folgende Absichtserklärung getroffen:

Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 – 2027 im Rahmen einer saarländischen Kooperation zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG), eine längerfristige Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung der entsprechenden Kooperationsvereinbarung das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weitere Zusammenarbeit zu beenden. Die geplante Kooperationsvereinbarung soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

§ 1

Inhalt der Kooperationsvereinbarung

Gegenstand der vorgesehenen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des saarländischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Die Kooperation wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2023 – 2027 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LEADER-Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in den Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen. Gemeinsame Ziele sind die Weiterentwicklung und Inwertsetzung des ländlichen Raumes.

§ 2

Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von sektoral ausgerichteten saarlandweiten Netzwerken und Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung
- Einreichung gemeinsamer Projektanträge

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.

Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten LEADER-Entwicklungsstrategien der Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen

Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden.

§ 3

Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Sie sind bereit, die für den Abschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (bspw. Bewerbungsverfahren unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen. Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

§ 4

Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern.

§ 5

Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/ oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/ die empfangenden Partner, übermittelt wurden
- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

§ 6

Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält nach Abschluss die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

Für die LAG KulturLandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e.V

St. Wendel, den 13.04.2022



Thomas Gebel
1. Vorsitzender LAG KulturLandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e.V

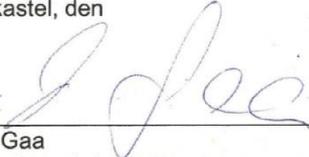


Lokale Aktionsgruppe
Biosphärenreservat Bliesgau



Für die LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

Blieskastel, den



Doris Gaa

1. Vorsitzende LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.



Für die LAG Warndt-Saargau e.V.

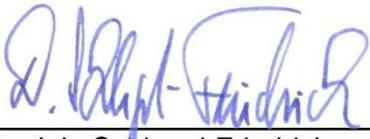
Großrosseln, den 13.04.2022



Jörg Dreistadt
1. Vorsitzender LAG Warndt-Saargau e.V.

Für die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

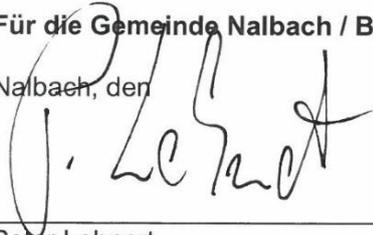
Merzig, den 12.04.2022



Daniela Schlegel-Friedrich
1. Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Für die Gemeinde Nalbach / Bewerberregion SaarMitte⁸

Nalbach, den



Peter Lehnert
Bürgermeister der Gemeinde Nalbach

10.5 Letter of Intent mit der LAG Pfälzerwald



Letter of Intent

Zwischen der

LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

c/o Saarpfalz-Kreis
Am Forum 1
66424 Homburg

und der

LAG Pfälzerwald plus e.V.

c/o Kreisverwaltung Südwestpfalz
Unterer Sommerwaldweg 40-42
66953 Pirmasens

(im Folgenden „Partner“ genannt)

Präambel

Die Zusammenarbeit zwischen der saarländischen Lokalen Aktionsgruppe „Biosphärenreservat Bliesgau e.V.“ und der rheinland-pfälzischen Lokalen Aktionsgruppe „Pfälzerwald plus“ dient der Umsetzung ihrer lokalen, integrierten, ländlichen Entwicklungsstrategien (LILE). Die Zusammenarbeit erfolgt in den Regionen der Partner in den gemeinsam festgelegten Themenbereichen. Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 bis 2027 zusammenzuarbeiten.

§ 1

Ziele der Zusammenarbeit

Gegenstand der Absichtserklärung ist die Durchführung von regionsübergreifenden LEADER-Projekten im Rahmen der ELER-Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Ziel ist es, das Wissen und den Austausch zu Erfahrungen in bestimmten Themen zu fördern und gemeinsam Projekte umzusetzen. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LILE der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern.

Die Partner sehen in einer bundeslandübergreifenden Zusammenarbeit neue Möglichkeiten, gemeinsam die Entwicklung in ihren LEADER-Regionen zu befördern.



§ 2 Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Bewahrung und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft
- Ausbau und Inwertsetzung des touristischen Potenzials
- Herstellung und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten
- Mobilität im ländlichen Raum (Versorgung & Erreichbarkeit)
- Austausch und Vernetzung regionaler Akteure

Für die Umsetzung konkreter Vorhaben werden separate Kooperationsverträge geschlossen.

Projektanträge

Die Betreuung der einzelnen Projekte wird in den jeweiligen Kooperationsverträgen zum Projekt festgelegt. Dies betrifft auch den finanziellen Rahmen. Der Verteilerschlüssel für die einzelnen Projekte wird je nach Projekttinhalt bestimmt.

Für die LAG Biosphärenreservat Bliesgau

Homburg, den 15.02.2022


Doris Gaa, LAG-Vorsitzende

Für die LAG Pfälzerwald plus

Pirmasens, den 19.01.2022


Dr. Susanne Ganster, Vorsitzende

10.6 Evaluierung der LEADER-Projekte der letzten Förderperiode

Anhang 10.6: Evaluierung der LEADER-Projekte der letzten Förderperiode								
Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
1	Essbare Biosphärenstadt	Stadt Blieskastel	Projekt abgeschlossen 2016 - 2020	148.439,44€	93.403,53€	HF1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft, HFII: Bildung und Kommunikation	„Wir entwickeln Bildungs- und Kommunikationsangebote für die junge Generation.“ „Wir entwickeln Bildungs- und Beratungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung.“	Bürgergarten wird stark genutzt und sehr gut angenommen, Obst und Gemüse wird abgeerntet, Bildungsangebote konnten wegen Corona 2020/21 keine stattfinden, Flächen werden weiterhin angelegt, gepflegt und bereit gehalten
2	Entwicklungskonzept Biosphärenbahnhof St. Ingbert	Stadt St. Ingbert	Projekt abgeschlossen 2016 - 2017	48.849,50€	41.522,07€	HF3: Energie und Klimaschutz. Weitere Handlungsfelder: HF II: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten.	„Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträglich Mobilität“ „Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region“	Entwicklungskonzept wurde erfolgreich erstellt. Danach ist nichts mehr passiert, das Konzept wurde nicht weiter verfolgt und nicht realisiert.
3	Entwicklungskonzept "Die Leyenschen Gärten am Würzbacher Weiher"	Stadt Blieskastel	Projekt abgeschlossen 2017 - 2018	16.748,06€	14.235,85€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Garten- und Parkanlagen unserer Region in Wert	Entwicklungskonzept wurde erfolgreich erstellt. Es bietet die Grundlage für weitere Projekte. Kleinere Infotafeln sind bereits in Planung.
4	Einsatz von EnergieWagen in der naturnahen Waldwirtschaft	Stadt Blieskastel	Projekt abgeschlossen 2017 - 2018	69.911,34€	52.433,50€	HF 3: Energie und Klimaschutz	„Wir fördern den Ausbau regenerativer Energien und der Bioenergie.“	Energiewagen wurde angeschafft und ist erfolgreich im Einsatz. Lediglich die Bewerbung bei benachbarten Kommunen und Garten- und Landschaftsbetrieben hat nicht wie geplant stattgefunden.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamt-kosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
5	Machbarkeitsstudie zur Steigerung des Luzernenanbaus in der Biosphäre Bliesgau	Kreisbauernverband Saarpfalz e.V.	Projekt abgeschlossen 2017 - 2018	26.152,25€	22.229,41€	HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	„Wir erzeugen unsere Produkte in der Region“	Machbarkeitsstudie wurde erfolgreich durchgeführt. Weitere Aktivitäten gab es bisher nicht.
6	Hörtouren im Biosphärenreservat Bliesgau	Zweckverband Saarpfalz-Touristik	Projekt abgeschlossen 2017 - 2019	208.125,18€	176.906,40€	Handlungsfeld 4: Bildung und Kommunikation.	„Wir entwickeln Bildungs- und Beratungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung“	Erfolgreich umgesetzt. Wird stark genutzt, da Outdoor auch während Corona stark frequentiert
7	Botschaften und Botschafter Kommunikation im Biosphärenreservat Bliesgau Teil 1	Biosphärenzweckverband Bliesgau	Projekt abgeschlossen 2017 - 2018	35.329,40€	30.029,99€	Handlungsfeld 4: Bildung und Kommunikation.	Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie.	Starke Prozessbeteiligung. Slogans werden genutzt. Textblöcke eher wenig, da Änderungen genehmigt werden müssen. Hauptslogan - Mir schwenke um - zu wenig bekannt. Kampagne wurde nicht offensiv und selbstbewusst nach außen getragen.
8	Alternativenprüfung zur Wiederherstellung der Fußgängerbrücke Breifurt - Wolfersheim	Saarpfalz-Kreis	Projekt abgeschlossen 2018	11.662,00€	9.912,70€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Wege unserer Region in Wert.	Ziel: Alternativenprüfung zu unterschiedlichen Varianten wie Sanierung, Machbarkeit etc. erreicht. Umsetzungsfähigkeit wird bei der Stadt Blieskastel geprüft.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
9	Tiefkühlzelle für Lager von MaLi's Délices	MaLi's Délices	Projekt abgeschlossen 2018	9.627,27€	6.739,00€	HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	Wir erzeugen unsere Produkte in der Region	Tiefkühlzelle ist erfolgreich im Einsatz.
10	Auf dem Weg zur "Qualitätsregion Wanderbares Deutschland" Teil 2	Zweckverband Saarpfalz-Touristik	Projekt abgeschlossen 2018 - 2020	70.567,00€	59.981,95€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft	Wir setzen die Wege unserer Region in Wert.	Im Rahmen einer Wanderwegekonzeption wurde die Wegführung überarbeitet und ein neuer Wegebeschilderungsplan erstellt. Das Projekt läuft weiter mit Förderung durch das Wirtschaftsministerium.
11	Gärten mit Geschichte, Teilprojekt: Wiederherstellung der Teichanlagen im Blumengarten	Stadt Bexbach	Projekt abgeschlossen 2016 - 2018	128.313,28€	89.819,29€	HF1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Gärten und Parkanlagen unserer Region in Wert.	Die Teichanlage wurde wieder hergestellt. Zwischenzeitlich wurde aus dem GAK-Regionalbudget ein Zaun um die Teichanlage gefördert.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
12	Konzept zur touristischen Inwertsetzung des "Weiher Ensembles-Jägersburg" als Naherholungsgebiet	Kreisstadt Homburg	Projekt abgeschlossen 2018 - 2020	58.570,00€	49.784,50€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Gärten und Parkanlagen unserer Region in Wert.	Es wurde ein übergeordnetes Leitbild erarbeitet sowie Entwicklungsziele und Maßnahmenpakete für die Bereiche Infrastruktur, Zielgruppen und Nutzungsfelder entwickelt. Wegen Zeit- und Personalmangel wurde dieses Projekt bis dato nicht weiter geführt bzw. entwickelt, was in absehbarer Zeit auch nicht vorgesehen ist.
13	Anschaffung eines Biosphären Waldkindergartenschutzwagens	Stadt Blieskastel	Projekt abgeschlossen 2018 - 2019	57.838,76€	43.379,07€	HF 4: Bildung und Kommunikation	Wir entwickeln Bildungsangebote für die junge Generation.	Es wurde ein Schutzwagen für die Errichtung eines Waldkindergartens angeschafft. Zurzeit sind ca. 20 Kinder angemeldet und wg. der hohen Nachfrage werden evtl. die Öffnungszeiten verlängert.
14	Entwicklung eines kultur- und erdgeschichtlichen Kalkpfades in und um Wittersheim	Dorfverein Wittersheim e.V.	Projekt abgeschlossen 2018 - 2019	22.253,00€	18.915,05€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Wege unserer Region in Wert.	Das Konzept wurde erfolgreich erstellt. Darauf aufbauend läuft zurzeit über das GAK-Regionalbudget die erste Wegebeschilderung.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
15	Einrichtung einer Kräuteresenzenmanufaktur im Brennhaus des Obst- und Gartenbauvereins Kirrberg	Obst- und Gartenbauverein Kirrberg e. V.	Projekt abgeschlossen 2018	23.591,00€	17.160,51€	HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten.	Wir erzeugen unsere Produkte in der Region.	Die dort hergestellten Kräuteresenzen werden sehr gut angenommen. Corona hat den Verkauf stark beeinträchtigt, da keine Veranstaltungen stattgefunden haben.
16	Erwerb von Ausrüstung zur nachhaltigen Pflege von Streuobstbäumen mit Verleihsystemen zur Professionalisierung der ehrenamtlichen Streuobstbaumpflege	Bliesgau Obst e.V.	Projekt abgeschlossen 2019	62.243,00€	46.682,25€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft. HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten.	Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt. Wir erzeugen unsere Produkte in der Region.	Es wurde ein Gespann zur Streuobstbaumpflege angeschafft, welches von anderen Obst- und Gartenbauvereinen gegen einen Unkostenbeitrag auch ausgeliehen wird.
17	Einheitliche touristische Beschilderung der Gärten mit Geschichte	Zweckverband Saarpfalz-Touristik	Projekt abgeschlossen 2019 - 2020	73.370,77€	62.365,15€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Garten- und Parkanlagen unserer Region in Wert	Es wurde eine einheitliche Beschilderung der verschiedenen historischen Gartenanlagen erstellt und damit ein Wiedererkennungsmerkmal in den Gärten geschaffen.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
18	Manager für nachhaltige Mobilität	Saarpfalz-Kreis	Antrag bewilligt 2020 -	140.000,00€	119.000,00€	HF 3: Energie und Klimaschutz	Wir setzen auf eine attraktive, umweltverträgliche Mobilität.	Es wurde eine Vollzeitstelle für 2 Jahre zur Erstellung eines Konzepts und einer Struktur für nachhaltige Mobilität im Saarpfalz-Kreis geschaffen. Das Projekt läuft noch bis 2022.
19	Botschaften und Botschafter - Kommunikation im Biosphärenreservat Bliesgau, Teil 2	Biosphärenzweckverband Bliesgau	Antrag bewilligt 2019 -	103.517,32€	86.293,19€	HF 4: Bildung und Kommunikation	Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie.	Die Projekte Messestand und zwei Broschüren wurden bereits erfolgreich umgesetzt und sind in Betrieb. Die Internetseite wurde gestoppt, da ein neues Erscheinungsbild in Arbeit ist.
20	Sanierung der Turmruine Alexanderturm und Einbau einer Spindeltreppe mit Aussichtsplattform	Stadt Blieskastel	Antrag bewilligt 2019 -	149.244,64€	114.836,69€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Garten- und Parkanlagen unserer Region in Wert. Wir setzen die Wege unserer Region in Wert.	Das Projekt läuft zurzeit noch. Es befindet sich in der Endphase, Anfang Oktober soll die Spindeltreppe eingebaut werden und damit wäre das Projekt beendet.
21	Reha-Gast trifft Biosphäre	Stadt Blieskastel	Projekt abgeschlossen 2016	63.938,76€	42.403,75€	Handlungsfeld 4: Bildung und Kommunikation.	Wir entwickeln Bildungsangebote für die junge Generation. Wir entwickeln Bildungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung.	Projekt wird gut angenommen. Stillstand durch Corona in 2020. Veranstaltungen laufen wieder, jetzt mit kleineren Gruppen.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
22	Auf dem Weg zur "Qualitäts-region Wanderbares Deutschland", Bestandserfassung, Soll-Ist-Analyse und Wanderkonzeption	Zweckverband Saarpfalz-Touristik	Projekt abgeschlossen 2016 - 2017	13.955,04€	11.861,78€	HF 1: Inwertsetzung der Kulturlandschaft.	Wir setzen die Wege unserer Region in Wert.	Es wurde eine Bestandserfassung durchgeführt die aufgezeigt hat, welche Kriterien des Deutschen Wanderverbandes bereits erfüllt sind und welche nicht. Projekt läuft. Erscheint jährlich in
23	WaldWerken	Zweckverband Saarpfalz-Touristik	Projekt abgeschlossen 2016 - 2018	52.062,80€	42.557,65€	Handlungsfeld 4: Bildung und Kommunikation.	Wir entwickeln Bildungsangebote die junge Generation.	Urlaubs- und Freizeitangebote der Saarpfalz-Touristik und wird dort auch gebucht.
24	Machbarkeitsstudie REGINE -Regionaler Fonds für Innenentwicklung und Leerstandsmanagement	Saarpfalz-Kreis	Projekt abgeschlossen 2016 - 2017	50.000,00€	42.500,00€	Wir fördern die regionale Baukultur.	Wir fördern die regionale Baukultur. Wir stärken die Energie- und Klimaschutzkompetenz sowie die Energieeffizienz im regionalen Handwerk und in der Planung	Ziel von REGINE war, als Steuerungsinstrument zu fungieren und vom Leerstand bedrohte Gebäude zu erfassen, energetisch und altersgerecht zu sanieren und wieder gezielt zu vermarkten. Das Projekt wird vom Saarpfalz-Kreis <u>derzeit</u> nicht weiter verfolgt.

Nr.	Vorhaben	Antragsteller	Stand Bearbeitung	Gesamtkosten	LEADER-Mittel	Handlungsfelder	Entwicklungsziele	grün = Projektziel erreicht gelb = Projektziel teilweise erreicht rot = Projektziel (eher) nicht erreicht
25	Konzept zur "Inwertsetzung heimischer Hölzer im Biosphärenreservat Bliesgau"	Stadt Blieskastel	Projekt abgeschlossen 2017 - 2018	8.854,00€	6.470,93€	HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten.	Wir erzeugen unsere Produkte in der Region. Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region.	Das Konzept wurde erfolgreich erstellt. Darauf aufbauend entstand eine kleine Holz Trocknungsanlage in Blieskastel sowie ein kleines (noch nebenberufliches) mobiles Sägewerk bei Ewen-Holz.
26	Junge Biosphäre Bliesgau	Landesjugendring Saar e.V.	Projekt abgeschlossen 2017 - 2019	127.335,21€	108.234,92€	Handlungsfeld 4: Bildung und Kommunikation.	Wir entwickeln Bildungsangebote für die junge Generation.	Die Junge Biosphäre wird sehr gut angenommen, es sind verschiedene Projekte am Laufen.
27	Ein neuer Becherfüller für die Bliesgaumolkerei	Saarpfälzische Biohöfe GmbH 2017	Projekt abgeschlossen	90.550,00€	67.912,50€	HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten.	Wir erzeugen unsere Produkte in der Region. Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region.	Die Bliesgaumolkerei hat einen neuen Becherfüller angeschafft und in Betrieb genommen.

10.7 Erfüllungsgrad der Entwicklungsziele der vier Handlungsbereiche

Anhang 10.7: Erfüllungsgrad der Entwicklungsziele der vier Handlungsbereiche		
Handlungsfeld	Entwicklungsziel	grün = Entwicklungsziel erreicht gelb = Entwicklungsziel teilweise erreicht rot = Entwicklungsziel (eher) nicht erreicht
HF I: Inwertsetzung der Kulturlandschaft	Wir setzen die Wege unserer Region in Wert.	Durch die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte wurde das Entwicklungsziel erreicht. Auf dem Weg zur Qualitätsregion Wanderbares Deutschland Teil I und Teil II Entwicklung eines kultur- und erdgeschichtlichen Kalkpfades rund um Wittersheim Alternativenprüfung zur Wiederherstellung der Fußgängerbrücke Breifurt-Wolfersheim Sanierung der Turmruine Alexanderturm (Projekt noch nicht abgeschlossen)
	Wir setzen die Garten- und Parkanlagen unserer Region in Wert	Durch die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte wurde das Entwicklungsziel erreicht. Einheitliche touristische Beschilderung der Gärten mit Geschichte Konzept zur touristischen Inwertsetzung des Weiherensembles Jägersburg Entwicklungskonzept Die Leyenschen Gärten am Würzbacher Weiher Gärten der Geschichte - Teilprojekt Wiederherstellung der Teichanlagen im Blumengarten Sanierung der Turmruine Alexanderturm (Projekt noch nicht abgeschlossen)
	Wir nutzen unsere Kulturlandschaft und erhalten dadurch ihre Vielfalt	Mit dem Projekt Erwerb von Ausrüstung zur nachhaltigen Pflege von Streuobstbäumen mit Verleihsystem wurde das Entwicklungsziel teilweise erreicht.
	Wir fördern die regionale Baukultur	Die "Machbarkeitsstudie REGINE" wurde erstellt. Zudem hat die LAG mit Eigenmitteln ein Handbuch für Regionale Baukultur entwickelt. Da das Projekt REGINE aber durch den Saarpfalz-Kreis derzeit nicht weiter verfolgt wird, wurde das Entwicklungsziel nur teilweise erreicht.
HF 2: Regionale Produkte erzeugen und vermarkten	Wir erzeugen unsere Produkte in der Region	Die "Machbarkeitsstudie zur Steigerung des Luzernanbaus" wurde zwar erstellt, weitere Aktivitäten gab es bisher allerdings nicht. Jedoch wurde durch die erfolgreiche Umsetzung der hier aufgeführten fünf Projekte das Entwicklungsziel erreicht. Tiefkühlzelle MaLi's Delices Einrichtung einer Kräutereszenzmanufaktur, Obst- und Gartenbauverein Kirrberg Erwerb von Ausrüstung zur nachhaltigen Pflege von Streuobstbäumen mit Verleihsystem Konzept zur Inwertsetzung heimischer Hölzer Becherfüller für die Bliesgau

	Wir schaffen neue Vermarktungswege für Produkte aus der Region	Die beiden Projekte wurden erfolgreich durchgeführt. Die gesetzten Ziele wurden allerdings damit nicht ganz erreicht. Becherfüller für die Bliesgau Molkerei Konzept zur Inwertsetzung heimischer Hölzer
Handlungsfeld	Entwicklungsziel	grün = Entwicklungsziel erreicht gelb = Entwicklungsziel teilweise erreicht rot = Entwicklungsziel (eher) nicht erreicht
HF 3: Energie und Klimaschutz	Wir fördern den Ausbau regenerativer Energien und der Bioenergie	Einsatz von Energiewagen in der naturnahen Waldwirtschaft. Der Energiewagen wurde angeschafft und ist im Einsatz. Allerdings hat die geplante Bewerbung bei benachbarten Kommunen und Garten- und Landschaftsbetrieben nicht stattgefunden. Deshalb ist das Entwicklungsziel nur teilweise erreicht.
	Wir stärken die Energie- und Klimaschutzkompetenz im regionalen Handwerk und in der Planung	Da das Projekt "Machbarkeitsstudie REGINE" zwar erfolgreich durchgeführt wurde, es aber von derzeit keine weiteren Aktivitäten oder Projekte gibt, wurde das Entwicklungsziel nicht erreicht.
	Wir setzen auf eine umweltverträgliche Mobilität	Das Entwicklungskonzept Biosphärenbahnhof St. Ingbert wurde erfolgreich erstellt aber nicht weitergeführt. Durch das Projekt Manager für nachhaltige Mobilität wurde das Entwicklungsziel erreicht.
HF 4: Bildung und Kommunikation	Wir erarbeiten eine einheitliche regionale Kommunikationsstrategie	Hier wurde das Entwicklungsziel nur teilweise erreicht. Das Projekt "Botschaften und Botschafter Teil I" ist abgeschlossen, wurde aber nicht offensiv und selbstbewusst genug nach außen getragen. "Botschaften und Botschafter Teil II" läuft noch und kann zurzeit nicht abschließend bewertet werden.
	Wir entwickeln Bildungs- und Kommunikationsangebote für die junge Generation	Die erfolgreiche Umsetzung der hier aufgeführten fünf LEADER-Projekte hat dazu geführt das Entwicklungsziel "Wir entwickeln Bildungs- und Kommunikationsangebote für die junge Generation" zu erreichen. Essbare Biosphärenstadt, Anschaffung eines Biosphären-Waldkindergarten-Schutzwagen, Reha-Gast trifft Biosphäre Waldwerken Junge Biosphäre
	Wir entwickeln Bildungs- und Beratungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung	Durch die hier aufgeführten erfolgreichen drei Projekte wurde das Entwicklungsziel erreicht. Essbare Biosphärenstadt Hörtouren Reha-Gast trifft Biosphäre